

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.);
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Zwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der
Provinz 10 Heller (5 kr.).
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waisnerring) 84.

Eine Rede Andrassy's.

Die geschäftigen Alleswisser, die der für heute angekündigten Kassaer Rede des Grafen Julius Andrassy schon seit Tagen mit der Nachsicht präjudizierten, daß dieselbe ganz funkelneue und sensationelle Enthüllungen über die Pläne und Absichten der Regierung enthalten werde, dürften wohl von derselben ein wenig enttäuscht sein. Graf Andrassy verrät nichts und enthüllt nichts, weil, wie er sehr richtig bemerkte, das Programm der Regierung ja ohnehin aller Welt bekannt ist, sondern er beschränkt sich darauf, gewisse aktuelle Fragen, wie die Ausgleichsverhandlungen mit Oesterreich, die Wahlreform, die stärkeren Verfassungsgarantien und das Verhältnis der auf 1867er Basis stehenden Parteien zur Unabhängigkeitspartei, zu erörtern. Aber auch an diese Erörterungen geht er nur mit großer Vorsicht und meidet es in jeder Weise, mit denselben irgendwelche allzu kühne Hoffnungen nach welcher Richtung hin immer zu wecken. Bei aller Reserve lassen seine Erörterungen aber doch in jedem Satze die selbstständige, von keinerlei Gemeinplätzen beeinflusste Auffassung durchblicken, zeigen die angeregten Fragen in einer in mancher Beziehung neuen und interessanten Beleuchtung und verdienen dieserhalb jedenfalls die größte Aufmerksamkeit.

Wie natürlich, greift auch Graf Julius Andrassy bis auf den Friedensschluß zurück. Aber abweichend von allen seinen Koalitionsgegnern widmet er demselben keine Lobeshymnen, sondern spricht von ihm nur mit einer gewissen Resignation. Er war, wie alle Welt weiß, stets dafür, daß die Krise nur mit einem endgiltigen Frieden beseitigt werden dürfe. Deshalb wies er alle Vermittlungsversuche zurück und gerieth in den Verruf eines Ultrakuruzen. Der jetzige Friede ist aber, wie er mit männlicher Offenheit eingestand, nur ein halber Friede, der die Krise nur vertagt und nicht beendet hat, weil der eigentliche Keim derselben nicht beseitigt ist und heute, morgen wieder zu neuer Zwietracht aufgehen kann. Gegenüber dem Optimismus der Hyperoffiziellen, die nun von keiner Gefahr mehr wissen wollen, sondern den Zukunftshimmel des neuen Regimes voller Geigen sehen, hat Graf Andrassy mit diesem Eingeständnis der öffentlichen Meinung geradezu eine Erleichterung geschaffen. Denn, wie wir dem an dieser Stelle schon wiederholt Ausdruck gegeben, verstärkt sich in der öffentlichen Meinung immer mehr das Gefühl, daß wir noch immer nicht am Ende der politischen Wirren sind, und daß die Zukunft noch größere Gefahren in sich birgt als die Vergangenheit, und kann es deshalb nur beruhigend wirken, wenn auch an leitender Stelle diese Einsicht herrscht und damit, wie Graf Andrassy betonte, die Erkenntnis, daß die Regierung nun kaum etwas Anderes thun könne, als diesen Gefahren nach Möglichkeit vorzubauen.

Den Weg hierzu sieht Graf Andrassy sehr richtig in der vollständigen Wiederherstellung der Harmonie zwischen König und Nation. Aber wenn dies auch von ihm derzeit als das Hauptziel hingestellt wird, so vergißt er doch nicht jener Lehren, welche die Zeiten des nationalen Widerstandes gebracht. In Erinnerung an jene Kämpfe möchte er die Municipien und die Verwaltung kräftigen gegenüber etwaigen Vorstößen der Centralgewalt, indem einerseits die Gerechtfame der Municipien unter richterlichen Schutz gestellt, andererseits die derzeit nur recht eigentlich nominelle Autonomie der Verwaltung in eine tatsächliche Autonomie verwandelt werden soll. Leicht und schnell zu lösen sind allerdings diese Aufgaben nicht, zumal mit Rücksicht darauf, daß ja dem gegenwärtigen Kabinett nicht allzureichliche Arbeitszeit zugemessen ist, aber Graf Andrassy stößt sich hieran nicht, sondern hat mit

einer bei diesem ruhigen und vorsichtigen Staatsmanne geradezu auffallenden Energie und Begeisterung erklärt, daß, falls es ihm nicht gegeben sein sollte, diese Reformen als Minister durchzuführen, er dennoch mit aller Kraft denselben zustreben werde.

Außer diesen Garantien mehr defensiver Natur denkt aber der Minister des Innern auch daran, daß eine Reihe positiver Maßnahmen zur Stärkung des ungarischen Staates nöthig ist, um denselben für die Kämpfe der Zukunft entsprechend zu kräftigen. Ein wichtiges Moment in diesen Kämpfen ist jedenfalls der Ausgleich mit Oesterreich. Graf Andrassy präzisiert klar unsere Forderungen. Hinsichtlich der Form verlangen wir statt des bisherigen Bündnisses ein Vertragsverhältnis, und inhaltlich betrachten wir die Szell-Körber'schen Abmachungen als das Minimum des künftigen Ausgleichs. Ein Weniger ist wohl kaum denkbar. Wenn nun aber trotzdem durch die Gemeinsamkeit der Handelsverträge beide Staaten auf die Erhaltung des status quo geradezu angewiesen sind, Graf Andrassy es noch für fraglich hält, ob der Ausgleich zustande kommen werde, so kann man ihm nur zustimmen, wenn er behauptet, daß für diesen Fall in Oesterreich nicht die materiellen Interessen, sondern einzig die politische Leidenschaft die Oberhand hätte.

Eine weitere Garantie sieht der Minister des Innern in verschiedenen sozialen Reformen, von denen die wichtigste die Wahlreform ist. Die verschiedenen Verdächtigungen, daß die Regierung das allgemeine Wahlrecht, zu dem sie sich beim Friedensschluß verpflichtet, verschleppen oder gar gänzlich eskamotieren wolle, schlug Graf Andrassy heute in so entschiedener und klarer Weise zurück, daß dieselben nun wohl verstummen werden. Das Einzige, was die Regierung an einer sofortigen Einreichung der betreffenden Vorlage hindert, ist, daß mit der Wahlreform sich gleichzeitig eine Neueinteilung der Wahlkreise nothwendig macht, und dies eine Arbeit ist, die, wie wohl alle Welt begreiflich findet, nicht übers Rnie gebrochen werden kann.

Am Schlusse seiner Rede berührte Graf Andrassy auch das Verhältnis von 67 zu 48. Er für seine Person bekennt sich, wie das auch gar nicht anders zu erwarten war, unbekümmert um alle bisherigen Vorkommnisse, rüchaltlos als unentwegter Anhänger des Dualismus. Nicht so rüchaltlos wie für seine eigene Person konnte er aber selbstverständlich darüber sprechen, wie sich in Zukunft das Verhältnis zwischen den Siebenundsechziger-Parteien und den Getreuen Kossuth's gestalten wird. Bei aller Zurückhaltung aber, die er sich auferlegte, läßt sich aus seinen Worten nicht nur eine Einladung herauslesen, die Achtundvierziger-Partei möge auch in Zukunft gemeinsame Sache mit den Siebenundsechziger-Parteien machen, sondern auch eine gewisse Hoffnung, daß dem so sein werde, nachdem ja auch jetzt, unbekümmert um die Prinzipien, alle Parteien gemeinsam eine ihnen heilige Realpolitik treiben, und zwar auf rein 1867er Basis. Würde die Perspektive, die Graf Andrassy damit eröffnet, sich verwirklichen, würde tatsächlich als Resultat der Koalitionspolitik der leidige staatsrechtliche Streit, der bisher die besten Kräfte unseres öffentlichen Lebens absorbierte, aus unserer Politik verschwinden, dann allerdings wäre dies mit den etwaigen Uebelständen, welche die letzten Jahre mit sich gebracht haben, nicht allzu theuer bezahlt. Hoffen wir, daß Graf Andrassy, der sonst so vorsichtige Staatsmann, der nie auch nur um Haarsbreite vom Boden der Realpolitik abweicht, uns mit diesem Ausblick kein Trugbild vorgezaubert habe, sondern, wie so oft schon, mit klarem Auge ein Stück der wirklichen Zukunft habe sehen lassen.

Graf Julius Andrassy vor seinen Wählern.

— Rechenschaftsbericht des Ministers des Innern. —
Kassa, 18. September.

Minister des Innern Graf Julius Andrassy erschien heute zum ersten Mal vor seinen Wählern in Kassa und entwickelte bei diesem Anlasse in einer längeren, bedeutungsvollen Rede seine Ansichten über die politische Lage. Der Minister war auf der Fahrt sowie während seines Aufenthalts in Kassa der Mittelpunkt herzlichster Ovationen.

Die Fahrt nach Kassa.

Um 7 Uhr 40 Minuten begaben sich zahlreiche politische Persönlichkeiten aus der Hauptstadt nach Kassa, um dem Rechenschaftsberichte des Ministers des Innern beizuwohnen. Unter ihnen waren: die Abgeordneten der Verfassungspartei Graf Nikolaus Thoroetzky, Michael László, Konstantin Burdica, Johann Filipp, Julius Markbreit, Nikolaus Vescha, Barna Buday, Georg Nchrebeczky, Graf Moriz Esterházy, Adalár Markhóty, Ladislaus László, Gustav Gräß, Emerich Szivák, Karl Oberth, Joseph Tejselky, Andreas Mihálovics, Koloman Fodor, Leo Uhlig, Baron Ivan Stojanovic, Adalár Káib, Baron Simon Révay, Stephan Csépreghy, Adalár Szécsy, Ivan Moszkovic, Béla Szinnyei-Merje, Graf Béla Zichy und Graf Gabriel Bay; seitens der Kossuth-Partei Emanuel Ság, Julius Sody, Adalár Burgyn, Ladislaus Szalán, Arpád Neumann und Ladislaus Hammerberg; seitens der Volkspartei Béla Csizáry, ferner der Obergespan des Komitats und der Stadt Bojzomy Dionys Wittó, Ministerialrath Kornel Abrányi.

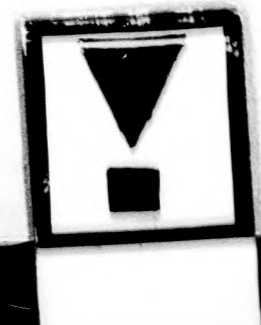
In Miskolcz erwartete die ankommenden Gäste der Salonwagen des Grafen Julius Andrassy, der von seinem Gute in Tisadob nach Miskolcz gefahren war. Hier schlossen sich auch die Abgeordneten Béla Kubik und Ladislaus Semjén an. Der Salonzug des Ministers wurde an den Budapester Schnellzug angekopelt und die Fahrt sodann fortgesetzt. Der erste offizielle Empfang fand in Szikszó, an der Grenze des Abaujtorner Komitats, statt, wo den Minister eine größere Deputation unter Führung des Vizegespanns Andreas Puky begrüßte. Der Minister dankte in einer kurzen Rede für den herzlichsten Empfang und erklärte, daß ihn das Vertrauen und die Sympathie seiner Mitbürger mit Stolz erfüllte. Besonders werthvoll sei ihm die Ehrung seitens des Komitats Abaujtorner, dessen Bevölkerung in der verfloffenen traurigen Krise bewiesen hat, daß sie, wenn man leiden und kämpfen muß, unter den Ersten ist. Unter den begeisterten Ehrentufen der riesigen auf dem Bahnhof versammelten Menschenmenge setzte sich der Zug in Bewegung.

Die Ankunft.

Mit einer viertelstündigen Verspätung traf der Zug um 11 Uhr in dem geschmückten Bahnhofe der Stadt Kassa ein. Auf dem Perron war schon eine Stunde vor Ankunft des Zuges eine nach Tausenden zählende Menge mit den Vertretern der Stadt und der Behörden an der Spitze versammelt. Der Minister wurde mit begeisterten, langandauernden Ovationen empfangen. Sodann trat der Obergespan des Komitats Abaujtorner Andreas Károly vor und begrüßte den Minister als den Abgeordneten der Stadt Kassa, als die Zierde des verfassungsmäßigen Kabinetts und als den großen, erprobten Sohn der Nation, in dessen edler Gestalt das patriotische Publikum während der verfloffenen Kämpfe den unerschütterlichen Vorkämpfer der nationalen Rechte und den anerkannten Führer des Kampfes um die Verfassung achten und schätzen gelernt habe. Graf Julius Andrassy hat in seiner Antwort vor Allem um Entschuldigung, daß er erst jetzt die Stadt Kassa besuche, die ihn mit dem Mandat beehrt habe. Er fühle sich stolz, der Vertreter der Stadt zu sein, welche in der Vergangenheit so viel für die Freiheit und Selbstständigkeit Ungarns gekämpft hat. Ueberdies knüpfen ihn auch persönliche Bande an die Stadt. Schon dadurch aber wurde die Stadt in seiner Seele zur unerschöpflichen Quelle der Pietät, daß sein Vater hier geboren worden ist.

Nachdem sich die kühnlichen Ehrentufen gelegt hatten, reichte Graf Andrassy dem Bürgermeister Edmund Eder und dem Parteipräsidenten Karl Stekner die Hand und ging dann in Begleitung der Abgeordneten auf den Perron, wo eine ganze Reihe von Vizegespannen der Gäste harrte. In langen Wagenzügen begaben sich die Gäste, vom Publikum auf dem ganzen Weg in begeisterter Weise begrüßt, in die mit Fahnen reichgeschmückte Stadt, wo Graf Julius Andrassy im „Hotel Schalkházy“ abstieg.

Um halb 3 Uhr fuhr der Minister des Innern nach dem Komitatshaufe, wo er vom Vizegespan Andreas Puky begrüßt wurde. Graf Andrassy gab seiner



Freude darüber Ausdruck, daß die Beamten des Komitats in ihrer Arbeit ebenso pfllichtfertig, ausdauernd und gewissenhaft sind, wie sie es bei der Verteidigung der Verfassung waren. Hierauf beichtigte der Minister die Amtsstelle und begab sich dann zu dem gegenüber dem Komitatssaal befindlichen Honvéddenkmal, welches er bekränzte. Die Schleife des Kranzes trägt folgende Inschrift: „Dem Andenken der ruhmreichen Helden — Die reichstägige Verfassungskomitee.“ Die Bekränzung des Denkmals begleitete der Minister mit folgenden Worten: „Ich lege im Namen der reichstägigen Verfassungskomitee zum pietätvollen Andenken an die Helden den Kranz nieder.“ Dann beichtigte der Minister die Industriearbeitung und kehrte gegen 4 Uhr ins Hotel zurück, wo er sich auf kurze Zeit in sein Zimmer zurückzog.

Die Rede Andrássy's.

Um 1/5 Uhr begab sich der Minister in Begleitung der Abgeordneten in den großen Saal des Hotels, welcher schon von einem riesigen Publikum dicht besetzt war. Auf der Galerie hatten die Damen der Stadt und des Komitats Platz genommen. Graf Julius Andrássy wurde bei seinem Erscheinen mit Minutenlang andauernden Ovationen und begeisterten Ovationen empfangen. Vorsitzender Karl Stecker begrüßte den Minister in einer heftigsten aufgenommenen Rede, worauf dann Graf Julius Andrássy unter gespannter Aufmerksamkeit der Anwesenden folgenden Rechenschaftsbericht hielt:

Geehrte Wählerversammlung!

Empfangen Sie vor Allem nochmals meinen wärmsten Dank für den herzlichen Empfang, den Sie mir heute bereitet haben. Wenn mir auch die Worte fehlen, meine Gefühle auszudrücken, hoffe ich, Ihnen doch mit Taten beweisen zu können, daß ich ein treuer und dankbarer Bürger der Stadt Kassa bin. (Lebhafte Ovationen.) Und nun gestatten Sie mir, auf den eigentlichen Zweck meiner heutigen Rede, meinen politischen Vortrag zu übergehen. Erwarten Sie von mir kein detailliertes Programm, denn ich habe ja die Ehre Mitglied eines Kabinetts zu sein, dessen Programm Ihnen bekannt ist, nachdem ja der Chef des Kabinetts daselbst feinerzeit entwickelt hat und nachdem ja Sie mich eben auf Grund dieses Programms zu Ihrem Abgeordneten gewählt haben. Einzelne Ideen sind es aber bloß, auf welche ich die Aufmerksamkeit der geehrten Versammlung lenken möchte. (Hört! Hört!)

König und Nation.

Als ich vor zwei Jahren zum ersten Mal Gelegenheit hatte, in diesem Saale das Wort zu ergreifen, war eine tiefgehende schwere Krise im Anzuge. Während dieser schweren Krise war ich immer bestrebt, dahin zu wirken, daß dieser Krise eine volle und wahre Verständigung zwischen dem König und der Nation ein Ende machen soll. (Lebhafte Beifall.) Immer war ich bestrebt, die zwei entgegengesetzten Standpunkte in Einklang zu bringen, damit die ewig drohende Ursache der Krisen endgültig behoben werde (Lebhafte Beifall), damit wir die Gegenstände ausgleichen, welche in einer wichtigen und wesentlichen Frage zwischen König und Nation aufgetaucht sind. Leider hatte dieses Bestreben keinen vollen Erfolg, denn es ist nicht gelungen, jene Frage meritorisch zu lösen, welche die ganze Kette von Krisen verursacht hat. (Hört! Hört!)

Es ist eine halbe Lösung zustande gekommen, eine halbe Lösung, welche das verwestende Gift und die verderbliche Kraft der Krisen wohl behoben, die wahren Ursachen der Krisen aber nicht beseitigt hat. Es ist weder der Fehler Einzelner noch auch das Verdienst Einzelner, daß diese provisorische Lösung zustande gekommen ist; es war dies die Folge natürlicher Kräfte, das Zusammenwirken zweier psychologischer Motive. Beide Faktoren, die in gegensätzliche Auffassung gerathen waren, hielten starr an der Ueberzeugung fest, daß es auch für den anderen Faktor von Vortheil sein werde, wenn sein eigener Standpunkt zur Geltung kommen werde. So geschah es denn, daß nicht jener Ausgleich zustande kommen konnte, um den ich mich so sehr bemüht hatte, aber beide sich gegenüberstehende Faktoren kamen zur Einsicht, daß die Fortsetzung des Kampfes für beide schmerzhaft, verderblich und unerträglich geworden sei.

So trat denn von selbst jene Lösung in den Vordergrund, welche es möglich machte, daß jede Partei ihren Standpunkt aufrechterhalte und der für beide Theile so verderbliche und schmerzliche Kampf dennoch eingestellt werde. (Beifall.)

Die Nation hat diesen Frieden angenommen und Denjenigen das Absolutorium erteilt, die bei diesem Frieden mitgewirkt haben. Heute ist es vielleicht nach alledem überflüssig, darüber zu klügeln, ob Alles dies richtig war oder nicht. Heute besteht die Aufgabe des praktischen Staatsmannes darin, aus dieser Situation für die Nation so viel Vortheil als möglich herauszuschlagen. (Lebhafte Beifall.)

Wie gesagt, war es während dieser Krise mein Hauptbestreben, in den militärischen Fragen wie auch in den übrigen den König und die Nation auf einen Standpunkt zu bringen. Ich war damals der Ansicht, daß es die größte und wichtigste Aufgabe dieser Regierung sei, diejenige Harmonie, welche während der Krise nicht zustande kommen konnte, für die Uebergangsperiode folgenden Zeit vorzubereiten, jene Einigung zwischen König und Nation, ohne welche beide Theile nur leiden würden. (So ist's!) Was ist des Königs Macht, wenn sie nicht eine zufriedene, eine hingebungs-volle Nation hinter sich hat. Andererseits aber laßt uns nicht vergessen, daß auch uns der königliche Nimbus und die Unterstützung der königlichen Macht noththut, uns, die wir unter so schwierigen Verhältnissen leben. (Lebhafte Beifall.) Die Aufgabe der Regierung ist jedoch mit der Vorbereitung dieses Ausgleichs noch nicht erschöpft. Sie mußte auch die Schöpfung hochwichtiger Reformen übernehmen, sich zu positiver

Arbeit verpflichten, denn in dem Leben der Nationen gibt es keinen Stillstand, und wir müssen stets darauf bedacht sein, unsere Staatlichkeit auch in der Zeit des Ueberganges zu festigen. (Stürmischer Beifall.)

Der Ausgleich mit Oesterreich.

Als dringendste der Aufgaben, vor welche diese Regierung gestellt ist, präsentiert sich — weil uns durch einen kalendrischen Präklusivtermin aufgedrungen — die Lösung der Frage des Ausgleichs mit Oesterreich. Es ist dies eine schwere Frage. Ministerpräsident Wekerle hat den ungarischen Standpunkt im Abgeordnetenhaus bereits mehrfach erörtert und daher will ich hier bloß jene zwei Hauptstandpunkte kurz resumieren, welche die ungarische Regierung eingenommen hat. (Hört! Hört!) Der erste Standpunkt ist der, daß wir mit Oesterreich kein Bündniß schließen, sondern an dessen Stelle einen Vertrag. (Stürmischer Beifall.) Der zweite Standpunkt ist der, daß dieser Vertrag zum mindesten so günstig sei, als der Széll-Körbörische Ausgleich. Von diesem Minimum kann die Regierung nicht abgehen, nicht nur weil ich Ueberzeugung es ihr verbietet, sondern weil sie sich dessen bewußt ist, daß die Nation ihr auf diesem Wege der Preisgebung der Interessen nicht folgen würde. (Stürmischer Beifall und Ovationen.)

Diese Regierung ist wahrhaft parlamentarisch: sie schöpft ihre ganze Kraft aus der Nation (Ovationen) und wird sich mit der Nation nie in Gegensatz stellen. Und wir werden immer unser Wort einlösen. Ob auf die Weise der Ausgleich mit Oesterreich zustande kommen wird, ist eine große Frage. Wenn aber auch drüben das Machtwort der Interessen maßgebend ist, wie das anders nicht angenommen werden kann, dann ist eine andere nützliche Politik als die Aufrechterhaltung des Ausgleichs nicht denkbar, dann kann ein anderer Weg als der der gegenseitigen Vereinbarung gar nicht betreten werden. Wenn also Oesterreich Schwierigkeiten erheben sollte, so könnte dies höchstens als Ausfluß politischer Leidenschaften geschehen, niemals aber aus wirtschaftlichen Interessen.

Autonomie und Verfassungsgarantien.

Eine zweite, nicht minder wichtige Aufgabe der Regierung bildet die Finanzreform, respektive — sofern ihr hierzu Zeit gelassen wird — die Durchführung zahlreicher wesentlicher Reformen. Zwei Hauptzwecke sind es, welche die Regierung auf dem Gebiete der inneren Reformen leiten. (Hört! Hört!) Der erste Hauptzweck ist die Hebung der materiellen Wohlfahrt, insbesondere die Förderung der Industrie (Lebhafte Beifall), natürlich unter Berücksichtigung der übrigen Wirtschaftszweige. Der zweite große Zweck ist die Unterstützung der materiellen und moralischen Interessen der armen Bevölkerung. (Ovationen.) Der dritte Hauptzweck endlich ist die Stärkung der parlamentarischen Verfassungsreform in ihren Grundlagen. (Lebhafte Ovationen.) Diese drei Zwecke sind es hauptsächlich, welche ich, als in den Rahmen meines Resjorts gehörend, durch einige Gedanken näher beleuchten möchte. (Hört! Hört!)

Der Zweck der ganzen Thätigkeit ist die Stärkung der Garantien der Freiheit. Während meiner ganzen politischen Laufbahn war ich der Ueberzeugung, daß in Ungarn der Centralismus und die Regierungsgewalt zu mächtig, die selbstständigen Existenzen aber zu wenig sind. Dieser Gesichtspunkt hat mich auch geleitet, als ich gegen die allzu strenge Verschärfung der Hausordnung des Abgeordnetenhauses Stellung nahm, und zweimal mußte ich wegen dieser Gesichtspunkte aus der liberalen Partei austreten. Die traurigen Ereignisse des Vorjahres aber haben mich in meiner Auffassung nur bestärkt, und heute widme ich mich mit Leib und Seele der Lösung jener Aufgaben, welche auf die Befestigung der Verfassung Ungarns hinielen. (Ovationen.)

Nach zwei Richtungen hin werde ich zu diesem Zwecke demnächst mit Gesekentwürfen vor das Haus treten müssen. Der erste Gesekentwurf wird darauf hinielen, den richterlichen Schutz auch auf die autonomen Rechte der Kommunen auszudehnen, und diesbezüglich hoffe ich demnächst schon zwei Gesekentwürfe unterbreiten zu können. Die zweite Richtung wird auf die Stärkung der Autonomie hinielen. (Lebhafte Ovationen.) Ein rasches Resultat kann ich hierbei nicht versprechen, denn es sind großangelegte Studien erforderlich, aber ich werde keine Zeit verlieren und hoffe, daß ich, wenn ich auch keine Gelegenheit haben sollte, in Kabinete selbst die Verhandlung dieser Gesetze durchzuführen, diese Gesekentwürfe jedenfalls vor das Haus bringen und deren endgültige Durchföhrung fördern können werde. (Lebhafte Ovationen.) Jedenfalls werde ich meine Kraft der Lösung dieser Aufgabe widmen. (Lebhafte Ovationen.)

Die Wahlreform.

Ein Gesekentwurf sozialen Charakters, mit welchem diese Regierung sich befassen muß, ist die Reform des Wahlsystems. (Hört! Hört!) Wie Sie wissen, war die Wahlreform auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes zur Bedingung der Kabinettsbildung gemacht worden. Wir werden dieses Versprechen wie alle übrigen ehrlich einlösen. Gene Herren, die uns besäuligen, daß wir die Nation behörden und die Sache nur hinsiehen wollen, haben Unrecht, denn ich werde mich der Erfüllung einer Pflicht nie entziehen. Thatsächlich besäße ich mich bereits mit dem Gesekentwurf, und wenn es nicht möglich ist, mit demselben vor das Haus zu treten, so liegt die Erklärung hierfür darin, daß bei diesem Gesekentwurf nicht das wichtig ist, ob derselbe um einen Monat früher oder später eingebracht wird, sondern daß er gründlich und gut sei. Das aber erfordert Zeit, hauptsächlich deshalb, weil die Verwirklichung des Wahlsystems ohne Neueinteilung der Wahlbezirke unmöglich ist. Einen solchen Sprung ins Dunkle, welcher den historischen Charakter des ungarischen Staates gefährden würde, werden wir nicht machen. Wir sammeln das statistische Material, ohne

welches die Neueinteilung der Wahlbezirke undurchführbar ist. (Beifall.)

1848 und 1867.

Dies sind die Hauptzwecke, zu deren Durchführung sich die verschiedenen Parteien koalirt haben. Eine jede Partei hat ihre Prinzipien aufrechterhalten und das haben meine Freunde, die Führer der Unabhängigkeits- und Achtundvierzigerpartei, urbi et orbi offen verkündet. Sie halten fest an ihrem Programm und auch ich stehe natürlich auf dem meinigen. (Beifall.)

Ich glaube, daß wir auf der richtigen aufgestellten Basis die Wohlthat des Landes, dessen kraftvolle Entwicklung in nationaler Richtung unter den geringsten Erschütterungen sichern werden. Ich halte an dieser Ueberzeugung sehr umso mehr, als meine geehrten Freunde und Verbündeten im Laufe der schweren Krise selbst als Basis der Entwirkung ein solches Programm acceptirt haben, welches in allen seinen Details mit dem richtig aufgestellten Geiste und den Grundideen der 67er Basis übereinstimmt.

Ich hoffe, daß wir auch nach der Uebergangszeit uns auf dem Boden der praktischen Politik immer treffen werden, und ich weiß, daß — was auch immer geschehen möge — dieses Zusammenwirken immer werthvoll sein wird, weil aus demselben das Gefühl erwipen wird, daß die Nation in der Zeit der Gefahr auf jeden Mann zählen werde können und daß in großen Zeiten 67 und 48 — jeden Gegenstand beiseite lassend — Schulter an Schulter miteinander kämpfen werden. (Vanganhaltende stürmische Ovationen.) Nun bleibt mir nur noch das Versprechen übrig, daß ich die Interessen der Stadt Kassa immer am Herzen tragen werde, und ich kann dies umso eher thun, als ich damit zugleich auch meinem Vaterland diene, denn es ist das Interesse Ungarns, des ungarischen Staates, daß hier eine kraftvolle, eine reiche, eine selbstständige und freie Stadt blühe und gedeihe. (Vanganhaltende Ovationen und Applaus.) Wollen Sie mir Ihr Vertrauen, Ihre Unterstützung auch für die Zukunft angedeihen lassen.

Nachdem sich der dieser Rede folgende Applaus gelegt hatte, sprach Parteipräsident Karl Stecker dem Minister Dank für die Rede. Hierauf wurde das folgende Telegramm des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle verlesen: „Mit Freuden ergreife ich die Gelegenheit, um anlässlich des heutigen Rechenschaftsberichtes unseres geliebten Mitarbeiters, des Grafen Julius Andrássy, sowohl in meinem Namen, als auch im Namen meiner Ministerkollegen, der patriotischen Bürgerschaft der Stadt Kassa meinen herzlichsten Glückwunsch zu übermitteln.“

Der Vorsitzende dankte noch den Wählern für ihre Erscheinung in so imposanter Anzahl und schloß die Versammlung mit den Worten: „Gott segne unser Vaterland, die Kommunität der Stadt Kassa und ihren Abgeordneten Grafen Julius Andrássy.“

Das Banket.

Aberds um 9 Uhr fand im „Hotel Schalkházy“ ein Banket statt, an welchem 600 Bürger von Kassa theilnahmen. An der Spitze der Tafel saß Graf Julius Andrássy, ihm zur Rechten Obergespan Andreas Makovszky, zur Linken Parteipräsident Karl Stecker. Den ersten Toast sprach Karl Stecker auf den Grafen Andrássy. Sodann feierte der Abgeordnete der Unabhängigkeitspartei Ladislaus Szalay den Minister des Innern. Redner erklärte, daß die Unabhängigkeitspartei in jener Situation, in welcher sie sich jetzt befindet, treu die übernommene Verpflichtung einhalten werde. Es sprachen noch Bürgermeister Edmund Ober und der Vizegespan des Komitats Bauaj-Torna Andreas Pukn, worauf unter allgemeiner Spannung Graf Julius Andrássy das Wort ergriif. Redner feierte die Entwicklung des modernen Städtewesens. Im dunklen Mittelalter waren die Städte stets ein Schutzwall für Kultur und Fortschritt. In den Städten entwickelten sich Handel und Industrie, während draußen immerwährend der Kampf tobte. Die Städte waren die Werkstätten der nationalen Kräfte. In dem innigen Zusammenleben der Bürgerschaft haben sich die verschiedenen Volksstämme der verschiedenen Staaten zu einer mächtigen Nation entwickelt. Die Kulturarbeit der Stadt hat die wirtschaftliche Kräftigung und Vielseitigkeit hervorgerufen. Redner erhob sein Glas auf die Stadt Kassa, deren erobernde Kraft stets der Kräftigung der ungarischen Kultur diene.

Reichstagsabgeordneter Emerich Szivát begann seinen Toast mit dem Ausspruch, daß der heutige Tag ein Trauertag für die Feinde der Koalition sei. Er senke im Namen der Abgeordneten der Verfassungskomitee die Fahne vor jenem brüderlichen Zusammenwirken, welche die Unabhängigkeitspartei heute an den Tag gelegt hat. Er erachte es für wichtig, dies zu konstatieren, nachdem der Präsident der Kassauer Unabhängigkeitspartei und Ladislaus Szalay sich der Begrözung des Grafen Andrássy angeschlossen haben. Auf die Frage des Ausgleichs übergehend, betont Redner, daß man unbedingt die Interessen der Nation schützen müsse, weil Oesterreich auch in dieser Frage, sowie in vielen anderen Fragen einen feindlichen Standpunkt uns gegenüber an den Tag legte. Er erhebt sein Glas auf das Wohl der amwesenden Abgeordneten der Unabhängigkeitspartei, welche an dem heutigen Tage ein glänzendes Zeugniß von

der Anhänglichkeit und Liebe abgelegt haben, welche der verdienstvollen Führer der Verfassungspartei...

Budapest, 18. September.

Im Ministerium des Innern sind die Arbeiten für die im Herbst abzuhaltende Sachkonferenz...

Ueber die Affairen von Beamten des früheren Fejérváry-Regimes liegen heute folgende Mittheilungen vor:

Der Archivar des Komitats Hont Koloman Haa wurde durch den Municipalausschuß des Komitats über Beschluß des Disziplinarausschusses zu einer Geldstrafe in der Höhe von 500 Kronen verurtheilt.

Der ehemalige Abgeordnete der Stadt Békéscsaba Andreas Achim, dessen Mandat durch die kön. Kurie annullirt wurde, ist, trotzdem sein passives Wahlrecht auf ein Jahr suspendirt ist...

In Trencsén wurde, wie „Pol. Ört.“ meldet, heute unter Vorsitz Géza Dhtroluczky's die Gründung der Verfassungspartei des Trencsener Komitats beschlossen.

Eine Deputation der Stadt Ungvár machte heute Abends unter Führung des Abgeordneten Dr. Soma Bisoantai im Klublokale der Unabhängigkeitspartei ihre Aufwartung beim Handelsminister Franz Kossuth, um demselben das Ehrenbürgerdiplom der Stadt zu überreichen.

Wiewohl er an der Regierung theilnimmt, hält er an seinen Prinzipien unerwiderlich fest, und er ist nicht nur vor der Nation und im Parlamente, sondern auch vor dem Throne des Königs ein Fürsprecher und Verkünder der Aufrechterhaltung der Unabhängigkeitsprinzipien.

Zur Aktion für die sogenannte czechisch-magyarische Verbrüderung telegraphirt man uns heute aus Wien: Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschien der ungarische Reichstagsabgeordnete Milan Hodzsa im Abgeordnetenhaus...

Die Ausgleichsverhandlungen.

Erste Sitzung der Sachkommission.

Heute begannen in Wien die bedeutenden Beratungen der von den beiderseitigen Regierungen entsendeten Sachreferenten in Angelegenheit des wirtschaftlichen Ausgleichs.

Darüber aber, daß zwischen den beiden Regierungen hinsichtlich der wichtigsten Fragen des Ausgleichsproblems sehr große Differenzen obwalten, besteht vollständige Gewißheit.

Die heutige gemeinsame Konferenz.

Gestern Abends hatten noch in Budapest der Staatssekretär des Finanzministeriums Dr. Alexander Popovic und der Staatssekretär des Handelsministeriums Joseph Szterényi eine längere Besprechung, welche den in Wien beginnenden Ausgleichsverhandlungen galt.

sekretär des Ackerbauministeriums Bela Mezöffy mit Ministerialrath Ivan Ottlik und dem Sekretär Dr. Albin Thán haben sich heute Früh nach Wien begeben, wo sie heute Mittags eintrafen.

Ueber die heutige gemeinsame Konferenz der ungarischen und österreichischen Sachbelegirten wurde in der offiziellen „Bud. Kor.“ das folgende Communiqué ausgegeben:

Im Palais des österreichischen Ministerpräsidenten hielten heute Nachmittags von 3 bis 6 Uhr die von den beiden Regierungen zur Verhandlung des wirtschaftlichen Ausgleichs entsendeten Sachkommissionen eine Sitzung.

In der heutigen Sitzung wurden vorzugsweise Fragen formeller Natur verhandelt. Die nächste Sitzung findet morgen statt; deren Zeitpunkt dürfte anlässlich des heute Abends vom Ministerpräsidenten zu Ehren der Sachkommissionen gegebenen Diners bekanntgegeben werden.

Es wurde von allen Seiten strengste Geheimhaltung über den Verlauf der Verhandlungen vereinbart.

Franz Kossuth's Reden.

Ein Buch ist heute erschienen, das — abweichend von vielen anderen Büchern — viel mehr bietet, als sein Titel verheißt. „Dreißig parlamentarische Reden Franz Kossuth's“ ist es benannt, in Wirklichkeit lernen wir aus dem geschmackvoll ausgestatteten und mit trefflichen Illustrationen versehenen Bande Franz Kossuth, den gegenwärtigen Chef des Handelsreferats im Hofe des Kabinetts, nicht nur als Politiker und Parlamentsredner, sondern auch als Menschen, als Ingenieur, als Dichter, als Maler, als Bildhauer und als Komponisten kennen.

Das Buch nun, dessen Erscheinen wir signalisiren, zeigt uns Franz Kossuth in allen seinen Gestaltungen, mit allen seinen Fähigkeiten. Es bringt zunächst einen an interessanten neuen Details reichen Lebensabriß Franz Kossuth's aus der Feder des Abgeordneten Ludwig Hentaller, eine mehr als hundert Seiten starke verdienstliche Arbeit, für welche ein späterer Biograph des Handelsministers sehr dankbar sein wird.

Es folgt der Abschnitt: Franz Kossuth als Dichter und Komponist (einige Proben). Es werden drei Gedichte politischen Inhaltes reproduzirt: Der Pakt (1868), Meine Wahl, Nach dem Tode meines Vaters (1894).

Kossuth Ferencz Harminez parlamenti beszéde, életrajzi adatokkal kísért Hentaller Lajos. A beszédekett sajtó alá rendezte Szatmári Mór. Számos képpel. Ára 5 korona, bekötve 7 korona. Megjelent Kunossy, Szilágyi és Társa kiadóhivatalában Budapestben.

Wohl fürchtet er Leid, wenn er Erfolge erzielt, Spott und Hohn, wenn er seinem Namen, seinen Zielen nicht entspricht; aber es wird auch solche geben, die ihm ins Herz sehen, die sehen, daß dort uneigennützig treue Liebe zum Vaterlande wohnt und daß ihn nichts Anderes leitet, als seinen Prinzipien und seinem Vaterlande zu dienen. Eine hübsche Komposition: „Une phrase musicale“ folgt den Gedichten.

Und nun werden wir in die Thätigkeit Franz Kossuth's als Parlamentsredner eingeführt, und zwar vom Abgeordneten Moriz Szatmári, der sich seiner mühevollen Aufgabe — galt es doch, 66 Diariumsfolianten durchzunehmen und aus etwa hundert Reden dreißig herauszufinden! — mit großem Geschick, anerkannter Sachverstand und bewundernswürdiger Gewissenhaftigkeit entledigt hat. Nach einem kurzen, aber genügend orientierenden Ueberblick über die Parlamentsthätigkeit Kossuth's folgen die dreißig Reden in chronologischer Reihe, jede mit einer kurzen, über Zeit und Anlaß der Rede informierenden Einleitung. Den Anfang macht die erste Rede, die Franz Kossuth überhaupt im Abgeordnetenhause gehalten. Es war dies am 22. Oktober 1895 aus Anlaß der damals in Ungarn stattgehabten ungarneindlichen Demonstrationen. Den Beschluß aber macht die erste Ministerrede Kossuth's am 23. Juli d. J., in welcher er sein Programm als Leiter des Handelsressorts entwickelte. Die zwischen diesem Alpha und Omega befindlichen Reden behandeln so ziemlich alle möglichen Thematika, die im letzten Jahrzehnt Öffentlichkeit und Parlament beschäftigt haben. In allen diesen Fragen zeigt sich Kossuth als versierter Politiker und schlagfertiger Parlamentsredner.

So wird man denn das Buch als wichtigen Beitrag zur Geschichte unserer Zeit, aber auch als anregende, interessante Lektüre begrüßen; den Herausgebern desselben, besonders aber dem Abgeordneten Moriz Szatmári, der den mühsamsten Theil der Arbeit auf sich geladen, sei der Voll der Anerkennung entrichtet.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Verhaftungen und Hausdurchsuchungen dauern fort. So fanden in Peterhof zahlreiche Hausdurchsuchungen statt. Vierzehn Personen, darunter ein Hofkammerdiener, wurden verhaftet. Angeblich handelt es sich um eine entdeckte Verschwörung. Auf dem Grundstück der Peterhofer Villa der Hofchauspielerin Potocka, durch ihre Beziehungen zum Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch bekannt, wurden in der letzten Nacht mehrere verdächtige Personen verhaftet. In Siedlce befürchtet man, daß das Kriegsgericht zahlreiche Todesurtheile fällen werde, um den Pogrom zu rechtfertigen! — Was die Reform betrifft, so tauchen dann und wann Verheißungen auf, von denen jedoch keine einzige in Erfüllung gegangen ist. So heißt es heute, es stehe ein kaiserlicher Ukas bevor, der vollkommene Duldung gegenüber den Fremdgläubigen und Sekten anordnet.

Heute liegen uns aus Rußland folgende Meldungen vor:

Das Kriegsgericht in Siedlce.

Petersburg, 18. September. Wie die Blätter melden, erklärte Ministerpräsident Stolypin dem bei ihm erschienenen Baron Guenzburg und dem Rechtsanwalt Schosberg, daß ihm von einer ihm hieher gemeldeten Absicht, die in Siedlce verhafteten Juden dem Feldgericht zu überweisen, nichts bekannt sei. Er halte eine derartige Maßnahme nicht für wünschenswerth und werde in diesem Sinne dem Generalgouverneur von Siedlce Anweisungen geben.

Berlin, 18. September. Der Hilfsverein deutscher Juden erhielt aus Petersburg ein Telegramm, demzufolge neue furchtbare Verbrechen in Siedlce vorbereitet zu werden scheinen. Das Telegramm lautet:

Aus Siedlce, wo die Verbindung mit der Außenwelt wieder außerordentlich erschwert erscheint, erhalten wir auf indirektem Wege die telegraphische Mitteilung, daß dort neue Massenmorde vorbereitet werden. Aus absolut zuverlässiger Quelle hören wir, daß mehr als 200 Personen, die während des Pogroms auf Gerathewohl verhaftet und bei denen Hausdurchsuchungen vorgenommen wurden, vor das Kriegsgericht gestellt werden. Dieselben Offiziere, die an dem Pogrom beteiligt waren, werden als Richter beim Kriegsgericht fungiren, das binnen achtundvierzig Stunden die anhängig gemachten Prozesse zur Entscheidung zu bringen hat. Todesurtheile fällen und vollstrecken lassen kann. Es besteht nun die höchste Gefahr, daß eine Menge von Todesurtheilen gefällt werden wird, um den Pogrom zu rechtfertigen und den Nachweis zu liefern, daß eine große Anzahl von Revolutionären in Siedlce vorhanden gewesen sei. Auf diese Weise sollen die Vorgänge verschleiert und die Zeugen der entsetzlichen Vorgänge durch die Hinopferung einer neuen großen Zahl Unschuldiger beseitigt werden. Daß eine revolutionäre Organisation in Siedlce nicht vorhanden ist, ist dadurch bewiesen, daß nicht ein einziger Soldat während des Pogroms getödtet worden ist.

Die Czarenfamilie.

Berlin, 18. September. Aus Petersburg wird dem „Lokalanzeiger“ gemeldet: Die Czarenfamilie kehrt morgen nach Peterhof zurück und wird dem Regimentsfeste der Chevaliergarde beiwohnen. Sie verbleibt dort bis zu der übermorgen stattfindenden Beerdigung Trepoff's und begibt sich darauf abermals in die finnischen Schären, wo ein Aufenthalt von sechs bis sieben Tagen vorgesehen ist.

Petersburg, 18. September. Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Das Kaiserpaar hat mit dem Thronfolger auf der kaiserlichen Nacht „Standart“ für einige Tage einen Ausflug nach dem finnländischen Golvunternommen. Es handelt sich um eine Erholungsreise, welche der Kaiser fast alljährlich unternimmt, so wie es Alexander III. zu thun pflegte. Während dieses Ausflugs finden auch gewöhnlich Jagden statt. Alle Kombinationen politischer Natur, welche an diese Reise von einigen ausländischen Blättern geknüpft wurden, entbehren jeder Begründung.

General Trepoff.

Petersburg, 18. September. Das Begräbniß des Generals Trepoff wird nach der Rückkehr des Czaren am 20. d. in Peterhof stattfinden.

Ueberfall auf eine Korrektionsanstalt.

Warschau, 18. September. Eine Bande von vierzig Mann suchte gestern Nachts einen Ueberfall auf eine Korrektionsanstalt, in der sich etwa siebzehzig politische Gefangene befinden. Eine Patrouille vereitelte den Anschlag und verjagte die Bande durch Gewehrschüsse. Fünf Männer wurden verwundet und verhaftet.

Die Offiziere in Baku.

Petersburg, 18. September. Die Offiziere in Baku erließen einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem verkündet wird, daß die Häuser beschossen werden sollen, sobald ein Offizier durch Mörderhand fälle.

Die Duldung der Fremdgläubigen.

Petersburg, 18. September. Ein kaiserlicher Ukas sieht bevor, der vollkommene Duldung gegenüber den Fremdgläubigen und den Sekten anordnet; ausgenommen wird nur die Sekte der Skopzen.

Entwendung von Geschossen aus einem Marinepulverkeller.

Petersburg, 18. September. Aus Baku meldet die Zeitung „Kaspi“, daß am 10. d. um 4 Uhr Nachts von den Marinepulverkellern, welche in einiger Entfernung von der Stadt gelegen sind, drei Signalraketen emporstiegen. Raketen und Infanteristen, welche dorthin geschickt wurden, erfuhren Folgendes: Um 3 Uhr Nachts hatten unbekannte Leute, die mit einem aus der Wachmannschaft im Einverständnis waren, die ganze aus vierzehn Matrosen bestehende Wachmannschaft entworfen und aus dem Bombenkeller eine große Menge von Geschossen und Explosivstoffen geraubt und darauf mit drei Matrosen das Weite gesucht. Wie verlautet, sind sie nach Bibi-Gjbat gegangen. Der Rest der Wachmannschaft ist verhaftet worden.

Die Familie Stolypin's.

Petersburg, 18. September. (Privat-Telegramm.) Die Gemahlin des Ministerpräsidenten Stolypin hat sich mit ihren Kindern ins Ausland begeben und wird erst nach Beendigung der Wirren nach Rußland zurückkehren.

London, 18. September. (Privat-Telegramm.)

Dem „Standard“ wird aus Petersburg telegraphirt: In Folge der Ermordung des deutschen Fabrikanten Busch in Riga durch die Revolutionäre hat der deutsche Botschafter in Petersburg der russischen Regierung ernste Vorstellungen gemacht. Er wies in nachdrücklichen Worten auf den Zustand der Anarchie in den Ostprovinzen hin, sowie auf die Gefährdung des Lebens der Deutschen daselbst durch die Unfähigkeit der Regierung, die Ordnung aufrecht zu erhalten.

Petersburg, 18. September. (Privat-Telegramm.) In den letzten Tagen wurden 420 politisch verdächtige Personen aus Petersburg ausgewiesen.

Riga, 18. September. Es wurde versucht, den Dudumer Zug in die Luft zu sprengen. Mehrere Dynamitbomben wurden auf den Schienen gefunden. Viele Schutzleute sind auf den Straßen angeschossen worden.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 18. September.

* Kandidation von Schuldirektoren. Die hauptstädtische Unterrichtskommission hielt heute Nachmittags unter dem Vorsitz des Magistratsrathes Bátor Piperkovi's eine Sitzung, in welcher die Kandidation für die bei den Kommunalschulen erledigten Direktorenstellen vorgenommen wurde, und zwar für eine Direktorenstelle an der Oberrealschule, zwei Bürger Schuldirektorenstellen und sieben Elementardirektorenstellen. Das Referat führte Magistratsnotar-Stellvertreter Dr. Edmund Wildner.

Magistratsrath Bátor Piperkovi's, der heute zum ersten Male der Kommission präsidirte, begrüßte die Kommissionsmitglieder mit einer herzlichen Ansprache und erbat ihre sachkundige Unterstützung. Im Besonderen galt seine Begrüßung dem neuen Schulschulinspektor der Hauptstadt Emerich Mosdóffy und den neuen Mitgliedern der Kommission Karl Morzjanvi, Dr. Moriz Brüll, Anton Rába und Joseph Weinek. Im Namen der Kommission dankte Alexander Hahóthy dem präsidirenden Magistratsrath für seine innigen Worte und versicherte ihn der hingebungsvollen Mitwirkung der Kommission. Vor der Tagesordnung ergriff noch Dr. Rudolf Havas's das Wort, um auf die seit Jahren herrschende Ueberfüllung der Knabenbürgerschule der Remetage hinzuweisen, welche auch neuer zur Folge hatte, daß einige Klassen in der Elementarschule der Köst Szilárdgasse placirt werden mußten. Redner urtheilte die Errichtung einer neuen Bürgerschule in der Franzstadt. Des Weiteren beantragte Dr. Havas, daß der Magistrat die vom Bürgermeister Dr. Stephan Barczny und Dr. Edmund Webecky redigirte ausgezeichnete kulturelle Fachschrift „Nepnovels“ den Schülern empfehlen möge. Der Präsident ver sprach, dem Magistrat nach beiden Richtungen hin Unterbreitungen zu machen. Dr. Franz Heltai proponirte, mit Rücksicht darauf, daß die Kommissionsmitglieder den Kandidationsvorschlag der Sektion und die Qualifikationsliste der Bewerber erst heute Mittags zugestellt erhielten, in der heutigen Sitzung bloß die Kandidation der Schuldirektoren vorzunehmen. Nach den Ausführungen Dr. Karl Morzjanvi's, Dr. Philipp Darvas's und Dr. Michael Szalasi's wurde der Antrag angenommen und beschlossen, daß die Kandidation der Mittel- und Bürgerschul-Professoren morgen Nachmittags erfolgen werde. Das Kandidationsergebniß ist folgendes: Oberrealschuldirektoren (fünf Bewerber): an erster Stelle Eugen Gellert, an zweiter Stelle G. Johann Kiss, an dritter Stelle Dr. Stephan Chovancsák, an vierter Stelle Dr. Edmund Webecky und an fünfter Stelle Victor Reichlinger. Zwei Bürger Schuldirektoren (21 Bewerber). An erster Stelle: Ludwig Hochrein und Anton Schmidt, an zweiter Stelle: Géza Földes und Joseph Hochrichter, an dritter Stelle: Dr. Géza Agund und Ladislaus Magyar. Sieben Elementarschul-Direktoren (130 Bewerber): an erster Stelle: Ivan Révhegyi, Albin Barna, Johann Györfly, Sever Gerlay, Karl Radványi und Johann Bagács, an zweiter Stelle: Johann Száva, Gustav Ujbellyi, Stephan Blabák, Stephan Szabó, Ferdinand Roh, Johann Farkas und József Novák, an dritter Stelle: Florian Hargitai, Ladislaus Galambos, Géza Gyuris, Alexander Georgi, Stephan Rátos, Michael Hajós und Johann Vinczenpolcz.

Morgen wird die Kommission — wie bemerkt — die Mittel- und Bürgerschul-Professoren kandidiren, deren Wahl im Vereine mit den Direktoren am nächsten Freitag stattfinden wird.

* Besuch einer Lehrerin aus Amerika.

Die diplomirte Lehrerin Ananka Róth wandte sich aus Amerika in einem Schreiben an den Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi, in dem sie ihr Leid klagt und den Minister ersucht, ihr an die Budapest Stadtbeförde gerichteten Gesuch um Erhaltung einer Lehrereinstelle zu unterstützen. Fräulein Róth theilte in ihrem Briefe mit, daß sie vor drei Jahren, nachdem sie die Lehrereinstellungsprüfung mit Auszeichnung absolvirt hatte, von einem Manne, der sich als Lehrer an einer Newyorker ungarischen Schule ausgab, zur Leitung einer dortigen Schule angeworben wurde. In Newyork angekommen, hatte sie die Wahrnehmung machen müssen, daß sie einem Schwindler aufgesessen war, und sie war gezwungen, ihr Leben durch Spizenklappen zu fristen. Ihre mehrjährigen Ersparnisse ermöglichten nun, daß sie die Rückfahrt nach der Heimath antrete, und ihr höchstes Glück wäre es, könnte sie bei der Hauptstadt eine Beschäftigung bekommen. Minister Graf Albert Apponyi übersandte heute das Schreiben der Lehrerin dem Bürgermeister Dr. Stephan Barczny.

* Amerikanische Ungarn beim Bürgermeister.

Unter Führung Ithamer Rohányi's sprach heute Vormittags eine Deputation der nach Budapest zur Enthüllung des Washington-Denkmal's gekommenen amerikanischen Ungarn beim Bürgermeister Dr. Stephan Barczny vor, um ihren herzlichsten Dank für den freundlichen Empfang, den er den Gästen bereite, und für sein Erscheinen bei der Enthüllungsfeier auszusprechen. Der Bürgermeister empfing die Deputation auf das liebenswürdigste und konversirte mit den Mitgliedern längere Zeit über die amerikanischen Verhältnisse.

* Budapest Verifikationskommission für 1906. Die hauptstädtische Verifikationskommission hält am Samstag Vormittags 11 Uhr eine Sitzung, in welcher die Reklamationen gegen die provisorische Verifikationsliste zur Verhandlung gelangen. Der provisorischen Liste gemäß sind die drei höchsten Stellen der Hauptstadt Leo Lánczy 38,972 5/10.

Edvard Vereš (Geistliche); Béla Molnár, Dr. Franz Segeš (Weltliche); Präsident des Direktionsrats Geza Antal, Vizepräsident Ludwig Saári.

* Jubiläum des Chefs der Hauptpost. Der Post- und Telegraphenoberinspektor und Chef der Budapester Hauptpost, Ritter des Franz Joseph-Ordens Ludwig Józsa, beging heute das Jubiläum seiner 35jährigen Amtstätigkeit.

* Die Kreuzfrage an der Universität ist wieder aufgetaucht; wie es scheint, wird sie diesmal endgültig geregelt werden, und zwar vermutlich im Sinne des Antrages des Senats, wonach das Kreuz wohl nicht in den Lehrplänen, aber in der Aula angebracht werden soll.

In vorigen Jahre brachte ein Universitätslehrer die Kreuzbewegung wieder ins Rollen, indem er an die Behörde ein Gesuch richtete, das Kreuz möge wieder in den Amtskameralitäten und in den Hörsälen der Universität angebracht werden.

* Marócz und Lasker. Wir haben unter dieser Ueberschrift eine Mittheilung der „Frankfurter Zeitung“ reproduziert und an dieselbe die Bemerkung geknüpft, daß der ungarische Meister sich über diese Mittheilung scharf äußern werde.

Mit Staunen habe ich in Ihrem g. Blatte die auf den Match Marócz-Lasker bezugnehmende und aus der „Frankf. Zeitung“ übernommene Notiz gelesen. Seine Mittheilung kennt die Gründe nicht, welche die Verhinderung des Match notwendig gemacht haben.

unter dem Gezirgen berichtet: Am 12. d. wurde der nach den Plänen des Architekten Leopold Baumhorn erbaute Tempel der hiesigen isr. Kultusgemeinde feierlich eingeweiht.

außer mit kein Meister acceptirt hätte. Ich aber wollte spielen und bin auf jeden Wunsch des Herrn Lasker eingegangen. Ich nehme den Match in Wien unter den von Herrn Lasker gestellten Bedingungen auch jetzt noch an, an welchem Tage immer, und dann, wenn es die Umstände zulassen, könnten wir im nächsten Jahre in Amerika spielen.

Ich bin in dankbarer Verehrung der g. Redaktion ergebener

* Eisenbahnunfälle. Bei dem bereits gemeldeten Eisenbahnzusammenstoß bei Börtischach, der trotz der Anwendung der Bremsen in beiden Zügen von furchtbar zerstörender Gewalt war, sind, wie jetzt mitgeteilt wird, nicht drei, sondern zwei Personen ums Leben gekommen.

* Teufelshausunfälle. Die Budapester Sektion des ungarischen Touristenvereins veranstaltet am 23. d. zwei Ausflüge. Einen nach Veröze-Lesvölgy-Magyarfut-Sekesvárad-Nagybánya-Debrecz-Szolnoka-Jostenaj-Veröze.

* Ausweisung eines deutschen Schiffes aus einem englischen Hafen. Aus Hamburg telegraphirt man: Dem deutschen Dampfer „Meteor“ der Hamburg-Amerika-Linie, der sich gegenwärtig auf einer Vergnügungsfahrt befindet, wurde, nach einer Meldung des Kapitäns, durch die englischen Behörden das Verweilen im Hafen von Portsmouth verboten.

* Aufgelöster Journalistenkongreß. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Posen: Der nach Posen einberufene Journalistenkongreß wurde polizeilich aufgelöst.

* Rückerverammlung. Mittwoch, 26. d., Nachmittags 3 Uhr findet im Sitzungssaal der Handels- und Gewerbekammer, V., Szemeragasse 6, eine Ausschußsitzung des ungarischen Landes-Bäckerverbands mit folgender Tagesordnung statt: 1. Verlesung des letzten Protokolls. 2. Internationaler Bäckerausstellung 1907. 3. Erledigung der Einläufe. 4. Anträge.

* Die amerikanischen Ungarn in Budapest. Die in unjurer Hauptstadt weilenden amerikanischen Ungarn besichtigten heute Vormittags das Abgeordnetenhaus, welches auf sie einen bewilligenden Eindruck machte.

* Tempelweihe. Aus Czegléd wird uns unter dem Gezirgen berichtet: Am 12. d. wurde der nach den Plänen des Architekten Leopold Baumhorn erbaute Tempel der hiesigen isr. Kultusgemeinde feierlich eingeweiht.

Aufstellung, wo der Präsident der Gemeinde Jakob Bed dem Bürgermeister den Schlüssel des Tempels übergab und ihn bat, die Pforte des Gotteshauses zu öffnen, was auch geschah. Nunmehr begaben sich die Anwesenden in den Tempel, wo die Feier begann.

* Große Defraudation. Aus Rotterdam telegraphirt man uns: Der Notar und Direktor der südholändischen Hypothekbank Vlaand van der Berg ist heute unter dem Verdachte, 700,000 Gulden veruntreut zu haben, verhaftet worden.

* Jubiläum. Gestern feierte der Kontrolleur der elektrischen Straßenbahngesellschaft Joseph Voros sein 25jähriges Dienstjubiläum. Die Kameraden des Jubilars veranstalteten aus diesem Anlaß zu seinen Ehren ein Banket, bei welchem ihm in Begleitung einer Rede ein silberner Pokal überreicht wurde.

* Zsr. Gottesdienst. Der Vorstand der Bester isr. Religionsgemeinde hat für die herannahenden hohen jüdischen Feiertage folgende Gottesdienstordnung festgesetzt:

Für den Kultustempel (Tabakgasse) Roich-hafshono, am 19. d. Vorabend um 6 Uhr, Vormittags-Gottesdienst an beiden Neujahrstagen (Roich-hafshono), 20. und 21. d. von halb 8 Uhr.

* Todesfall. Der Temesvárer Cafetier, Stadtrepräsentant und Mitglied der Handels- und Gewerbekammer Florian Schenk ist am 15. d. im 61. Lebensjahre gestorben.

* Die internationalen Ringkämpfe im Circus Dektow wurden heute Abends fortgesetzt. Der interessanteste Kampf war der zwischen Yuri und Beaucairois. Der Zweikampf blieb unentschieden.

* Spende. Herr Sigmund Rigócz sendet uns als Ablösung der Neujahrsglückwünsche für das „Heim krüppelhafter Kinder“ 5 Kronen. Wir werden diesen Betrag seiner Bestimmung zuführen.

* Wohlthätigkeitslotterie. Die protestantische Charfreitagsgesellschaft hat zu Gunsten des von ihr gegründeten und erhaltenen Elisabeth-Heims und Kinderasyls eine Wohlthätigkeitslotterie arrangirt. Zur Ausgabe gelangen Lose zum Preise von 1 Krone; die Zahl der Gewinnte beläuft sich auf 563 im Gesamtwerte von 25,000 Kronen.

Dieser spielte in der Gesellschaft eine hervorragende Rolle. Er galt als vermögend, und es fiel deshalb Niemandem auf, daß er mehr verbrachte, als ihm seine Gage erlaubte. Kólan trug eines Tages circa 140,000 Kronen zum Hauptpostamt. Eine halbe Stunde, nachdem er sein Amt verlassen hatte, kehrte er verstört und aufgeregt zurück und machte die Mitteilung, daß ihm das Geld im Postamt gestohlen worden sei. Um die Details befragt, erklärte er, daß er das Geld in ein Couvert geschlossen in der Rocktasche getragen habe. Dieses Couvert wurde später ohne Geld neben dem Posthalter aufgefunden. Niemand aber wagte Kólan des Diebstahls zu verdächtigen. Bérczi nahm das Couvert als Basis seiner Recherchen an. Er legte in das Couvert so viel Banknoten, als es ursprünglich enthalten haben sollte. Schon bei dieser Probe waren die Behauptungen Kólan's ein wenig verdächtig. Das Couvert klappte nicht zu, und als er das stark gefüllte Couvert in die Tasche des Rockes, welchen Kólan anlässlich des Diebstahls getragen hatte, zu stecken versuchte, konnte er es nicht in die Tasche hineinbringen. Bérczi war nun ziemlich orientiert, daß Kólan gelogen habe. Die Recherchen nach den Privatverhältnissen des Kanzleibüroverwalters bestätigten das ungünstige Urtheil, welches Bérczi sofort nach dem ersten verdächtigen Symptom gefaßt hatte, und Kólan, der sich immer mehr in Widersprüche verwickelte, war bald Bérczi's Gefangener.

Auch die Entdeckung des Tomkáschen Selbstmordes, dessen Details noch in Erinnerung sein dürften, war ein Verdienst Bérczi's. Bérczi forschte nach dem Verbleib der dem Tomka angeblich gestohlenen Wertpapiere, und er erfuhr, daß der in Wien lebende Bruder Tomka's, der Börsenagent Alexander Maróth, die Wertpapiere bei einer Wiener Bank veräußert hatte. Am dem Tage, als Bérczi Tomka verhaften wollte, wurde der Selbstmörder bekanntlich zum Selbstmörder.

Einer der bemerkenswerteren Kriminalfälle, welche durch Bérczi's inquisitorisches Verfahren aufgedeckt wurden, war derjenige des Beamten des Budapester Bankvereins Szalai, der in überaus schlauer Weise mehrere Cheffälschungen verübt hatte und den Verdacht auf seine Kollegen zu lenken wußte. — Das Hochkaplanamt des polnischen Ritters v. Koritowski wurde ebenfalls durch Bérczi lahmgelegt. Dieser Sprosse einer der hervorragendsten polnischen Familien, sowie dessen Komplize Graf Heinrich Potocki wurden durch Bérczi der Justiz überantwortet.

Der Richter beim Budapester Strafgerichtshof Koloman Soós, ein gemiegter, schlauer Kriminalist, mußte vor dem Recherchertalent Bérczi's die Waffen strecken. Das von Bérczi angehäufte Beweismaterial war derart erdrückend, daß Soós zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt wurde. Soós wurde bekanntlich vor Antritt der Freiheitsstrafe flüchtig. Der Fälscher Keller, der Bandbriese des Bodenreditinstituts der Kleingrundbesitzer im Betrage von über 100,000 Gulden gefälscht und verwertet hatte, wurde, nachdem er sich mehrere Jahre im Auslande versteckt hielt, durch Bérczi in Haft genommen. In der Erziehungssache zum Schaden des Königs Alexander von Serbien, deren Hauptattrice die Chantuse Rosa Benkó war, hatte Bérczi sämtliche Fäden aufgedeckt und die Bande unschädlich gemacht. Im verfloßenen Jahre waren es die Affären Jepsig, Bubicz und der Gebrüder Strauß, deren Recherchen Polizeirath Bérczi mit Erfolg leitete.

Bérczi's Glück und Ende.

Weniger Glück hatte Bérczi in der Affäre Remenyi-Krauß, in welche er auch den hauptstädtischen Advokaten Dr. Alexander Roth einbezog.

Sowohl Krauß als auch Dr. Roth saßen unschuldig in Haft, und als letzterer das Untersuchungsgefängnis verließ, war er ein gebrochener Mann und starb schließlich im Wahnsinn. Diese Affäre wirbelte viel Staub auf und die öffentliche Meinung forderte einmüthig, daß Bérczi, der für die Katastrophe Dr. Roth's verantwortlich gemacht wurde, zur Rechenschaft gezogen werde. Oberstadthauptmann Dr. Bodó sah sich genöthigt, der Forderung der öffentlichen Meinung Rechnung zu tragen, enthob Bérczi seiner Stelle als zweiten Chef der Kriminalabtheilung und translocirte ihn zur Donau-Stadthauptmannschaft. Zugleich ordnete der Polizeichef gegen Bérczi die der Disziplinaruntersuchung vorangehende Voruntersuchung an, mit deren Führung Polizeirath Gyálóky betraut wurde. Diese Voruntersuchung befindet sich noch heute in embryonalem Stadium. Der Budapester Strafgerichtshof ist nämlich nicht gewillt, die auf die Affäre Remenyi-Krauß-Roth bezüglichen Akten auszufolgen, mit der Motivierung, daß in dieser Angelegenheit die Untersuchung eingestekt wurde.

Bérczi war schon in der Mitte des vorigen Jahrzehnts nahe daran, seine Carrière vorzeitig zu beenden. Eine gewisse Julie Wohlshöfer, die bei ihm als Klägerin zu thun hatte, erhob gegen ihn die Beschuldigung, daß er sie in seinem Amtsbureau vergewaltigt habe. Die Wohlshöfer strengte gegen Bérczi sowohl einen Kriminal- als auch einen Alimentationsprozeß an. Sieger wurde Bérczi. — Ein Jahr später wurde eine Broschüre veröffentlicht, in welcher Bérczi diffamirender Handlungen, der Bestechlichkeit, des Meineids, des Mißbrauchs der Amtsgewalt und noch anderer Verbrechen beschuldigt wurde. Bérczi strengte gegen den Autor dieser Broschüre Alexander G. Kovács den Prozeß an; die Angelegenheit wurde jedoch durch eine Ehrenerkklärung Kovács' außergerichtlich beigelegt. Auch der vor einigen Jahren verstorbene Möbeltransporteur Mar Táskó erhob gegen Bérczi ähnliche Beschuldigungen. Anlässlich der Schlussverhandlung kam Täskó mit einer Geldstrafe davon. Trotz all dieser Affären erlahmte die Energie Bérczi's nicht und ungeachtet der vielfachen Beschuldigungen und Anfeindungen war sein Nimbus als Kriminalist noch nicht erlabt.

Im vorigen Jahre mengte er sich auch ein wenig in die Politik und versuchte, die Jepsig-Affaire um jeden Preis zu einer politischen Sensation aufzubauen. Es gelang ihm aber nicht, Baron Desider Bánsffy als geistigen Urheber der Broschüre festzunageln. Bei diesem Anlaß machte er sich eines verächtlichen Uebergriffs schuldig, indem er den Verteidiger Zsigány's, Dr. Elemér Halmai, in Haft nahm. Halmai wurde am folgenden Tage von der Staatsanwaltschaft freigelassen und erstattete gegen Bérczi wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt die Strafanzeige. Gerade gestern erhielt Bérczi die amtliche Bestätigung, daß die kön. Tafel Halmai's Klage zurückgewiesen habe.

Aus dem Lebenslauf Bérczi's.

Bérczi, der ein Alter von 54 Jahren erreicht hatte, stand seit 25 Jahren im Dienste der Staatspolizei. Nachdem er kurze Zeit bei der VI. und VIII. Stadthauptmannschaft gewirkt hatte, wurde er Ende der Achtziger-Jahre der Kriminalabtheilung zugetheilt. Oberstadthauptmann Török und dessen Nachfolger Selleny erkannten das kriminalistische Talent Bérczi's und übertrugen ihm schon zu Beginn seiner Carrière wichtige Kriminalangelegenheiten zur Erledigung. 1894 avancirte er zum Stadthauptmann. 1905 wurde er zum Titular-Polizeirath und gleichzeitig zum zweiten Chef der Kriminalabtheilung ernannt. Er war Besitzer des preussischen Rothen Adler-Ordens III. Klasse. Bérczi war dreimal verheirathet. Von zwei Frauen ließ er sich scheiden, und im Juli dieses Jahres führte er Witwe Frau Ilma Primosits geborene Rindermann zum Traualtar. Den beiden ersten Ehen entstammte je ein Sohn. Der Aeltere, Oskar Bérczi, ist Lieutenant bei dem in Szabadka stationirenden Husaren-Regiment, der Jüngere, Karl, Zögling der Köpfer Militär-Unterschule.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Das Repertoire der Oper führte uns auch heute Abend in tropische Farbenpracht. Nach der schmelzen Gluthnacht der „Saba“ lodte heute der blüthenruntrene Sonntag, durch den die wehmüthvolle Tragödie der kleinen „Lakmé“ zittert. In der Titelpartie des poesieathmenden Werkes betrat Fr. Csáky Sándor zum ersten Mal als engagirtes Mitglied die Bühne des Opernhauses. Eine der Glücklichen, die noch den Staub des Schulzimmers auf den Schwingen ihres Talents, emporgetragen werden in die heiße Sonnennähe des Ruhmes, hart an die drohende Gefahr, sich an dem Licht der eigenen jungen Berühmtheit die Flügel zu verbrennen. Wir hätten Fr. Sándor gern ein Jahr noch unter dem führenden Schutz einer europäischen Meisterschaft gewußt; aber vielleicht weisen ihr ein früher künstlerischer Ernst und bescheidene Selbsterkenntnis den Weg, die noch erforderliche letzte Verfeinerung ihres technischen Könnens, die Vertiefung ihres Gesammtes, die Vertiefung ihres Empfindungslebens zu gewinnen. Wir haben die junge Künstlerin in der Partie der Lakmé schon des Festen gehört und bewundert; es war auch heute die Emanation einer seltenen genialen Begabung, einer überraschend sicheren Virtuosität. Der blendende, schlackenfreie Vortrag der Glöckchenballade machte in dem dichtbesetzten Hause abermals einen Orkan sympathievollen Beifalls. Von den übrigen Mitwirkenden seien mit besonderem Lobe der edel abgeklärte Mikalantha des Herrn Beck und Gábor in der Phrasierung feinsinniger Gerard genannt. Aus dem Orchester holte Herr Kerner allen violetten und rosenfarbenen Farbenzauber, der nur zuweilen in noch zarteren Nebeln hätte emporschweben können.

(Volkstheater.) Unter rauschenden und verdienten Ehrungen für die Autoren wurde heute das seltene Jubiläumsfest der hundertsten Aufführung der Operette „Katalin“ von Jozsef Bedi und Eugen Fejér gefeiert. Die Direktion wußte diesen Anlaß besonders zu würdigen, denn ihr hat ja das tüchtige Werk während einer Flucht von Jahren die besten Dienste geleistet. Stücke sind gekommen und gegangen und „Katalin“ stand noch immer aufrecht, dem auf dem Theater doppelt rasch zerstörenden Einfluß der Zeit trotzend, und während die Operette ihrem viernten Jubiläum entgegenreiste, sind vielleicht so viele Stücke verbraucht worden, als „Katalin“ mit dem heutigen Abend Aufführungen erlebte. Das Jubiläumsglück ward dem solid gehalten, interessant entwickelten und von einer reizvollen Musik getragenen Stück in bester Rüstigkeit zugeheil, denn es ist noch heute, mit den hundert Aufführungen auf dem Buckel, eine bewährte und verlässliche Stütze des Repertoires und wird es noch über das Jubiläum hinaus bleiben. Das große Jubiläumsfest begann auf der Bühne, wo Direktor Bidor die Autoren im Kreise des versammelten Personals begrüßte, sie zu ihrem Ehrenabend beglückwünschte und ihnen den Kranz des Volkstheaters überreichte. Der Librettist Dr. Bedi dankte für die Sympathiebeweise und versprach, seine Kraft auch zukünftig dem Volkstheater zu widmen. Die Autoren nahmen sodann die von auswärtig gekommenen Jubiläumsgewinne entgegen, worauf die Vorstellung begann. Als der Komponist Eugen Fejér im Orchester erschien, wurde er mit einer warmen Beifallsalve begrüßt, die sich nach der Ouverture wiederholte, denn

der begabte Komponist erwies sich auch als forschender und umsichtiger Dirigent. Nach den Mittagsstunden wurden die Autoren mit den Hauptdarstellern, von denen die Damen Komlóssy, Lassák und Szarmath prächtige Blumenpenden erhielten, unzählige Male gerufen. Ueberhaupt verlief der Abend so animirt, daß es ausfiel, als hätte man in der Carrière des jubilirten Stückes nicht den Abschluß einer glorreichen Vergangenheit, sondern die Eröffnung einer verheißungsvollen neuen Zukunft gefeiert.

* Das heute erscheinende Amtsblatt veröffentlicht die allerhöchste Ernennung Sr. Majestät, mit welcher dem ersten Ministerialrath im Ministerium des Innern Dr. Victor v. Bezeredy der Titel eines Staatssekretärs verliehen wird. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, in den weitesten Kreisen der Budapester Gesellschaft, vor Allem aber in jenen der Kunstwelt, lebhaftes Befriedigung hervorzurufen. Herr v. Bezeredy, der in der gewissenhaftesten Verwaltung aller Zweige seines vielfassenden Ressorts längst als eine der werthvollsten Arbeitskräfte des Ministeriums geschätzt wird, hat sich namentlich in seiner kulturell bedeutungsvollen Aufgabe, der Pflege des ungarischen Theaterwesens, so große Verdienste erworben, daß diese allein die ihm zutheil gewordene Auszeichnung als vollauf gerechtfertigt erscheinen lassen. Ein Mann von hohem Kunstverstand, von europäischer Bildung, von vornehmstem Geschmack, hat Staatssekretär Bezeredy in der diskreten, noblen Art des obersten Kontrolldienstes unendlich viel zur Hebung des artistischen Niveaus der subventionirten Theater, namentlich der königlichen Oper, beigetragen, und dadurch auch die vor einigen Jahren erfolgte Aufhebung des Intendantenpostens als eine durchwegs zweckentsprechende Verfügung erscheinen lassen. In der letzten Zeit wurde der Name Bezeredy's wiederholt mit einer Neubesetzung des Intendantenpostens in Verbindung gebracht, und man hätte den kunstbegeisterten, feinsinnigen Mann nicht ungern die Stelle bekleiden sehen, aber Herr v. Bezeredy verzichtete auf den äußeren Glanz der Stellung und zog es vor, seine kulturelle Arbeit auch weiterhin in stiller Bescheidenheit zu thun. Die ihm zutheil gewordene Auszeichnung läßt erkennen, daß man maßgebenden Kreise diese Arbeit nach ihrem vollen Werth zu würdigen geneigt war.

Morgen, Mittwoch, geht im Nationaltheater Jangwill's „Mary-Ann“ zum achtzehnten Male in Szene. Donnerstag tritt Frau Merkú zum ersten Male nach den Sommerferien auf und wird die Titelfigur in „Georges hercegné“ spielen. Samstag tritt die Künstlerin in „Ózótón“, Sonntag in „A kamélias hölgy“ auf. Montag, den 24. d., findet die zweihundertste Aufführung von Madách' „Az ember tragédiája“ statt.

Die Rollenvertheilung des im Lustspieltheater am 22. d. erstmalig gegebenen Schauspiel „Deborah“ von Claude Askew ist die folgende: Simeon Krillat, Farmer im Burenlande — Hegedűs; Deborah, dessen Frau — Frau Göth-Rertó; Robert Waring, Ingenieur — Jenvyvesi; Anna Banderberg — Frau Kiss; Jan, deren Sohn — Tanay; Klaas, Kutsher — Szermény; Meme, ein Kaffermädchen — Fr. Csáky. — Morgen, Mittwoch, geht „Riquette“ in Szene.

Im Volkstheater geht morgen, Mittwoch, „San-Toy“ in theilweise neuer Besetzung in Szene. Die Rolle des Stubenmädchens wird Frau Kapólnai, diejenige des Chinesen Tschu-Li der Komiker der Stadtwaldhärenena Eugen Birágy spielen. — Der Freitag stattfindenden Premiere des Volksstückes „Ipamam“ wird der Autor Simon Major beiwohnen.

Im Ungarischen Theater mußte das Repertoire dieser Woche wegen Unpäßlichkeit des Herrn Ferenczy insofern geändert werden, daß Mittwoch und Donnerstag anstatt „Koldusgróf“ das biblische Schauspiel „Uj messias“ gegeben wird. Aus derselben Ursache wird die Premiere der Joseph Strauß'schen Operette „A millárdos kisasszony“ von Freitag auf Samstag verschoben.

Die bei uns ebenso wie in Wien wohlbekannte englische Operettendiva Miss Mary Brendergart, genannt Halkon, hätte im Sinne eines mit der Direktion des Volkstheaters geschlossenen Vertrages Anfangs dieses Monats an der Bühne des genannten Theaters die ihr auf den Leib geschriebene Titelfigur der Operette „Peterdyns Párisban“ von Emil Szomor, Musik von Albert Heideberg, in ungarischer Sprache treuen sollen. Statt aber nun ihrer vertragmäßigen Verpflichtung nachzukommen, sandte Miss Halkon dieser Tage ein ärztliches Zeugniß, laut dessen sie seit drei Jahren, also schon als sie den Vertrag mit dem Volkstheater unterzeichnet hatte, an einem organischen Herzübel leide und so die übernommene und einstudirte Rolle nicht spielen könne. Das in größte Verlegenheit versetzte Theater unterhandelt derzeit mit einer bekannten und hervorragenden Sängerin des kön. Opernhauses bezüglich Uebnahme der Titelpartie in „Peterdyns Párisban“. — Nicht uninteressant ist der Umstand, daß man derzeit in Londoner Daily Theatre die Aufführung einer Operette des Wiener Komponisten Dr. Felix vorbereitet, und zwar unter Patronanz der Miss Halkon, die die Hauptrolle des Werkes darstellen wird.

Aus Böstyén wird gemeldet: Auf Initiative des Reichstagsabgeordneten Dr. Fodor hat die Badekommission der deutschen Schauspielergesellschaft die Spiellizenz entzogen. Von nun an dürfen in Böstyén bloß ungarische Theatergesellschaften spielen.

Die Gesellschaft für bildende Künste gibt bekannt, daß der Einreichungstermin für die

Munkácsy-Denkmal-Konkurrenz am 25. d. Mittags 12 Uhr, abläuft. Das Denkmalcomité wird in der nächsten Woche die Beurteilung der eingelangten Arbeiten beginnen.

Der Unterrichtsminister hat den ordentlichen Oberrealschul-Professor Geza Moravcsik unter Enthebung von dieser seiner Stelle zum ordentlichen Professor der kön. Landes-Musikakademie in die 3. Stufe der VII. Gehaltsklasse ernannt und mit der Verleihung der Sekretärsagenden dieser Anstalt betraut; ferner den ordentlichen Professor der kön. Landes-Musikakademie Rudolph Kemény aus der 3. Stufe der IX. Gehaltsklasse in die 3. Stufe der VIII. Gehaltsklasse, endlich den Kanzlei-Hilfsbeamten Ludwig Bugovics unter Enthebung von dieser seiner Stelle zum Kurator der kön. Landes-Musikakademie unter Einreihung in die 3. Stufe der IX. Gehaltsklasse ernannt und zugleich mit der Verleihung der Agenden des Verwalters der Musikalien-, Bücher- und Instrumentensammlung der Anstalt betraut.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi wird morgen im Rahmen einer imposanten Feierlichkeit in Eger die oberungarische Wanderausstellung der ungar. Gesellschaft für schöne Künste eröffnen. Die Wanderausstellung ist berufen, das oberungarische Publikum, welches nur selten oder gar nie Gelegenheit hat, Ausstellungen zu besuchen, mit den Schöpfungen der ungarischen bildenden Kunst bekannt zu machen. Der Initiator der Veranstaltung ist Bartholomäus Balogh, der Sekretär des oberungarischen Kulturvereins. Der Protektor der Ausstellung ist Kardinal Dr. Joseph Samassa. Minister Graf Apponyi trifft morgen, Mittwoch, Früh in Eger ein. Die im Oktober stattfindende Eröffnung der Museums für schöne Künste im Stadtwaldchen wird ohne jede Feierlichkeit vor sich gehen. Die Eröffnungsfest findet erst später statt, wenn die Einrichtung vollständig beendet sein wird. Vorläufig wird dem Publikum bloß die Ausstellung der alten und modernen Meister und die graphische Kollektion zugänglich sein.

Gerichtshalle.

Budapest, 18. September. (Das Marosvájárthelyer Mandat.) Der Abgeordnete von Marosvájárthely Dionys Sebejs wurde Anfangs Juli zum kön. Landrichter ernannt, in Folge dessen er das Mandat niederlegte. Es fand in Folge dessen im August in Marosvájárthely eine Neuwahl statt. Es kandidierten der Advokat Dr. Soma Fenyvesi und der Sekretär der Handels- und Gewerbetammer Peter Szakáts. Die Wahl endigte mit dem Siege Dr. Fenyvesis. Im Auftrag der in Minorität gebliebenen Szakáts-Partei haben Johann Papp und noch zwölf andere Wähler dieses Mandat mit einer Petition angefochten, in welcher sie behaupten, die Partei Fenyvesis habe die Wähler bewirbt und bestochen. Gestern kam diese Petition der kön. Kurie zu. Ueber dieselbe wird Kurialrichter Eugen Bongrátz dem zweiten Wahlanfechtungs-senate referieren.

(Ein Defraudant.) Im Laufe des Sommers hat der Sekretär des Central-Fröbel-Frauenvereins Gustav Fabora zum Nachtheile dieses Vereins 12,000 Kronen behoben und ist nach Amerika geflüchtet. Es war dieser Betrag jene Subvention, welche der Fröbel-Verein von der Kommune bezieht. Infolge Anzeige der Kassierin des Vereins wurde er deshalb von der Polizei festgenommen und angehalten, ehe er jenseits des Ozeans das Festland betrat. Er wurde dann mit dem Dampfer „Bremen“ nach Hamburg befördert und soll in den nächsten Tagen der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden. Mittlerweile hat auch die Präsidentin des Fröbel-Frauenvereins, Frau Charlotte Rosenzweig-Saphir, gegen Fabora wegen Urkundenfälschung eine Strafanzeige erhalten.

(Gazardspieler.) Gelegentlich einer am 15. Juli Nachts vorgenommenen Razzia hat die Polizei im „Café Sabaria“ eine Gesellschaft Kartenpieler attrappiert, die sich mit dem sogenannten „Zwickspiel“ unterhielten. Die Sicherheitsbehörde beschlagnahmte die Bank, in welcher sich 10 Kronen befanden, und zeigte den Cafetier Joseph Fodor, der mitgespielt hatte, sowie alle anderen Teilnehmer an der Zwickpartie an. Strafbezirksrichter Dr. Fatacs verurtheilte heute wegen Uebertretung des Hazardgesetzes den Cafetier Fodor zu 300 Kronen, die übrigen Spieler, zumeist Buchdruckergehilfen, Kellner und Dienstmänner, zu je 10 Kronen Geldstrafe.

(Verleumdung.) Gelegentlich des im vergangenen Jahre in Győr stattgehabten Gastwirthe-Kongresses griff ein „Fogadó“ betiteltes Fachblatt den Redakteur des amtlichen Organs der in Ungarn bestehenden Gastwirthevereine „Magyar vendéglős és kávésipar“ Béla Barta an. Im Auftrage des Letzteren überreichte Dr. Ernst Bródy gegen das genannte Blatt eine Beschuldigung. Die Redaktion des „Fogadó“ bezeichnete den hiesigen Kellner Johann Morád als Autor des inkriminirten Artikels. Morád wurde heute vom Anklagesenate (Vorpräsident Dr. Adolf Dolešal) wegen Verleumdung unter Anklage gestellt.

Offener Sprechsaal.*

Utazókat detail menyasszonyi fehérenemű szakmában magas fizetessel alkalmazok. Fehér József, IV., Eskü-ut 5, I. em., Klotild-palota. 55657

* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Aerztliches Gutachten über den schwefelfreien



ARTESISCHEN SÄUERLING.

Die Universitätsprofessoren Dr. Theodor Kezmarszky, Dr. Johann Wagner und Dr. Béla Anzán legen in ihrem Gutachten über den schwefelfreien „Iona“ artesischen Säuerling, daß derselbe unbedingt bakterienfrei ist. Der Genuß desselben ist beim Auftreten von Epidemien, zu welcher Zeit das Wasserleitungs- oder Brunnenvasser für die Gesundheit nachtheilig sein kann, sehr zu empfehlen. Der „Iona“ artesischen Säuerling ist fast in sämtlichen Restaurants, Spezerie- und Delikatessenhandlungen erhältlich und wird bei Bestellung von mindest 5 Flaschen durch uns direkt ins Haus gestellt. Vor Nachahmungen wird gewarnt! Nur dann echt, wenn die Bouteille mit der „Iona“ Schutzmarke versehen ist. Provingstellungen sind zu richten an die „Artesia“-Aktiengesellschaft, Budapest VII., Egressy-ut 20/c. Telefon 50-72. Pächter des artesischen Brunnens im Stadtwaldchen.

Telegramme.

Aus Kroatien.

Ziume, 18. September. Gegenüber verschiedenen Nachrichten in ungarischen Zeitungen, wonach die Kroaten beschloßen haben, Ziume zu boykottieren, muß konstatiert werden, daß dies absolut unrichtig ist. Die Kroaten haben nur die italienisch-autonomistischen Firmen in Ziume zu boykottieren beschloßen, und haben im Gegentheil ausdrücklich betont, es sollen sich alle Kroaten nur der kroatischen und magyarisches Kaufleute in Ziume bedienen.

Wiederzusammentritt des Reichsraths.

Wien, 18. September. Die Session des Abgeordnetenhauses wurde heute hauptsächlich mit Dringlichkeitsanträgen eröffnet. Die Abgeordneten Breiter und Genossen interpellirten die Regierung, ob sie bereit sei, auf das Ministerium des Aeußern einzuwirken, damit dasselbe im Einvernehmen mit den Regierungen aller Kulturstaaten oder auch allein einen energischen feierlichen Protest gegen das bestehende System der Repressalien in Rußland erhebe und alle diplomatischen Beziehungen zu diesem Staate, so lange daselbst von der Regierung der wildeste Terrorismus gehandhabt werde, abbreche.

Die Abgeordneten Dr. Pitacco und Genossen überreichten eine Interpellation an den Ministerpräsidenten und den Minister des Innern betreffend die Vorfälle in Dalmatien anlässlich der Rückkehr der kroatischen Theilnehmer des panslawistischen Turnfestes in Ugram und fragen, ob dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern die verübten Gewaltthatigkeiten bekannt seien, wie sie den geschädigten italienischen Bürgern die gezielte Genugthuung zu verschaffen gedenken und ob sie die pflichtvergebenen Behörden rügen und alle Sicherheitsvorkehrungen treffen wollen, damit ähnliche, die kroatische Vergewaltigung in Dalmatien voll bezeichnende Zusammenstöße sich nicht mehr wiederholen können.

Das Haus verhandelte u. A. den heute eingebrachten Dringlichkeitsantrag des Abgeordneten Hans Soffer und Genossen betreffend die verweigerte Verurteilung eines in Wien dienenden erkrankten Infanteristen. Die Dringlichkeit wird einstimmig angenommen. Ueber das Meritum entwickelt sich eine lebhaft Debatt. Abgeordneter Wolf gibt seiner Entrüstung über das Vorgehen des Obersten Dahler gegenüber dem Abgeordneten Soffer Ausdruck und erklärt, daß dadurch auch das Haus selbst beleidigt worden sei. Er stellt daher den Antrag, daß die Regierung aufgefordert werde, das Kriegsministerium zu veranlassen, dem Obersten des 4. Infanterie-Regiments den Befehl zu erteilen, den Abgeordneten Soffer und, weil in ihm auch das Haus beleidigt wurde, auch den Präsidenten wegen des beleidigenden und misachtenden Benehmens gegenüber dem Abgeordneten Soffer in gebührender Form um Entschuldigung zu bitten. (Beifall.)

Nachdem noch Abgeordneter Nasse gesprochen, werden die Anträge Soffer mit Zusatzanträgen Wolf, Fro und Szaworka angenommen.

Die holländische Thronrede.

Haag, 18. September. In der Thronrede zur Eröffnung der Generalstaaten heißt es:

Der Zustand des Landes und der Kolonien ist sehr zufriedenstellend. Die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten seien die freundlichstlichen. Die Lage der autonomen Gebiete auf Celebes erfordert viel Takt und Beharrlichkeit. Das militärische Vorgehen gegen die Insel Bali war unvermeidlich in Folge der Weigerung der Hauptlinge, den sehr gemäßigten Forderungen Genüge zu thun. Die Thronrede kündigt eine Revision der Gesetzgebung betreffend der Aktiengesellschaften und eine Revision des Strafgesetzes, sowie des Vereins- und eine Revision des Wahlgesetzes, an. Ein Entwurf betreffend eine Verfassungsänderung an. Ein Entwurf betreffend eine dauernde Erhöhung der Einnahmen ist fertiggestellt. Die Erhöhung der Stempelsteuer und anderer Urkunden, der Tabaksteuer, sowie eine technische Revision des Zoll-

tarifs wird folgen. Die Zuckersteuer wird herabgesetzt, diejenige auf Spiritus erhöht werden. Die theilweise Trockenlegung des Zunder Sees wird erwogen. Schließlich wird noch eine Anzahl sozialer Geseze und ein Gesez angekündigt, durch welches holländisch-Indien eine größere finanzielle Selbstständigkeit gegeben werden soll.

Die Vorgänge in Serbien.

Belgrad, 18. September. (Privat-Telegramm.) Ende dieses Monats wird der ehemalige serbische Ministerpräsident Dr. Mladen Georgevics, der bekanntlich wegen Veröffentlichung von Aktenstücken aus seiner Regierungszeit in seinem Buche über die Dynastie Obrenovics zu sechs Monaten Haft verurtheilt worden war, aus der Haft entlassen. Dr. Georgevics beabsichtigt, sich zu längerem Aufenthalt nach Wien zu begeben.

Aus Spanien.

Madrid, 18. September. Trotdem die Regierung das Bestehen einer Ministerkrise in Abrede stellt, behauptet sich das Gerücht, daß nach Unterzeichnung des Vertrags des Modus vivendi mit Frankreich Mangels jedes Vertrauens der Cortez zum Kabinet eine Ministerkrise ausgebrochen sei.

Madrid, 18. September. Die städtische Wache von Sabadell verhaftete den Anarchisten Henry G. Buyol Amoros aus Barcelloña, einen intimen Freund des Urhebers des Attentats vom 31. Mai.

Madrid, 18. September. Die Polizei entdeckte bei Villa Franca ein Waffenlager.

Der Aufstand auf Kuba.

Savanna, 18. September. General Castillo hat dem amerikanischen Geschäftsträger mitgetheilt, daß die Aufständischen zur Herbeiführung des Friedens die Hand zu bieten bereit seien, unter der Voraussetzung, daß ihnen die Zusicherung allgemeiner Wahlen und des Rücktritts der Verwaltung gegeben werde.

Murat, 18. September. Ein Brandzerstörte einen Theil des Dorfes Fraisse-Bas. Drei Personen sind den Flammen zum Opfer gefallen.

Cannes, 18. September. Im Walde von Callas brach ein heftiger Brand aus, der sich auf sieben Wälder ausdehnte und 20,000 Hektar in Asche legte. Das Feuer bedrohte die Wälder von Esterel bis Bagnols. Zwei Frauen sind ums Leben gekommen.

London, 18. September. Wie dem „Reuterischen Bureau“ aus Manila gemeldet wurde, wüthete in Hongkong heute Vormittags ein Taifun. Es verlor ein mehre Schiffe, darunter ein deutscher Dampfer, gesunken und andere beschädigt worden seien.

Konstantinopel, 18. September. Der Sultan verlieh dem Professor Bergmann den Medschidje-Orden mit Brillanten und dem Prof. Bier den Großkordon des Osmanje-Ordens.

Essigg, 18. September. Die Eisenwaaerenfabrik Schray u. Komp. in Essigg hat sich insolvent erklärt. Die Passiven betragen 120,000 Kronen. Der Zusammenbruch wurde durch das Falliment der Firmen Czurdá, Rath und Keller verursacht. Ausgleichsverhandlungen sind im Zuge.

Berlin, 18. September. (Börse.) Obgleich die Erhöhung des Diskontzinsfußes der deutschen Reichsbank entgegen der vielfach gehegten Befürchtung nur 1/2 Prozent betrug, vermochte dieser Umstand dem heutigen Verkehr noch nicht genügende Anregung zu bieten, zumal auch die gestrige Abschwächung Newyorks hindernd einwirkte und es machte sich auch heute wieder die schon seit längerer Zeit übliche Geschäftsunlust bemerkbar, worunter auch amerikanische Bahnen zu leiden hatten. Baltimore hielten 1/2 Prozent ihrer gestrigen Steigerung ein, während Canada Pacific bei fester Haltung nur geringfügige Besserungen errangen. Erwähnenswerth ist ferner der zeitweilige Rückgang der Deutsch-Luxemburger in Folge von Realisationen. In Folge von Gerüchten über die Errichtung einer englischen Konkurrenzlinie Hamburg-Ostafrika hatten Schiffahrtssaktien zu leiden und tendirten schwach, während sich von ausländischen Renten russische Fonds fest aussprachen. Deutsche dreiperzentige Reichsanleihe konnte ihren Kursstand nicht behaupten. Von Bahnaktien Warschau-Wiener, Prinz Heinrich und Lombarden gebessert. Auf dem Montanaktienmarkt machte sich in Folge günstiger Ausichten für das Kohlegeschäft bessere Nachfrage für Laurahütte bemerkbar, wodurch auch die übrigen Montanwerthe etwas anzogen. So gewannen Bochumer ziemlich ein Prozent. Auch Schiffahrtssaktien konnten sich wieder bessern, auch Bochumer erholten sich wieder. Die dritte Börsestunde war still. Industriewerthe vorwiegend schwächer. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 3 1/2 Prozent.

Paris, 18. September. (Privat-Telegramm.) An der Börse waren heimische Renten gebessert, was auch eine allgemeine Steigerung auf den

übrigen Absatzgebieten veranlasste. Russische und spanische Werthe bevorzugt. Kupferaktien höher. Minen nicht einseitig. Dynamitaktien bewährten feste Haltung. Schluß behauptet. 1901er Russen 69 1/2, 1906er Russen 81.

Berlin, 18. September. (S. H. U. F.) 4 1/2 Prozentige Papierrente 100.—, 4 1/2 Prozentige Silberrente 98.80, 4 Prozentige österreichische Goldrente 99.25, 4 Prozentige ungarische Goldrente 95.10, Elbethalbahn —, österreichische Kreditaktien 209.75, ungarische Kronenrente 94.80, Südbahn 34.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.—, Reichsan-Derberg-Aktien —, russische Banknoten 216.15, Wiener Wechselkurs 85.05, 4 Prozentige neue russische Anleihe 69.40, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskonto-Kommandit 183.—, ungarische Kreditbank —, allg. Elektrik Edison 213.40, Dynamit Trust 176.—, Gelsenkirchener 224.25, Harpener 211.90, Laurahütte 245.90. — Fest.

Berlin, 18. September. (M. A. C. H. B. R. J. E.) Oester. Kreditaktien 209.75, Südbahn 34.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.—. — Fest.

Frankfurt, 18. September. (M. B. E. N. D. V. E. R. F. E. R.) Oesterreichische Kreditaktien 209.90, österr.-ung. Staatsbahn 144.—, Südbahn 34.20, Deutsche Bank 239.—, Diskonto 183.10, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchener —, Harpener 212.—, Sibiria —, Laurahütte —, italienische Rente —, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Still.

Hamburg, 18. September. (S. H. U. F.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.80, österreichische Kreditaktien 209.90, 1860er Rofe 158.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 143.70, Südbahn 34.20, Italiener 102.90, vierprozentige österreichische Goldrente 99.10, vierprozentige ungarische Goldrente 95.—. — Ruhig.

Paris, 18. September. (S. H. U. F.) Oesterreichische Goldrente 100.10, ungarische Goldrente 95.25, dreiprozentige französische Rente 96.55, dreiprozentige neue amortisierbare Rente —, 4 Prozentige italienische Rente 102.87, 4 Prozentige spanische Exterieurs 96.80, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozentige unifizirte Türken 97.30, griechische Anleihe vom Jahre 1881 —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 —, ägyptische Rente 106.49, Türkenlofe 144.50, türkische Tabakaktien 444.—, Banque de Paris 1562.—, Credit Foncier de France 685.—, österreichische Bodenkreditanstalt 1102.—, österreichische Länderbank 474.—, ungarische Hypothekbank 555.—, Banque Ottomane 670.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 176.—, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 339.—, Meridionalbahn 803.—, Rio Tinto 18.02, De Beers 464.—, East Rand 105.—, Chartered 41.25, Randfontein 45.—, Wechsel auf Wien (kurz) 103.81, Wechsel auf Amsterdam 203.93, Wechsel auf deutsche Plätze 122.—, Wechsel auf die Schweiz Bari, Ghet auf London 251.90, italienisches Goldagio 1/8, belg. Goldagio 1/16, Privatdiskont 2 1/4. — Behauptet.

London, 18. September. (S. H. U. F.) Englische Consols 86 1/8, Südbahn 6.75, Spanier 96.—, Italiener 101.75, 4 Prozentige ungarische Goldrente 94.25, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige Ruspian 65 1/8, Canada Pacific 184.50, Pfanddiskont 4 1/8, Silber 31 1/16, Wiener Wechselkurs —, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 157, East Rand 4.18, Randfontein 1.78, Randmines 6.18, De Beers 183 1/8, Japanische Rente 88 1/8. — Still.

Breslau, 18. September. (P. R. O. D. U. K. T. E. N. M. A. R. K. T.) S. H. U. F. Weizen per September 175.—, per Oktober 175.50, Roggen per September 158.—, per Oktober 159.25, Hafer per September 151.50, per Dezember 154.—, Mais per September 125.—, per Dezember 127.—, Hü b ö l per Oktober 62.30, per Dezember 62.—. — Spiritus — Nm. loco Konsumstener —. — Weizen ruhig, Roggen und Hafer fest, Mais ruhig, Hü b ö l schwach. — Wetter: Regen.

Breslau, 18. September. (P. R. O. D. U. K. T. E. N. M. A. R. K. T.) Weizen loco, alter 17.60, neuer —, gelber Weizen loco, alter 17.50, neuer —, Roggen loco 15.20, Hafer loco 14.80, neuer —, He p s loco 27.50, W i n t e r - M a i s 14.75, per 100 Kilo.

Wien, 18. September. (P. R. O. D. U. K. T. E. N. M. A. R. K. T.) Hü b ö l loco Nm. 64.—.

Paris, 18. September. (P. R. O. D. U. K. T. E. N. M. A. R. K. T.) Weizen per September 22.45, per Oktober 22.60, per November-Februar 22.90, per Januar-April 23.15. — Roggen per September 16.59, per Oktober 16.50, per November-Februar 16.75, per Januar-April 16.75. — Mehl per September 29.85, per Oktober 29.85, per November-Februar 29.65, per Januar-April 29.85. — Hü b ö l per September 67.50, per Oktober 67.75, per November-Dezember 67.50, per Januar-April 67.—. — Spiritus per September 43.—, per Oktober 41.—, per Januar-April 41.—, per Mai-August 42.25. — Rohzucker 89° bis 90° 24.—, 80° bis 90° Frutto und darüber 24.25. — Weißer Zucker per September 27 1/8, per Oktober 28.—, per Oktober-Januar 28.25, per Januar-April 29 1/8. — Raffinade a de 60.— bis 60.50. — Weizen fest, Mehl ruhig, Roggen fest, Hü b ö l, Spiritus, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Wetter: Aufklärend.

Newyork, 18. September. (S. H. U. F. U. R. J. E.) Baumwolle: in Newyork loco 9.75 (9.80), per September 8.85 (8.90), per Dezember 9.21 (9.29), in New-Orleans loco 9 1/16 (9 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.50 (7.50), Stand White in Philadelphia 7.45 (7.45), Refined in Cases 10.— (10.—), Credit Balances at Oil City 1.58 (1.58); S. H. U. F.: Western Steam 9.20 (9.30), Rofe u. Brothers 9.40 (9.40), Mais per September 56 1/8 (56 1/8), per Oktober 51 1/8 (51.25), per Dezember —. — rothe Winterweizen loco 78.75 (78.25), Weizen per

September 78.25 (77 1/8), per Oktober —. — (—), per Dezember 81.25 (80 1/8), per Mai —. — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1 1/4 (1 1/4), Kaffe: Fair Rio Nr. 7 8.75 (8.50); per September 6.30 (6.40), per Dezember 6.45 (6.60); Mehl: Spring wheat clears 3.15 (3.15); Zucker: 3 1/8 bis —. — (3 1/16 bis —. —); Zinn: 40.65 bis 41.— (40.65 bis 40.75); Kupfer: 19.12 bis 19.27 (19.— bis 19.25). — Mais und Weizen fest.

Chicago, 18. September. (S. H. U. F. U. R. J. E.) Weizen per September 71 1/8 (70 1/8), per Oktober —. — (—); Mais September 47 1/8 (47.75) S. H. M. I. J. per September 8.72 (8.85), per Januar 8.75 (8.82); Speck clear short 8.93 (8.81); Pork per Januar 16.92 bis —. — (16.75 bis —. —). — Mais und Weizen fest.

Der Kapitalist. Der Saatenstand.

Budapest, 18. September.

Nach den beim Uckerbauministerium seitens der ständigen Referenten bis zum 15. September eingelaufenen Berichten stellt sich die landwirthschaftliche Lage wie folgt dar: Während im ersten Drittel des September das trockene Wetter für die Druscharbeiten günstig war, wurden die letzteren durch den im zweiten Drittel des September eingetretenen übermäßigen Regen gehemmt und die Qualität des in den Tristen aufgehäuften Getreides beeinträchtigt. An vielen Orten begann nämlich der Weizen zu keimen. Der Regen war aber von guter Wirkung für die Ausfaat von Herbstroggen und Herbstgerste. Nachtheilig war der Regen auch für die besagte Weinlese, für das Ausheben der Rüben und das Einführen der Futterstoffe. Die vorgeschrittenen Druscharbeiten gestatten das Feststellen der Höhe der Getreideernte auf sichererem Basis, als dies bisher auf Grund von Schätzungen und von Probendrusch geschah.

Weizen.

Das mit Herbst- und Frühjahrsweizen bebaute Areal betrug nach den Angaben des statistischen Amtes im Jahre 1906 6.233.906 Kataktrahoch. Hieron sind nach den Berichten der Referenten 82.000 Kataktrahoch durch Elementarschäden vernichtet worden, so daß bloß 6.150.906 Kataktrahoch abgeerntet worden sind. Nach den Druschergebnissen sind auf diesem Gebiete per Kataktrahoch durchschnittlich 8.45 Meterzentner, d. i. insgesammt 51.97 Millionen Meterzentner geerntet worden. Am besten ist die Ernte, d. h. es wurden per Kataktrahoch 8.45 Meterzentner und darüber heringebraucht, in den Komitaten: Östergom 9.11, Nyitra 9.07, Pozsony 9.59, Fejér 9.12, Moson 8.93, Sopron 9.02, Vács-Bodrog 9.39, Csongrád 10.86, Jás-Nagykun-Szolnok 9.26, Pest 8.69, Békés 10.68, Bihar 8.65, Hajdu 9.23, Arad 9.29, Csanád 10.44, Temes 8.75 und Torontál 9.35, zusammen also in 17 Komitaten. Per Kataktrahoch 7—8.44 Meterzentner beträgt die Ernte in den Komitaten: Bars 7.69, Hont 7.25, Nógrád 7.71, Trencsén 7.07, Baranya 8.44, Győr 8.34, Komárom 8.04, Tolna 8.17, Vas 7.36, Veszprém 8.27, Heves 8.13, Abauj-Torna 8.29, Bereg 7.46, Borsod 8.15, Sáros 7.31, Ung 8.02, Szabolcs 7.96, Szatmár 7.06, Krassó-Szörény 7.16, Hunyad 7.36, Maros-Torda 7.32, Nagyküküllő 7.58, Szécheny 7.76 und Torda-Aranyos 8.02, zusammen in 24 Komitaten. Schließlich beträgt das Ergebnis unter 7 Meterzentner in den Komitaten: Arva 6.41, Liptó 6.43, Turóc 6.18, Jólhom 6.68, Somogy 6.31, Zala 6.45, Gömör 6.26, Szepes 6.88, Zemplén 6.79, Maramaros 6.20, Szilágy 6.62, Ugocsa 6.89, Alföld 6.81, Bekterce-Nagbod 6.24, Brassó 5.35, Csik 6.26, Fogaras 6.88, Hármpet 6.71, Kisküküllő 6.26, Kolozs 5.55, Szolnok-Doboka 6.28 und Udvarhely 6.72, zusammen in 21 Komitaten.

Roggen.

Das mit Herbst- und Frühjahrsroggen, sowie mit Halbfucht bebaute Areal betrug 1.975.310 Kataktrahoch. Hieron sind in Folge von Elementarschäden heilfugig 28.500 Kataktrahoch vernichtet worden, so daß nur 1.946.810 Kataktrahoch abgeerntet wurden. Auf diesem Gebiete sind zufolge der Druschergebnisse durchschnittlich 7.21 Meterzentner, d. i. insgesammt 14.03 Millionen Meterzentner geerntet worden. Am besten ist die Ernte, d. h. es wurden 7.21 Meterzentner eingebraucht, in den Komitaten: Östergom 8.50, Nyitra 7.63, Pozsony 7.92, Fejér 8.51, Moson 8.24, Sopron 7.84, Tolna 7.77, Vács-Bodrog 8.24, Csongrád 9.22, Heves 7.45, Jás-Nagykun-Szolnok 10.29, Pest 7.55, Borsod 7.34, Békés 9.35, Bihar 7.90, Hajdu 8.40, Szatmár 8.19, Arad 9.69, Csanád 9.13, Temes 8.32, Torontál 8.65, Brassó 8.85, Csik 7.35, Nagyküküllő 7.90, Szécheny 7.58 und Torda-Aranyos 7.66, zusammen in 26 Komitaten. Per Kataktrahoch 6.50—7.20 Meterzentner ergaben die Komitate: Hont 6.79, Nógrád 7.09, Baranya 7.01, Győr 6.88, Komárom 6.55, Veszprém 6.82, Abauj-Torna 6.76, Bereg 6.52, Szepes 6.78, Ung 7.06, Szabolcs 6.68, Szilágy 6.89, Ugocsa 6.56, Krassó-Szörény 7.01, Alföld 7.07, Fogaras 6.74, Hunyad 7.15, Kisküküllő 6.71, Maros-Torda 6.64 und Udvarhely 6.83, zusammen in 20 Komitaten. Schließlich ist das Resultat unter 6.50 Meterzentner in den Komitaten: Arva 4.99, Bars 6.11, Liptó 6.45, Trencsén 6.49, Turóc 4.77, Jólhom 5.42, Somogy 5.91, Vas 6.34, Zala 5.74, Gömör 5.90, Sáros 6.02, Zemplén 6.14, Maramaros 6.11, Bekterce-Nagbod 6.25, Hármpet 5.99, Kolozs 6.40 und Szolnok-Doboka 6.49, zusammen in 17 Komitaten.

Gerste.

Die mit Herbst- und Frühjahrsgerste bebaute Anbaufläche betrug 1.844.542 Kataktrahoch. Hieron wurden nach Angabe der Referenten 27.400 Kataktrahoch vernichtet. Nach den Durchschnittsergebnissen sind auf dem abgeernteten Gebiete durchschnittlich 8.05 Meterzentner, d. i. insgesammt 14.84 Millionen Meterzentner geerntet worden. Am besten ist das Ergebnis, d. h. es sind durchschnittlich 8.05 Meterzentner geerntet in den Komitaten: Nyitra 8.55, Pozsony 8.81, Fejér 8.51, Moson 8.21, Sopron 9.50, Tolna 8.12, Veszprém 8.49, Vács-Bodrog 10.32, Csongrád 11.54, Jás-Nagykun-Szolnok 8.62, Pest 8.31, Békés 10.71, Bihar 9.39, Hajdu 9.87, Arad 9.80, Csanád 10.81, Temes 9.43, Torontál 9.91, Brassó 8.92 und Torda-Aranyos 8.64, zusammen in 20 Komitaten. Per Kataktrahoch 6.50—8.04 Meterzentner beträgt das Ergebnis in den Komitaten: Bars 6.89, Östergom 7.83, Hont 6.89, Nógrád 7.21, Baranya 6.74, Győr 6.76, Komárom 7.74, Vas 7.51, Zala 6.61, Heves 7.74, Abauj-Torna 7.18, Borsod 7.80, Szepes 6.86, Ung 7.48, Szabolcs 7.28, Szatmár 6.94, Szilágy 7.94, Ugocsa 6.84, Krassó-Szörény 7.19, Alföld 6.86, Bekterce-Nagbod 6.70, Csik 7.38, Hunyad 6.92, Kisküküllő 7.28, Kolozs 6.66, Maros-Torda 6.77, Nagyküküllő 7.30 und Szécheny 6.99, zusammen in 28 Komitaten. Schließlich wuchsen unter 6.50 Meterzentner in den Komitaten: Arva 5.13, Liptó 6.45, Trencsén 6.41, Turóc 5.29, Jólhom 6.08, Somogy 6.19, Bereg 6.30, Gömör 5.58, Sáros 5.27, Zemplén 6.32, Maramaros 5.80, Fogaras 6.19, Hármpet 6.30, Szolnok-Doboka 6.27 und Udvarhely 5.67, zusammen in 15 Komitaten.

Safer.

Das mit Safer bebaute Areal betrug 1.814.555 Kataktrahoch. Hieron wurden vernichtet 25.600 Kataktrahoch und 1.788.955 Kataktrahoch wirklich abgeerntet. Auf diesem Gebiete wuchsen durchschnittlich 7.09 Meterzentner, das ist insgesammt 12.68 Millionen Meterzentner. Das beste Ergebnis, und zwar 7.09 Meterzentner und darüber, haben aufzuweisen die Komitate: Nyitra 7.20, Pozsony 7.56, Baranya 8.19, Fejér 8.34, Győr 8.15, Moson 7.70, Sopron 8.56, Tolna 7.61, Veszprém 8.01, Vács-Bodrog 9.63, Csongrád 8.84, Jás-Nagykun-Szolnok 7.23, Pest 7.54, Békés 8.38, Hajdu 7.41, Szabolcs 7.14, Arad 8.80, Csanád 9.17, Temes 9.02, Torontál 9.73, Brassó 8.77 und Nagyküküllő 7.78, zusammen 22 Komitate. Per Kataktrahoch ernteten 6.50 bis 7.08 Meterzentner die Komitate: Östergom 6.95, Komárom 6.83, Somogy 7.05, Vas 6.91, Borsod 6.82, Bihar 6.90, Szécheny 6.78 und Torda-Aranyos 6.96, zusammen 8 Komitate. Schließlich beträgt das Ergebnis unter 6.50 Meterzentner in den Komitaten: Arva 5.39, Bars 5.45, Hont 5.95, Liptó 5.12, Nógrád 6.35, Trencsén 5.31, Turóc 5.50, Jólhom 5.13, Zala 6.38, Heves 6.18, Abauj-Torna 5.41, Bereg 6.39, Gömör 5.63, Sáros 5.03, Szepes 5.82, Ung 6.19, Zemplén 5.16, Maramaros 4.96, Szatmár 5.78, Szilágy 5.91, Ugocsa 6.16, Krassó-Szörény 6.25, Alföld 6.15, B-Nagbod 6.42, Csik 6.04, Fogaras 6.16, Hármpet 5.56, Hunyad 6.24, Kisküküllő 6.32, Kolozs 6.11, Maros-Torda 5.92, Szolnok-Doboka 5.71 und Udvarhely 5.27, zusammen in 33 Komitaten.

Mais.

Die Entwicklung des Mais war zur Zeit des Regeneintritts so weit fortgeschritten, daß die Niederschläge mehr keinen nennenswerthen Einfluß ausüben konnten. In Folge der Trockenheit entspricht daher in manchen Gegenden das Ertragniß nicht den geübten Erwartungen und zeigt gegenüber den letzten Schätzungen einen Rückfall. Das mit Mais bebaute Areal beträgt, von den Elementarschäden abgesehen, 4.033.192 Kataktrahoch, von denen durchschnittlich 1.013 Millionen Meterzentner zu erwarten sind. Im vorigen Jahre wuchsen 83.29 Millionen Meterzentner, so daß gegen das vorjährige Unter-Mittel ergebniß das heurige Ertragniß als viel günstiger bezeichnet werden kann. Das beste Resultat, d. i. 10.13 Meterzentner und darüber, haben zu erwarten die Komitate: Bars 12.09, Nógrád 10.84, Nyitra 10.50, Pozsony 10.60, Baranya 11.50, Fejér 12, Győr 11.60, Moson 11.30, Somogy 12, Sopron 11.30, Tolna 12.20, Veszprém 10.80, Zala 10.60, Vács-Bodrog 12.17, Csongrád 11.04, Pest 11.17, Hajdu 11.17, Arad 11.65, Krassó-Szörény 10.92, Temes 10.69, Torontál 10.58, Brassó 10.31 und Fogaras 10.29, zusammen in 23 Komitaten. Per Kataktrahoch 8 bis 10.12 Meterzentner sind zu erwarten in den Komitaten: Östergom 9.98, Hont 9.25, Trencsén 9.87, Jólhom 10, Komárom 9.80, Vas 8, Heves 9.14, Jás-Nagykun-Szolnok 9.99, Abauj-Torna 8.04, Bereg 9.01, Borsod 9.24, Ung 9, Zemplén 9.13, Békés 9.53, Bihar 9.25, Szabolcs 8.56, Szatmár 8.67, Szilágy 8.62, Csanád 8.23, Alföld 9.15, Bekterce-Nagbod 8.02, Hunyad 8.36, Kisküküllő 9.27, Kolozs 8.22, Nagyküküllő 8.85, Szécheny 9.82, Szolnok-Doboka 8.28 und Udvarhely 8.15, zusammen in 28 Komitaten. Schließlich erhoffen unter 8 Meterzentner die Komitate: Gömör 7.99, Sáros 7.65, Maramaros 7.80, Ugocsa 7.24, Csik 7.59, Hármpet 7.64, Maros-Torda 6.20 und Torda-Aranyos 6.80, zusammen 8 Komitate. Mais wird nicht geerntet in den Komitaten: Arva, Liptó, Turóc und Szepes.

Kartoffel.

Das Ausheben der frühen Sorten wurde mit befriedigendem Ergebnisse beendet, und man beginnt auch die späteren Sorten auszuheben. In Folge der vorhergegangenen Trockenheit wurde die Entwicklung verhindert, so daß die Knollen wohl fehlerlos sind, aber nicht die entsprechende Größe erreichten. Die letzten Regen haben die Aussichten nicht mehr gebessert, die sich ein wenig verringert haben. Das mit Kartoffeln bebaute Areal beträgt, von den Schäden abgesehen, 984.059 Kataktrahoch; nachdem durchschnittlich 5.474 Meterzentner zu erwarten sind, kann das Gesamtertragniß auf 5.387 Millionen Meterzentner geschätzt werden. Da

*) Die eingeklammerten Ziffern sind der Ausz des vorhergegangenen Geschäftstages.

im Vorjahre 4575 Millionen Meterzentner eingehandelt wurden, ist heuer ein um 809 Millionen Meterzentner günstigeres Ergebnis zu erwarten. Das beste Erträgnis, d. i. 5474 Meterzentner und darüber, haben zu erwarten die Komitate: Bars 76, Gont 66-87, Liptó 56-22, Nógrád 58-46, Nóvitra 66-70, Pósfony 65-82, Baranya 57-50, Fejér 68-20, Győr 58-50, Komárom 58, Mojon 62-40, Sopron 60-70, Szabolcs 56-68, Abauj-Torna 60-15, Bereg 60-50, Székely 56-87, Szepes 60-73, Ung 59-04, Szatmár 57-63, Szilág 60-45, Torontál 63-18, Alföldherceg 57-63, Győr 64-23, Garam 56-08, Kisküls 57-51, Pest 61-98, zusammen 29 Komitate. Per und Katalin 50-54-73 Meterzentner erwarten die Komitate: Arva 54-32, Eger 52-40, Bolyom 51-60, Komárom 52-30, Jala 54, Csongrád 50-25, Heves 52-30, Nóvó 51-88, Zemplén 50-96, Bács 52-12, 50-69, Nóvó 52-24, Fogaras 52-01 und Torda-Aranyos 51-19, zusammen 14 Komitate. Schließlich erwarten unter 50 Meterzentner in den Komitaten: Trencsen 44-96, Turóc 42-55, Vas 49-20, Pest 47-14, Szabolcs 42-94, Hajdu 45-51, Máramaros 43-64, Székely 49-71, Ugocsa 46-93, Csanád 35-37, Krassó-Szörény 43-21, Temes 48-24, Bekterce-Nagybó 45-16, Csik 41-27, Hunyad 48-22, Maros-Torda 46-23, Nagyküls 40-77, Szabolcs 45-43, Szabolcs-Dobófa 45-80 und Udvarhely 44-31, zusammen in 20 Komitaten.

Anderer Pflanzenarten.

Die Gartengewächse ergaben im Allgemeinen ein befriedigendes Ergebnis; die Bohnen haben teilweise durch die Trockenheit gelitten, jedoch überwiegend ein gut mittleres Erträgnis geliefert, was auch bei den anderen Hülsenfrüchten der Fall ist. In Folge des letzten Regens entwickelt sich Krautwurz schon und verspricht eine sehr gute Ernte. Die frühe Hirse war theilweise mittel, theilweise gut; die spätere Ansaat war in Folge der Trockenheit schwach. Auch Weizen ist nicht überall befriedigend. Die Entwicklung des Reisstrohs wurde durch die letzten Regen gefördert. Sowohl qualitativ als quantitativ befriedigend war die späte Hopfenerte. Von den durch Stürme und Hagel verursachten Schäden abgesehen, hat der Tabak ein befriedigendes Erträgnis geliefert. Leinen und Hansweihen ein gut mittleres Ergebnis auf. Die weitere Entwicklung der Rübe wurde durch den Regen gefördert. Bei der Futterrübe geschah dies auf Kosten der Qualität. Rüb- und Luzerne, Maisstroh, Weizen und Weiden wurden durch den Regen gefördert. Stürme haben das zumeist mäßige, zuweilen schwache Erträgnis der Obstbäume noch verringert. Die Ausfichten der Aecolia sind durch die letzten Regen, welche Erfrischung brachten, vermehrt worden, während andererseits die bereits im Zuge befindliche Weinlese einen Abbruch erfährt.

Erhöhung der deutschen Bankrate.

Aus Berlin kommt heute die Meldung, daß die deutsche Reichsbank den Diskont auf 5 Prozent erhöht habe. Diese Maßnahme hat keine Ueberraschung hervorgerufen, nachdem dieselbe allseitig mit Bestimmtheit erwartet wurde, insbesondere von dem Momente an, als die Bank von England ihre Diskontirung hinaufsetzte. Während das englische Centralinstitut im Vorjahr erst am 28. September mit dem Satz auf 4 Prozent ging, hat es diesmal in Folge der amerikanischen Goldentziehungen die Rate schon am 13. heraufgesetzt. Diese Maßregel war notwendig, da der amerikanische Goldbedarf noch lange nicht gesättigt ist und da überdies der alljährliche Goldbedarf für Argentinien und Ägypten noch bevorsteht. Der Berliner Maß ist durch die Diskontirung amerikanischer Finanznoten zwar noch nicht sehr beunruhigt, da man das Geld bisher von Paris erhalten hat, das deutsche Wechsel in Pension nahm, aber die Reichsbank konnte zur Abwehr der Diskontirung weiterer amerikanischer Noten ihre Diskontirung nicht länger aufschieben. Was bei der Hinaufsetzung der Rate überraschte, war der Umstand, daß sich die deutsche Reichsbank mit einem halben Prozent begnügte, während man sich allgemein auf eine Erhöhung um ein volles Prozent gefaßt gemacht hatte.

Der Kontokorrent-Vorschlag.

Der frühere Ministerpräsident Baron Géza Fejérváry hat einem Mitarbeiter des „Budapesti Napló“ in dieser Angelegenheit folgende Aufklärungen gegeben: Eine politische Neuerung kann ich in Folge meiner Stellung nicht abgeben, allein in Betreff der sachlichen Fragen kann ich Aufklärung erteilen. Ich habe ein Anleihengeschäft weder mit der Kreditbank noch mit einem anderen Institut abgeschlossen. Wohl aber habe ich der Staatskasse bei der Kreditbank nicht ein Anleihen, sondern einen Vorschuß von hundert Millionen auf die nach der Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung einfließenden Steuereinkünfte gesichert. In der bezüglichen Vereinbarung war es streng bedungen, daß dieser Vorschuß ausschließlich zur Einlösung der fälligen Zinscoupons der Staatsschulden verwendet werden dürfe, und zwar nur in einem solchen Maße, in welchem die Kassenbestände des Staates dies notwendig machen. Meine Regierung war zur Zeit der Fälligkeit der ersten Renten-Coupons des laufenden Jahres nicht mehr im Amte und hat daher von diesem Vorschusse auch nicht einen roten Heller in Anspruch genommen. Wenn die gegenwärtige Regierung der Bank 59 Millionen zurückzahlt, so war sie selbst es, welche die 59 Mil-

tionen auf Grund jener Transaktion in Anspruch genommen hat. Die zweite sachliche Aufklärung, welche ich erteilen kann, ist die, daß der Direktionspräsident der Kreditbank, Herr Sigmund Kornfeld, seinerzeit die Frage an die Führer des leitenden Komites, namentlich an die Herren Franz Kossuth, den Grafen Andrássy und den Grafen Albert Apponyi gerichtet hat, ob er im Hinblick auf die an die Zahlung der Zinsen der Staatsschulden sich knüpfenden wichtigen Interessen dieses Geschäftes mit meiner Regierung abschließen könne und daß er mit der entschieden billigen Zustimmung seitens der genannten Herren auf die Transaktion eingegangen ist. Mehr kann ich nicht sagen, denn das hieße schon politisieren. Ein Mitarbeiter des „Magyar Hírlap“ hatte Gelegenheit, mit dem Handelsminister Franz Kossuth zu sprechen, der sofort zugab, daß weder er noch die anderen zur Koalition gehörigen Männer, die von Fejérváry genannt werden, natürlicherweise die Insolvenz Ungarns oder dessen finanziellen Zusammenbruch wünschen konnten. Darauf aber, wie die Regierung dies vermied und welche Art des Darlehens dieselbe wählte, hatten diese Männer keine Zurechnung und konnten auch eine solche nicht haben.

Erhöhung der Bindfadenpreise.

Wien wird uns telegraphirt: Die österreichisch-ungarischen Bindfadenfabrikanten beschlossen, die Preise ihrer Fabrikate unter Hinweis auf die andauernde Steigerung der Rohmaterialien, speziell der Hanfpreise, um zwei bis fünf Prozent zu erhöhen.

Die Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien.

In der am 20. d. stattfindenden Zoll- und Handelskonferenz wird die Entscheidung darüber fallen, ob die serbische Note die Grundlage für die Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen bilden kann. Wenn auch nach den bisherigen Dispositionen daran gezweifelt wird, daß die Note hiezu hinreichend befunden wird, und auch die serbische Regierung durchaus nicht überrascht sein dürfte, wenn dies der Fall wäre, so werden doch von serbischer Seite alle Vorbereitungen dazu getroffen, die Handelsvertragsverhandlungen wieder aufzunehmen. Der zweite Delegirte Milovanovic ist bereits in Wien eingetroffen; er und die zwei serbischen Fachreferenten sollen bereits im Besitze der Instruktionen sein. Aus der Thatsache des Eintreffens der Delegirten wird gefolgert, daß die serbische Regierung im Falle, als die von ihr gebotenen Bedingungen zur Wiederaufnahme der Handelsvertragsverhandlungen nicht acceptirt würden, bereit ist, sich dem österreichisch-ungarischen Standpunkte zu assimilieren. Aus Belgrad wird telegraphirt: Die serbische Regierung hat sich nach Paris, Petersburg und Rom mit der Anfrage gewendet, ob die dortigen Kabinete bereit wären, mit Serbien in Verhandlung behufs Abschlusses von Tarifverträgen einzutreten. Während Rußland sich diesem Antrage gegenüber ablehnend verhält, weil es nur auf den Abschluß eines Meistbegünstigungsvertrags reflektirt, erklärten sich Italien und Frankreich bereit, Tarifverträge mit Serbien abzuschließen.

Zahlungseinstellung.

Wie telegraphisch gemeldet wird, hat sich die Manufakturfirma Sipos u. Littmann in Kalocsa insolvent erklärt. Die Passiven betragen circa 100,000 Kronen.

Landes-Landwirtherversammlung.

Heute wurde in Nagyvárad die vom Landeslandwirthschaftlicher Vereine einberufene Landes-Landwirtherversammlung der Landwirthschaft eröffnet. Die Sitzung, zu der sich etwa 400 Landwirthschaftler aus allen Theilen des Landes eingefunden hatten, nahm folgenden Verlauf:

Im Namen des Ordnerkomites begrüßte Joseph Deleghy die Versammelten und stellte den Regierungsvertreter Ludwig Szomjas vor. Der zum Vorsitzenden gewählte Graf Aurel Dessewffy begrüßte die Anwesenden, worauf der Regierungsvertreter Graf des Ackerbauministers verlobte. Graf Robert Jelenky gab seinem Bedauern darüber Ausdruck, daß er sich verspätet habe und seine Vorträge über die Kanäle und die Börse nicht halten könne. Hierauf hielt Graf Joseph Majláth einen Vortrag über die sozialen Aufgaben der Landwirthschaft. Nach einer Debatte, an welcher Graf Robert Jelenky, Aurel Bernáth, Andreas György und Stephan Bernáth theilnahmen, wurde der Beschlusbaustrag des Grafen Majláth angenommen. Alexander Krusper brachte einen Antrag auf Modifikation des Dienstbotengesetzes ein. Graf Emerich Almassy wünscht, daß diese Frage nach Gegenden diem Reglevich bestimmt. Géza Feliczay will die Frage den Wirthschaftsvereinen zugewiesen haben. Aurel Bernáth sprach gegen die Robotarbeiten; sein Antrag, den auch Graf Gabriel Reglevich billigte, wurde angenommen. Julius Keller beantragt, daß für die Zeit der winterlichen Ruhe eine Hausindustrie für die Zeit der winterlichen Ruhe unter Mitwirkung der landwirthschaftlichen Vereine, der Komitate und des Staates Kommissionen zu bilden, denen die Entwicklung und die Organisation der Hausindustrie zufiele. Die betreffende Resolution wurde angenommen. Nach Beendigung der Sitzung fand am dem Gebiete der Ausstellung ein Bankett statt.

Der Landes-Industrieförderungs-Verein.

Hielt heute Vormittags unter Vorsitz des geschäftsführenden Präsidenten Moriz Sella eine Sitzung, in welcher Generalsekretär Otto Sugár das vom Bund

für die Öffentlichkeit bestimmte Gesetze betreffend die heimischen Einkaufsquellen vorwies. Das Gesetz enthält die Produktionsquellen sämtlicher Artikel der Eisen-, Spezerei-, Herren- und Damenmode- und der Papierbranche. Es wurde beschlossen, das Gesetz allen Interessenten zuzufinden und in den Drucken für einige Heller zu verschleifen. Es wurde ferner beschlossen, innerhalb des Rahmens der Böcker Ausstellung eine Industrieförderungs-Exposition zu veranstalten, durch welche die heimischen Industrie- und Handwerksbetriebe der Konkurrenzfähigkeit der heimischen Industrie dargelegt werden soll. Nachdem noch Dr. Moriz Bernáth, Vizepräsident Joseph Kunz, Eugen Csereghari, Demeter Koperly, Aladar Kasha, Dr. Eugen Schreyer und Emerich Szekács gesprochen, wurde dieser Plan mit Freuden acceptirt. Schließlich legte der Vorsitzende den Entwurf des Arbeitsprogramms vor.

Gastwirthe gegen das Bierkartell.

Das Organisationskomitee der ungarländischen Bierbrauerei und Malzfabrik hielt heute unter Vorsitz Joseph Petanovits eine Sitzung, in welcher konstatiert wurde, daß das für die Gründung der Fabrik notwendige Aktienkapital in der Höhe von 4 1/2 Millionen Kronen gesichert sei. Es fehle demnach mehr nichts, als die bindende Zusage der ungarischen Gastwirthe, daß sie jährlich von den Erzeugnissen der zu errichtenden Fabrik 120,000 Hektoliter Bier übernehmen werden. Das werde geschehen, nachdem alle Wirthe sich danach sehnen, von dem Kartell der Bierfabriken befreit zu werden. Das Kartell der Fabriken habe bisher die Gastwirthe gezwungen, lebenslang bei demselben Establishement ihren Bierbedarf zu decken. Ein Hauptpunkt des Kartells besagte nämlich, daß derjenige Gastwirth, der die Bezugsquelle ändert, 4 Kronen per Hektoliter mehr bezahlen müsse, welche jeder Brauerei zukommen, wo er bisher seinen Bedarf gedeckt hat.

Insolvenzen.

Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: Oskar Böhm, Kaufmann in Proßnitz; Leon Tisler, Kaufmann in Stowynetz; Vinzenz Roncaglioli, Zumbler in Triest, Corso 8; Sarah Heublum, Handelsfirma in Krakan, Grodgasse; Armin Hegedüs, prot. Modewaarenhändler in Arad; M. Tauber u. Co., Wundfabrik in Kamitz bei Bielsk; Hans Mauser's Erben, Inhaber Franz Mauwacher, Regelmacher in Salzburg; Franz Kindl, Handelsfirma in Pécs; Franz Binder, Kaufmann in Fürstfeld; Bartolomeo Lovric, Kaufmann in Zara; Alois Schössl, Schneidermeister in Göpitz a. Wild; Marie Hawranek, Handelsfrau in Brünn; Rud. Felinck, Handelsfirma in Wien, XV., Mariähilferstraße 132; Joseph Weiss, nichtprot. Frucht- und Mehlhändler in Pottendorf Nr. 59.

Wien, 18. September. (Spiritus.) Auch heute blieb die Notiz für prompten Kontingentspirituss unverändert 41 R. bis 41 R. 40 S., ohne daß ein Geschäft vorgefallen wäre.

Wiener Fruchtbörsen vom 18. September.

Privat-Telegramm. Unter dem Druck der herrschenden Geschäftsstille verfiel heute die Tendenz der Ermattung; für Weizen ist fast gar kein Interesse vorhanden, und auch in den anderen Artikeln beschränkte sich der Verkehr auf nur vereinzelte Waggons. In Weizen wäre im Bedarfsfalle 5 Heller billiger anzukommen gewesen.

Ungarische Fruchtbörsen vom 18. September.

(Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 544 Stück. Von gestern zurückgeblieben 741 Stück, zusammen 1285 Stück. Man bezahlte: Fettschweine: alte über 250 Kilogramm schwere von 92 H. bis 94 H. — R. — S. — H., Tuschschuß von — R. — S. — H., junge, über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 22 H. bis 1 R. 24 H., mittlere, 250 bis 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 28 H., leichte, bis 220 Kilogr. schwere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H., Feischlinge von — R. — S. — H., Feischschweine von — R. — S. — H., frontische Feischlinge, leichte — R. — S. — H., Feischschlingelinge — R. — S. — H. Der Markt war flau.

Böhmische Fruchtbörsen vom 18. September.

(Original-Telegramm.) Bericht der Vorkenviehändlerhalle in Böhmia. Vorrath am 16. September 41,440 Stück. Am 17. September wurden zugeführt 104 Stück, abgetrieben wurden 254 Stück, demnach verblieb am 18. September ein Bestand von 41,290 Stück. — Wir notiren: Maifschweine: ungarische Prima: Alte schwere von 1 R. 12 H. bis 1 R. 13 H., mittlere von — R. — S. — H. bis — R. — S. — H., junge schwere von 1 R. 18 H. bis 1 R. 20 H., mittlere von 1 R. 24 H. bis 1 R. 26 H., leichtere von 1 R. 26 H. bis 1 R. 28 H. — Ungarische Bauernware schwere von — R. — S. — H. bis — R. — S. — H., mittlere von — R. — S. — H. bis — R. — S. — H., leichte von — R. — S. — H. bis — R. — S. — H. Serbische schwere von — R. — S. — H. bis — R. — S. — H., mittlere von — R. — S. — H. bis — R. — S. — H., leichte von — R. — S. — H. bis — R. — S. — H. — Das Geschäft war ruhig.

Wiener Vorkenviehmarkt vom 18. September.

(Privat-Telegramm.) Zum heutigen Marke waren 13,204 Stück Schweine angemeldet und hiervon zu Beginn desselben 6362 Stück Feischlinge, 2786 Stück mittelschwere und 3488 Stück schwere, zusammen 12,636 Stück Schweine, aufgetrieben. Wesentlich größere Zufuhren haben die Tendenz des Marktes verflaut und das Geschäft eröffnete mit einem Preisrückgang von 3 H. in Fettschweinen und 4 H. in Jungschweinen. — Es notiren: Prima-Fettschweine von 1 R. 5 H. bis 1 R. 6 H., ausnahmsweise 1 R. 7 H., mittelschwere von 1 R. 2 H. bis 1 R. 4 H., leichte von 1 R. bis 1 R. 2 H., Jungschweine von 94 H. bis 1 R. 16 H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht inklusive Verzehrungssteuer.

Prag, 18. September. (Privat-Telegramm.)

Robuzer auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Auffig zur sofortigen Lieferung 21 R.

30 S., per Oktober-Dezember 21 R. 30 S. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 18. September. (Privat-Telegramm.) Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 19 M. 30 Pf., per Oktober-Dezember 19 M. 15 Pf., per Januar-März 19 M. 25 Pf., per Mai 19 M. 45 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarkthallen-Preise. (Bericht von Hermann Geisheit u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Der heutige Wochenmarkt war mäßig beschickt, die Kaufkraft besser, weil der Bedarf für die israelitische Feiertage gedeckt wurde; die Preise blieben behauptet, Eier und Geflügel tendierten fester.

Die heutigen Preise sind: Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 1 R. — S. bis 1 R. 10 S., hinteres von 1 R. 15 S. bis 1 R. 25 S. Alles per Kilogramm en gros.

Rälber, in der Haut, lang gemogen, ohne Gewichtsabschlag, Landwaare von 1 R. 50 S. bis 1 R. 65 S. per Kilogramm en gros.

Schaffeleisch 90 S. bis 1 R. 10 S. per Kilogramm.

Fleischschweine 1 R. 40 S. bis 1 R. 50 S. per Kilogramm en gros.

Speckschweine 1 R. 20 S. bis 1 R. 30 S. per Kilogramm en gros.

Eier. Prima ungarische zu 84 R. bis 86 R. mindere Sorten zu 80 R. bis 81 R. per Kiste zu 1440 Stück en gros.

Milchprodukte. Butter von 2 R. bis 2 R. 40 S., Kochbutter von 1 R. 25 S. bis 1 R. 40 S., Topfen von 8 S. bis 16 S., Alles per Kilogramm en gros.

Geflügel, geschlachtet Gänse 1 R. 60 S. bis 1 R. 80 S. per Kilogramm en gros. Dachhendl 1 R. 60 S. bis 1 R. 70 S., Brathendl 1 R. 80 S. bis 2 R. 50 S., Suppenhühner 3 R. bis 3 R. 80 S., Alles per Paar en gros.

Birnen 16 S. bis 40 S., per Kilogramm en gros.

Trauben: Chasselas 40 S. bis 55 S., Operto 25 S. bis 38 S., Madelain 40 S. bis 45 S., Passatutti 52 S. bis 55 S. per Kilo.

Pflaumen 8 R. bis 15 R. per 100 Kilogramm.

Wild gesucht. Reh 1 R. 40 S. bis 1 R. 60 S., Hirsch 70 S. bis 90 S. per Kilogramm, Hasen 3 R. 40 S. bis 3 R. 80 S. per Stück en gros.

Wiener Börse vom 18. September.

An der heutigen Börse herrschte bei ruhigem Geschäft und einer gewissen Zurückhaltung eine im Allgemeinen freundliche Grundtendenz. Die geschäftliche Tätigkeit wurde durch die Gestaltung der Geldverhältnisse und die erwartete Zinsfußerhöhung der deutschen Reichsbank beeinflusst. Einigem Interesse begegneten Bahnwerte, von denen Staatsbahn, Nordbahn, Lombarden und Elbethalbahnaktien gefragt und zu erhöhten Kursen umgesetzt wurden. Eisenpapiere blieben vernachlässigt und auch in Kohlenwerten waren keine größeren Umsätze zu verzeichnen, obwohl sich die Lehren immerhin fest ausdrückten. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 4r. ung. Goldrente, Ung. Anleihe, Kreditlose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Name of instrument and its price. Includes items like 1884er Lose, Ferdinands-Nordbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 669, ungarische Kreditaktien 809, Anglobankaktien 316.50, Bankverein 551, Unionbank 553, Länderbank 439.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 673.25, Lombarden 168.75, Elbethal 451.50, Rima-Muráner 581, Tabaktien 408, Alpine-Aktien 604.50, Mairente 98.95, ungarische Anleihe 94.80, Türkenlose 161.50, Marknoten 117.55, Napoleond'or 19.10.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 18. September. Die flauen Meldungen, die aus Newyork einlangten, bestimmten umso mehr die kontinentalen Märkte, als mit Rücksicht auf die zu gewärtigende Erhöhung der deutschen Banknote allenthalben die größte Zurückhaltung beobachtet wurde, die ein Abbröckeln der Kurse zur Folge hatte.

Demnach erklärt es sich, daß sich hier an der Börse ebenfalls eine lustlose Tendenz entwickelte, unter deren Einfluß das Preisniveau sich senkte. Die Mittagsbörse verkehrte auch in matter Haltung, trotzdem mittlerweile festes Berlin gemeldet wurde, da dort der Umstand, daß die deutsche Reichsbank den Diskont nur um ein halbes Prozent erhöhte, stimulierend wirkte. Die Kurse stagnierten hier im Allgemeinen, nur Rima war für Wien lebhaft begehrt. Auf dem Lokalmarkt blieben Kommerzialbank gesucht. Budapester Sparfasse und Pfandleih, die in größeren Posten aus dem Markte genommen wurde, fielen neuerdings und schlossen zu 452. Leopoldstädter Sparfasse waren ebenfalls lebhaft gefragt und wurden bis zu 225 gehandelt. Die Nachbörse verkehrte ganz geschäftlos.

An der Börse wurden gehandelt: Ungarische Kreditbankaktien zu 810.50, österreichische Kreditaktien zu 668.50 bis 669, ungarische Hypothekbankaktien zu 518.75 bis 519.25, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 581.25 bis 582.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673.75 bis 674.25, Budapester Sparfasse- und Pfandleihaktien zu 451 bis 452, Kommerzialbankaktien zu 3295 bis 3296, Salgó-Tarjánier Aktien zu 628 bis 629.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Pesther Kommerzialbankaktien zu 3295, Salgó-Tarjánier Kohlenbergbauaktien zu 628 bis 629, Danubius-Aktien zu 225, Budapester Sparfasse- und Pfandleihaktien zu 452 bis 453, konvertierte Hypothekbank-Prämien-Obligationsen zu 135, vaterländische Sparfasse-Lose zu 130.50, Leopoldstädter Sparfasseaktien zu 224 bis 225, Walsmühlaktien zu 501 bis 505. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Hypothekbankaktien zu 518.25 bis 519.25, ungarische Eskomptebankaktien zu 516 bis 516.75, österreichische Kreditaktien zu 668.75, Rima-Muráner Eisenwerksaktien zu 580.75 bis 581.75, elektrische Stadtbankaktien zu 317 bis 317.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673.25 bis 673.75, vaterländische Bankaktien zu 268.50. — Zur Erklärung sind zu notieren: Oesterreichische Kreditaktien zu 668.75. — Prämiengehalt: Kurzhaltung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 R. bis 5 R., auf acht Tage von 8 R. bis 10 R., per Ultimo September von 14 R. bis 16 R.

Die Nachbörse verlief geschäftlos. Wlos Eskomptebankaktien wurden zu 516.25 bis 516.50 gehandelt.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei gutem Angebot und entsprechender Kaufkraft in flauer Tendenz. Es wurden circa 55,000 Meterzentner zu 5 Heller billigeren Preisen aus dem Markte genommen.

Roggen tendiert behauptet. Per prompt notiren wir 5 R. 85 S. bis 5 R. 95 S. Parität hier.

Wetter ist preishaltend und erreicht per prompt 6 R. 20 S. bis 6 R. 25 S. per Kasse, Parität hier.

Hafer ist ohne Veränderung und notirt 6 R. 50 S. bis 6 R. 80 S. per Kasse.

Mais ist ohne Veränderung. Ab Waggon hier notiren wir 5 R. 95 S. bis 6 R. per Kasse.

Die Preise verstehen sich per fünfzig Kilogramm.

Verkauft wurden: Weizen, Theiß: 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.60 (Novemberlieferung), 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.60 (Novemberlieferung), 1700 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.55 (Novemberlieferung), 700 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.55 (Novemberlieferung), 600 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.55 (Oktoberlieferung), 400 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.50 (Oktoberlieferung), 1200 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.50 (Novemberlieferung), 1000 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.52 1/2 (Novemberlieferung), 600 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.50 (Oktoberlieferung), 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.50 (Oktoberlieferung), 300 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.50 (Oktoberlieferung), 200 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.50, 500 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.50, 150 Mtr. 81 Rg. zu R. 7.50, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.47 1/2, 80.5 Rg. zu R. 7.45, 100 Mtr. 80.5 Rg. zu R. 7.45, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.50 1/2, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.50, 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.47 1/2, 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.47 1/2, 100 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.42 1/2, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.40, 300 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.52 1/2, 500 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.45 (Oktoberlieferung), 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 7.25, 300 Mtr. 79.8 Rg. zu R. 7.37 1/2, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.37 1/2, 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.30, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.35, 1000 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.35, 300 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.37 1/2, 100 Mtr. 79 Rg. zu R. 6.35, 1000 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.25, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.10, 250 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.05, 100 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.15, 100 Mtr. 75 Rg. zu R. 7, Alles per drei Monate. — Bihar: 150 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.25, 250 Mtr. 79 Rg. zu R. 7.30, 150 Mtr. 78.5 Rg. zu R. 7.25, 200 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.15, 100 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.32 1/2, 100 Mtr. 78.8 Rg. zu R. 7.25, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.15, 100 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 6.70, 100 Mtr. 76 Rg. zu R. 7, Alles per drei Monate. — Kalo: 2700 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.17 1/2, 2150 Mtr. 76.8 Rg. zu R. 7.07 1/2, Beides per drei Monate. — D. Bácskär: 1400 Mtr. 76.5 Rg. und 1600 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 7.20, Beides per drei Monate. — Wácskär: 3000 Mtr. 76 Rg. zu R. 7.25, per drei Monate. — D. Beckser: 5000 Mtr. 77 Rg. zu R. 7.25, per drei Monate. — Banater: 700 Mtr. 78 Rg. zu R. 7.20, 276 Mtr. 77 Rg. und 2930 Mtr. 76.2 Rg. zu R. 7.12 1/2 (lieferbar per Oktober), Alles per drei Monate. — Adar: 5000 Mtr. 76.5 Rg. zu R. 7.30 (lieferbar per November), per drei Monate. — Beckerefer: 4000 Mtr. 76.8 Rg. zu R. 7.22 1/2 (lieferbar per November), per drei Monate. — Magas: 5000 Mtr. 76 Rg. zu R. 7 (lieferbar per Oktober), und 3000 Mtr. 76 Rg. zu R. 7 (lieferbar per Oktober), Beides per drei Monate.

Roggen: 200 Mtr. zu R. 6.10, 1000 Mtr. zu R. 6.15, Beides per drei Monate.

Gerste: 200 Mtr. zu R. 6.15, 300 Mtr. zu R. 6.10, Beides per Kasse, Parität.

Hafer: 100 Mtr. zu R. 6.55, 100 Mtr. zu R. 6.60, Beides per Kasse.

Auf dem Terminkmarkt war heute flauere Tendenz. Die Coullisse bejorgte wohl mit Rücksicht auf die herannahenden israelitischen Feiertage, sowie des billigeren Effektengeschäftes wegen Realisationen, bei denen sämtliche Sichten weichend waren. Weizen ist um 8 S., Roggen um 2 S., Mais um 4 S., Hafer um 9 S. billiger. — Vormittags wurden gehandelt (per 50 Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 7.11, R. 7.10, R. 7.12, R. 7.05 und R. 7.07, Weizen per April zu R. 7.45, R. 7.39, R. 7.43, R. 7.39 und R. 7.40, Roggen per Oktober zu R. 6.09 bis R. 6.10, Roggen per April zu R. 6.38 bis R. 6.41, Mais per September zu R. 5.91 bis R. 5.90, Mais per Oktober zu R. 5.86 bis R. 5.87, Mais per Mai zu R. 4.99, R. 5.02 und R. 4.95, Hafer per Oktober zu R. 6.59 bis R. 6.56, Hafer per April zu R. 6.70, R. 6.71, R. 6.69, R. 6.72 und R. 6.68. — Nachmittags wurden gehandelt (per 50 Rg.): Weizen per Oktober zu R. 7.06 Geld, R. 7.07 Waare, Weizen per April 1907 zu R. 7.39 Geld, R. 7.40 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.09 Geld, R. 6.10 Waare, Roggen per April 1907 zu R. 6.38 Geld, R. 6.39 Waare, Mais per Mai 1907 zu R. 4.95 Geld, R. 4.96 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.56 Geld, R. 6.57 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 6.68 Geld, R. 6.69 Waare. — Abends schlossen: Weizen per Oktober zu R. 7.04 Geld, R. 7.05 Waare, Weizen per April 1907 zu R. 7.38 Geld, R. 7.39 Waare, Roggen per Oktober zu R. 6.09 Geld, R. 6.10 Roggen per April zu R. 6.37 Geld, R. 6.38 Waare, Mais per September zu R. 5.93 Geld, R. 5.94 Waare, Mais per Mai 1907 zu R. 4.95 Geld, R. 4.96 Waare, Hafer per Oktober zu R. 6.52 Geld, R. 6.53 Waare, Hafer per April 1907 zu R. 6.65 Geld, R. 6.66 Waare.

Produktengeschäft. Auch heute war ein geringer Verkehr zu verzeichnen. Gehandelt wurde Schweinefett zu R. 134 per 100 Kilogramm — Amtlich notiren: Schweinefett, Budapester Stadtwaare zu R. 134.— Geld, R. 135.— Waare. Speck, Budapester Stadtwaare, vierstücker R. 104.— Geld, R. 105.— Waare, Budapester Stadtwaare, dreistücker R. 108.— Geld, R. 109.— Waare. — Pflaumen 1905er Wlance-Dualität bosnische R. — Geld, R. — Waare, 100stücker R. — Geld, R. — Waare, 85stücker R. — Geld, R. — Waare, serbische 1905er Wlance-Dualität R. — Geld, R. — Waare, serbische, 100stücker R. — Geld, R. — Waare, 85stücker R. — Geld, R. — Waare. Pflaumen m e n u s, slawonisches 1905er R. 29.— Geld, R. 30.— Waare, serbisches 1905er R. 22.— Geld, Kronen 23.— Waare. — Kleesaaten: Quern, ungarische 1906er R. 48.— Geld, R. 58.— Waare, Rothklee, Kleinröhriger 1906er R. 46.— Geld, R. 50.— Waare, mittelföhriger 1906er R. 51.— Geld, R. 57.— Waare, großföhriger 1906er R. 53.— Geld, R. 60.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Type of wheat and price. Includes items like 77 Rg. R. 14.—, 78 Rg. R. 14.10—, etc.

Hafer Boden: Banater: 77 Rg. R. 13.75—14.25, 76 Rg. R. 13.85—14.25, 78 Rg. R. 13.95—14.40, 77 Rg. R. 14.—14.40, 79 Rg. R. 14.10—14.50, 78 Rg. R. 14.20—14.60, 80 Rg. R. 14.15—14.60.

Bácskär: 76 Rg. R. 14.05—14.40, 77 Rg. R. 14.20—14.50, 78 Rg. R. 14.40—14.70.

Roggen, Ia, neu R. 12.20—12.40 Roggen, Mittel, neu R. 11.90—12.10 Gerste, Ia, neu R. 12.35—12.60 Gerste, IIa, neu R. 12.10—12.35 Hafer, Ia, neu R. 13.40—13.80 Hafer, Mittel, neu R. 13.10—13.40 Mais, ungar. R. 11.85—12.— Rohklops R. 30.50—31.50

Termine. Weizen per Oktober R. 14.12—14.14 Weizen per April 1907 R. 14.78—14.80 Roggen per Oktober R. 12.18—12.20 Roggen per April 1907 R. 12.76—12.78 Mais per Mai 1907 R. 9.90—9.92 Hafer per Oktober R. 13.12—13.14 Hafer per April 1907 R. 13.36—13.38

Kartoffeln zu Nahrungszwecken, effektive Waare, netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Name of potato variety, weight, and price. Includes items like Transdanubische, Oberungarische, Nyirer, etc.

zu landwirthschaftlichen und industriellen Zwecken effektive Waare netto Kasse per 100 Kilogramm

Table with 4 columns: Name of potato variety, weight, and price. Includes items like Transdanubischer, Oberungarische, Nyirer, etc.

Schiffsfahrt auf Grund der vom 11. September bis 16. September vorgefallenen Schlüsse. Die Frachtsätze verhalten sich per 100 Kilogramm folgende Transportpreise:

und Affekuranz. Nach Győr ist der Frachtabzug von Budapest nach Pancsova 60-66, 24 S. höher. Von Budapest nach Pancsova 60-66, 24 S. höher.

Ziegelofen. Frau Julius Desy, 28 J., III., Wienerstraße 69. Frau Anton Hubenyi, 38 J., VI., isr. Spital. Helene Dognár, 20 J., VIII., Derönműlygasse 9.

Wasserstand.

Table with columns for location (Danubius, Tisza, etc.), date (18. September), and water level (Centimeter). Includes data for various rivers and stations.

Getreide- und Mehlverkehr. Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 16. September, Abends 6 Uhr, bis 17. September, Abends 6 Uhr, in Budapest mittelst Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapest Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table showing grain and flour traffic statistics. Columns include 'Angekommen' (Arrived) and 'Versendet' (Sent) for 'Eisenbahn' (Rail) and 'Schiffe' (Ships). Rows list 'Weizen' (Wheat), 'Roggen' (Rye), 'Gerste' (Barley), etc.

Auszug aus dem 'Közlöny'. Konkursverfahren in der Provinz. Gegen den Kaufmann Edmund Freund in Temesvár. Konkurskommissär Dr. Markus Pavlovits, Masseverwalter János Gusch, Stellvertreter Dr. Joltán Caban...

Budapester Todtenliste.

Vom 18. September. Joseph Klinger, 73 J., zugereift. Joseph Babancs, 30 J., II., Margitgasse 16. Marie Barga, 21 J., IX., Neldörstraße 107. Frau Johann Szucsán, 76 J., X., Darmatgasse 7.

Eigentümer: Sigmund Brödy. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Druckerei: 'Hungaria' Buchdruckerei und Verlagsgeellschaft.

Budapester Börsenkurse.

Table of Budapest stock market rates. Columns include 'Geld' (Cash) and 'Markte' (Market). Rows list various government bonds (I. Ung. Staatsanleihe), foreign bonds (III. Fremde Staatsanleihe), and other securities.

VIII. Berg- u. Ziegelf.

Table listing prices for various types of bricks and tiles.

IX. Mühlen.

Table listing prices for different types of flour.

X. Bergw. u. Ziegelf.

Table listing prices for various types of bricks and tiles.

XI. Eisen- u. Maschinenfabriken.

Table listing prices for various types of iron and machinery.

XII. Buchdr.-Aktien.

Table listing prices for various types of printing stocks.

XIII. Diverse Untern.

Table listing prices for various types of miscellaneous goods.

XIV. Verlehrs-Unt.

Table listing prices for various types of transport services.

XV. Post.

Table listing prices for various types of postal services.

XVI. Saluten.

Table listing prices for various types of salutes.

XVII. Devisen (vista).

Table listing prices for various types of exchange rates.

Liquidations-Kurse vom 18. September.

Table listing liquidation rates for various types of goods and services.

Advertisement for 'Die heranwachsenden Mädchen' (The growing girls). Text describes the benefits of Scott's Emulsion for children's health and includes an illustration of a fisherman carrying a large fish.

Advertisement for 'Helical Premier u. The Champion' bicycles. Text describes the features and quality of the bikes, including a list of accessories and prices.

Advertisement for 'Hajos & Co., dipl. Ingenieure'. Text describes the company's services in engine and motor vehicle engineering, located in Budapest.

Advertisement for 'Arverési hirdetés' (Public notice). Text announces a public notice regarding a legal matter, signed by Dr. Charmant Oszkár, and includes information about Zsaimer Gurken.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt; Schreiftreue werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzeratenscheines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

Kaffeehäuser
ersten Ranges, wo sich jeder
Reflektant über ein Erträgnis
von 20,000 bis 24,000 K.

Geld
auf
Loje,
Werthpapiere und
Provinz-
Sparkassa-Aktion

Personen aller Stände
finden lohnende Beschäfti-
gung durch den Verkauf von

Damen
können unter größter Ver-
schwiegenheit entbunden in
der Wohnung einer intelligen-

Blau-Email
Kochgeschirr zu staunend
billigen Preisen, 6 Koch-
töpfe, 6 Kasserollen dunkel

Möbelfredit neuen
Systems. Möbel bester Aus-
führung, gegen bar oder

Möbelfredit neuen
Systems. Möbel bester Aus-
führung, gegen bar oder

Möbel,
zu festen Preisen gegen Kassa,
auch auf Kredit. Kredit-Ab-
theilung ohne Anzahlung

Pianino,
freuzsaitig, sehr elegant, we-
nig benützt, ist zu verkaufen.

Pianino,
schwarz, wenig benützt, ist
billig zu verkaufen. Szere-

Pianino,
Sezejjion, Prachtstück, mit
Parfen-Pedal, freuzsaitig, sehr

Kaffeehausrichtung,
3 neue gleiche moderne Bil-
lard, Kassa, Spiegel, China-

Gutgehendes
Schneidergeschäft mit gutem
Kundentheil ist wegen Ab-

Magazineur,
Expeditör, Pader, f. d. gl.,
geleiteter Spejereihändler,

Verpfändete Juwelen,
Brillanten, Gold, Silber,
Perlen, Antiquitäten kaufe zum

Intell. Ärztlich
geprüfte Waisene empfielt
sich auf amerikanisches System

Waisene
zu 3 Kindern im Alter von
7, 4 u. 1 Jahr wird zu

Fräulein
Fräulein wird für die Nach-
mittagsstunden gesucht. Adr.

Pályázati felhívás.
A magyar királyi államvasu-
tak a VI. Terezkörút 60. sz.

Gutgehendes
Schneidergeschäft mit gutem
Kundentheil ist wegen Ab-

Magazineur,
Expeditör, Pader, f. d. gl.,
geleiteter Spejereihändler,

Beck és Zieger
maradékok árúháza
Dohány-utca 1.
izr. templommal szemben

Magazineur
im Getreidegeschäft, Jsr.,
ledig, der deutschen u. ung.

Größerer Antrag.
Jescher Junggeheile, 34 Jahre
alt, sehr vermögend, sucht

Größerer Antrag.
Jescher Junggeheile, 34 Jahre
alt, sehr vermögend, sucht

Waisenstiftung
zweifelloses großes Zim-
mer, eventuell in Verbindung

Welscher Herr
oder Dame würde so liebens-
würdige sein, einer hübschen

On demande
français pour écrire des
adresses. Ec. sub „Fran-
çais 706“ exped. d. journal.

Meisterchafts-Methode,
Français-Anglais,
Englisch-French.
Anerkant vorzügliche

Magazineur
im Getreidegeschäft, Jsr.,
ledig, der deutschen u. ung.

Größerer Antrag.
Jescher Junggeheile, 34 Jahre
alt, sehr vermögend, sucht

Größerer Antrag.
Jescher Junggeheile, 34 Jahre
alt, sehr vermögend, sucht

Waisenstiftung
zweifelloses großes Zim-
mer, eventuell in Verbindung

Welscher Herr
oder Dame würde so liebens-
würdige sein, einer hübschen

On demande
français pour écrire des
adresses. Ec. sub „Fran-
çais 706“ exped. d. journal.

Kaufe Verjaßzettel
von jedweldem Gegenstande
zu den allerhöchsten Prei-

Magazineur
im Getreidegeschäft, Jsr.,
ledig, der deutschen u. ung.

Größerer Antrag.
Jescher Junggeheile, 34 Jahre
alt, sehr vermögend, sucht

Größerer Antrag.
Jescher Junggeheile, 34 Jahre
alt, sehr vermögend, sucht

Waisenstiftung
zweifelloses großes Zim-
mer, eventuell in Verbindung

Welscher Herr
oder Dame würde so liebens-
würdige sein, einer hübschen

On demande
français pour écrire des
adresses. Ec. sub „Fran-
çais 706“ exped. d. journal.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt: Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inveraterschines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke nothwendig. (Telefon)

Die „Kleinen Anzeigen“ werden aufgenommen in unserer Expedition (V. Waigernboudeward 24) und zur Bequemlichkeit des P. Publikums noch in folgenden Adressen:

I. Bezirk. Polnisch-Bajos, Traut-
Kaufgasse 2, 2. Stock, Budape-
handlung.
II. Bezirk. Polnisch-Bajos, Traut-
Kaufgasse 2, 2. Stock, Budape-
handlung.
III. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Szabó
Kaufgasse 14, Szentistvá-
Kaufgasse 8, Kaufhaus, Kaufgasse 8.
IV. Bezirk. Polnisch-Bajos, Traut-
Kaufgasse 2, 2. Stock, Budape-
handlung.
V. Bezirk. Szabó Szabó
Kaufgasse 14, Szentistvá-
Kaufgasse 8, Kaufhaus, Kaufgasse 8.
VI. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Szabó
Kaufgasse 14, Szentistvá-
Kaufgasse 8, Kaufhaus, Kaufgasse 8.
VII. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Szabó
Kaufgasse 14, Szentistvá-
Kaufgasse 8, Kaufhaus, Kaufgasse 8.
VIII. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Szabó
Kaufgasse 14, Szentistvá-
Kaufgasse 8, Kaufhaus, Kaufgasse 8.
IX. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Szabó
Kaufgasse 14, Szentistvá-
Kaufgasse 8, Kaufhaus, Kaufgasse 8.
X. Bezirk. Zsigmond-tér 12, Szabó Szabó
Kaufgasse 14, Szentistvá-
Kaufgasse 8, Kaufhaus, Kaufgasse 8.

**Gebrauchte u. neue Feuer-
festen und einbruchssichere
Kassen.**
auch Original Friedrich
Wiese und G. Wertheim
und Co., wenig gebrauchte
offener billig Budapest Kas-
sen-Niederlage, Budapest,
Göttergasse 6. 60140

**Parlamentari-
gyorsítók által vezetett
magyar-német gyorsíró
iskola. Híjtanulmányok
oktatás. Magyar-német fogal-
mazás. Az Ország. Magyar-
gyorsíró Egyesület hi-
vatatos tanfolyamai. Nyitva-
szépt. 1. - július 1-ig.
Tajékoztatók káld a Ga-
belberger-szakkiskola.
Győr-utca 4. (Czímre vi-
gyázzunk! A szakiskola író-
gyorsírókól és más tanfolya-
mokról fűggetlen.) Telefon
64-68. 60133**

Dauernde Anstellung
findet ein kaufmännisch ge-
bildeter junger Mann in
einem Budapest Bureau.
Nur Resistenten, die nach-
folgenden Bedingungen ent-
sprechen, werden berücksichtigt:
Christliche Religion, vollkom-
mene Kenntniss der deutschen
und ungarischen Sprache,
namentlich der deutschen
kaufmännischen Korre-
spondenz, schöne flotte Hand-
schrift, geregelte materielle
Verhältnisse. Gehalt je nach
Qualifikation Kr. 160-200
per Monat, Avancement nach
Verdienst. Offerte mit Zeug-
nissen sind unter Chiffre
„S. 2. 1196“ an die An-
noncenfirma Sagenstein und
Bogler, Budapest, Dorothea-
utca 9 zu richten. 18334

Ein distinguirter
Staliener lehr schnell und
gründlich das Italienische 3
Stunden wöchentlich 20 Kr.
monatlich. Aut. unt. „Dante
880“ an die Exp. 60880

Serrschafsmöbel.
Kaufe und verkaufe Maha-
goni-Schlaf- und Speisezim-
mer, Salon- und Messing-
möbel, Klaviere, Perfer- und
Sampna-Teppiche, Vorhänge,
Glas-, elektrische u. Petroleum-
lampen u. Nagy Zsigmond,
Lakberendezési kiállítás,
Simmelweis (Ujvilág)-
utca 21. Telefon 17-77. 17820

Gazdasasszony.
izraelita, ki szigoruan
vallásos, középkoru, ki a
háztartás összes teendőibe
és a baromfi tenyésztésben
jól jártas, puszitára keres-
tetik október végével
való belépésre magányos
urhoz. Czím Kohn Gyula,
Szakcsi-Major. u. p.
Szakcs, Tolna-megye. 61615

**Hauptstadt. Wohnungs-
vermittlungsbureau** nach
Kossuth Lajos-utca 16.
Telephon 91-10. 18345

Giganten Anzug
oder Ueberzieher verfertigen
aus reinem Seidwollstoff für
18 Gulden. Auf Verlangen
senden Zeichner ins Haus.
Weiner Károly és Társa,
Király-utca 24. 18239

Zufertigste
weiße und rothe Chaffel-
Gebirgsstiefeln eigener
Fertigung verfertigt in 5
Kilo-Poßforden gegen 3 Kr.
20 Heller Nachnahme franko
Janky József, Weinberg-
bestzer, Nagyvárad. 60942

Kurzauben,
sehr schön, süß, 3. - Kr. 5
Kilo-Poßford Nachnahme bei
Lázár Utóda, Gyöngyös.
17111

Rommis.
Brauche tüchtigen Rommis für
sofort der Manufaktur, Kurz-
und Spezialebranche, der ung.,
serbisch. und deutschen Sprache
mächtig. Gehalt 30 Kr. per
Monat nebst Verpflegung.
Offerte an Grünfeld Bend,
Szerb-Zittec. 18380

Verfälschene.
Druckgold, Silber, Antiquit-
äten und Edelsteine laufe zu
höchsten Preisen und verkaufe
billig Juwelier Kortész-
Budapest, Király-u. 85,
17792

**Nervöse oder schwach-
befähigte Kinder erhalten bei
mit fachgemäßen Unterrichts-
volle Pension. Kelemen
Ignácz, Seilpädagoge, Buda-
pest, VII., István-ut 29,
l. em. 18090**

Damen
finden Rath u. Hilfe, Aufnahme
zur Entbindung unter Ver-
schwiegenheit bei intell. lang-
jähr. praktischer dipl. Geburtsh-
elferin. Cécilie Molnár,
Gyár-utca 42/a, III. 9. 61642

Andgezeichnete
Poudre von Dr. Cassio,
Paris: Poudre Ravifante,
1 Krone per Originalarton.
Blondinen benötigen schnee-
weiß oder blaßrosa. Brünette
(Nacht Gesichtsfarbe). Galt
im Hauptvertrieb-Depot Josef
u. Tóth, Apotheker, Molnár
u. Moser. 18367

Provinzvertreter
werden zu sehr vortheilhaften
Bedingungen gesucht. Engel
u. Bing, Bankgeschäft, Buda-
pest, Szegényi-ut. 12. 18148

**Esik kereskedelmi
szaktanfolyamot tart**
szna a Kereskedelmi Al-
kalmazottak Országos
Egyesülete (VI., Andrássy-
13), a vállaz- és közokta-
tásügyi, valamint a ker-
reskedelemügyi minisz-
teriumok felügyelete alatt.
A tanfolyam október 1-én
veszli kezdetét. Kezdő és
haladó tanfolyamok. Ki-
váló szaktanárok. Tantár-
gyak: keresk. szám-
tan, keresk. levele-
zés, jogismeret, köny-
velés és földrajz. Külön-
vetmet, francia és angol
tanfolyamok. Beiratkozás
naponként este 6-9-ig,
vasárnap d. e. 11-12-ig.
18257

Mozgatható szinpad
teljes felszereléssel, fé-
nyes díszletekkel és gyö-
nyörű jelmezekkel azona-
lani jutányosan eladó.
Czím a kiadóban. 61524

Csemegeszőlőt
télire postakosaraként
frt. 120, 25 kiló 5 frt.,
remek birsalma, télikörte,
téli rétesalma frt. 120,
zöldpaprika és paradicsom
1 frt. Ugyanott fajsziölök-
ből préselt mustnak hek-
tője 12 frt hordó bekül-
désseel szállítja Szabó
Géza, Csongrádról. 61231

Wienerin!
Wer ist nervös? Besuche
die tüchtige Masseuse. Für
Zufriedenheit Garantie. VII.,
Kazinczy-utca 14, Parterre
I. Anfang der Kerepeserstraße.
61622

**Positiv- und Negativ-
Retouchen,** selbständiger
Arbeiter, als II. Operateur
genügend, per 1. Oktober ge-
sucht. Nur sehr flott und
mit Verständnis arbeitende
Herrn wollen Zeugnisse,
Zeichnungen und Offert an Emil
Fischer, Hofphotograph, Her-
mannstadt, Nagyszobon,
einpenden. Gehalt 120 Kr.
18264

**Weintrauben-Rebel-Ken-
tern** mit Holztond oder
Eisenrahmen, mit Boden aus
starkem verzinkten Eisen-
gesticht in runder oder vier-
ediger Form, zu billigen
Preisen, liefert die Erste
ungarische Drahtgewebe, Ge-
flechte- und Siebwaaren-
fabrik Paul Kollerich und
Söhne, f. u. f. Hoflieferant
József-rakpart 21. 18253

**Kaufe Geschäftseinrich-
tung** ohne Läder. Anträge
unter „Selyem 570“ an die
Expedition. 61570

**Für Industriehahn Be-
triebsleiter** gesucht, versiert
in Lokomotivbetrieb und
Bahnerhaltung, der selbst-
ständig disponiren kann und
bei weiterem Ausbau der
Strecke zur Oberaufsicht als
Bauleiter befähigt ist. Offerte
unter Angabe bisheriger Ver-
wendung und der Gehalts-
ansprüche unter „Z. B. 44“
an die Exp. 18372

Cognac. Reisender
gegen Firm u. Provision ge-
sucht. Offerte unter „Be-
währte Kraft“ poste re-
stante Budapest. 61617

Jünger tüchtiger Rommis
netten Exterieurs findet in
meinem Mode- und Manufak-
turgeschäft sofort Stellung.
Selbstgeschriebene Offerte mit
Gehaltsansprüche erbitet M.
Schreyer's Sohn, Alfv-Rubin.
18373

Geschäftswird Komptoirist,
deutsch-ungarischer Korrespon-
dent, mit einiger Bureau-
praxis. Im Expeditionsfache
Bewanderte werden bevorzugt.
Anfangsgehalt 100-120 Kr.
nebst Wohnung, Heizung und
Verdichtung. Stellung ist
möglichst sofort anzutreten.
Offerte an die Firma Hermann
Stracy u. Co. in Megyes-
falva bei Marosvásárhely zu
richten. 18374

Prima Stahl-Nähr,
4 Meter lang, und Reithöde,
zusammen ca. 600 Kilo, als
Gelegenheitskauf billig abzu-
geben. Preisangebote unter
„Partie-Waare“ an die Exp.
18382

Eintragung
gyári r-t. több évi gyá-
korlatlati bíró regisztrá-
tor (levéltáros) keres-
azonnali belépésre. Aján-
latok „G. H. 588“ jelige
alatt a kiadóba kértetnek.
61586

Photographie.
I. prima Neg.-Retoucheur
findet dauerndes Engagement
im Hofatelier Pécs, Loránt-
palota. 61591

Komptoirist
für ein Getreidekommissions-
geschäft gesucht. Offerte unter
„D. 587“ an die Expedition. 61587

Platzvertreter
in der engl. Tuchbranche
wird gesucht. Junge Kraft
bevorzugt. Offerte unter „Eng-
lisch 623“ an die Exp. 61623

**Größere Parterre-
Fabriklokalitäten** im Cen-
trum der Stadt, an der Ger-
trudengasse, sind per No-
vember zu vermieten. Zus-
künfte Mittags 1-2 Uhr.
József-körut 78, I. St. 4.
18382

Rommis
in der Schnittwaarenbranche
wird gesucht, lebhafter Ver-
käufer, der der ungarischen
Sprache in Wort und Schrift
mächtig ist. Gehalt 30 Kr.
monatlich und freie Station.
Der im Spezialefache auch
bemüht ist, wird bevorzugt.
Anzutreten sofort oder 1.
Oktober. 2277 geflüßten.
Gestetner Lipót, Teih. 18339

**Drei elementar-
talyes** gyermekemhez
egy izr. okl. nevelőnő
keresek. Német, francia
nyelv, zongora tanítás
megkívánatik. Ajánlatok
kérek beküldeni Klein
Lajos, Baracs, u. p. Dina-
pentele. 61612

Boroshordók,
ujjak és használtak, Ré-
vésznl, Budapest, Ernő-
utca. Telefon 56-50. 18397

Bonne.
deutsche, wird zu zwei Kin-
dern aufgenommen. Knabe
besucht bereits die Schule.
Anfragen von 12-2 Uhr
Mittags Kottenbikergasse 28.
I. St. 8109

Ungarische
Kinderfräulein gesucht zu
einem vierjährigen Kinde, das
etwas schneidern kann und
gute Zeugnisse besitzt, bei
Jónás Gyula, Gyulaféher-
vár. 61629

Filiatletter,
tüchtige Kraft, ledig, der ung.,
deutschen, wie auch der slowa-
kischen Sprache mächtig, wird
für mein Manufaktur, Kurz-
u. Spezialewaaren-Geschäft
zu sofortigem Eintritte gesucht
gegen ein Firm von Kr.
1800. Offerte mit Angabe von
Referenzen an Steinitz La-
jos, Vittenez, Kom. Nyitra.
61613

Komptagion
mit Geldsuche ich zur Aus-
nützung meiner Erfindung:
Aluminium-Schmelzmittel. Gesl.
Zuschriften an Michael Csily,
Budapest, Baross-utca
43, I. St. 2, zu richten. 61690

Kohlenabträger
mit guten Zeugnissen und
tadellosem Vorleben finden
dauernde Beschäftigung gegen
100 Kronen Monatslohn bei
der Lagerverwaltung der Gebr.
Gutmann'schen Steinkohlen-
werke, Budapest, Podma-
niczky-utca. 18398

Tagelöhner
werden dauernd beschäftigt
gegen 3 Kr. Tagelohn bei der
Lagerverwaltung der Gebr.
Gutmann'schen Steinkohlen-
werke, Budapest, Podma-
niczkygasse. 18405

Intelligente Frau.
Christin, die ein 4jähriges
Mädchen hat, wünscht hier
oder in der Provinz als
Wirtschafterin bei alleinsteh-
endem Herrn unterzukommen.
IX., Tizoltó-utca 33/c,
I. 19. Holmok. 18402

Reine Weinfässer
aus prima I. Klasse Weis-
eichenholz jeder Größe sind
billig zu verkaufen im Hause
Tóth's Apothek, Budapest,
Király-utca 12, Gross-
mann Zsigmond. 61637

Reine Frau
ist nur jene, welche den allein-
sicheren Frauenstolz, das
wichtigste illustrierte Buch
über zu viel Kinderlegen
bestellt. Mit Abdruck meh-
rerer Tausende Dankschreiben
bis jetzt gegen 90 h. in ungar.
Brieftaschen von Frau
H. Kanya, Berlin SW. 240-
Lindenstr. 50. Anonym nicht.
15958

Finom szalonbutort
és ebédő, borszékeltet
minden stilben raktáro-
mom tartok, továbbá rajz
szerint legpontossabban
és legolcsóbban elkészitok
Troján Antal, gyár VIII.,
Tömö-utca 19. 60662

Budapester Kassenfabrik
offerirt billigt feuerfeste und
einbruchssichere neue und ein-
gekauft Kassen. Dob-u. 63.
8034

**Occasion in Perfer-
Teppiche.** In Folge Todes-
falls zurückgebliebene Perfer-
Teppiche, Vorhänge werden
äußerst billig verkauft. Zu
besichtigen Vormittags von
10-12 u. Nachmittags von
2-5 Uhr Kerepeserstraße 69,
III. 52. 60718

Teppichreparatur.
Perfer, Samratteppiche
werden nur in der orientali-
schen Teppichreparaturerei der
Frau Netty Goldenberg, Dem-
binhgasse 34, am künstlichsten
u. billigsten reparirt. Geben-
selbst werden die Teppiche
gewaschen, von Motten
gründlich gereinigt. 8119

Neuheiten
in Herbst- und Winter-
Wollwaarenstoffen
für Herren- und Damen-
kostüme sind angelangt im
Fenyves'schen
Neuwaarenhanse,
VII., Márcy-körut 9,
im Hofe. Im Ort. Gadi-
Bartóczy'schen Hause.
Filiat V., Deák-tér 1,
neben Kunz Josef u. Komp.
Telephon 43-48. 17790

Allerneueste
Herbst- und Winterstoffe für
Herren und Damen, weiters
Plansch, Leinwand- und Da-
matt-Waaren sind zu staunend
billigen Preisen zu haben bei
Fischer Adolf, Neuen-Waaren-
haus, Károly-körut 7, Gaj-
fenkefal. 17785

Damen finden Rath
und Hilfe sowie Aufnahme zur
Entbindung bei ausgezeichnet
diplom.intelligenter Gebarme
mit langjähriger Praxis. VII.,
Baross-tér 12, I. 12/a,
vis-à-vis dem Centralbahnhof.
59053

Pozsonyi izr. hitközség.
87/b sz. 1906.

Konkurs.
Bei der israel. Religions
(Kongreg.)-Gemeinde Pozsony,
derzeit bestehend aus circa
270 Familien, gelangt ab 1.
Januar 1907 die Lieferung
und Ausfertigung des Ko-
scherfleisches zur Vergebung.
Die Gemeinde stellt die
hiesu nöthigen Lokalitäten im
eigenen Hause zur Verfü-
gung. Die Ausübung kann
erfolgen: Fleischlieferung und
Ausfertigung zusammen oder
eines ohne das andere; er-
wünscht wäre jedoch beides
zusammen.
Es ist weiters erwünscht,
daß die Geld- und Wirt-
schafts-Erzeugung mit ver-
bunden werde, hinsichtlich
welcher seitens der Gemeinde
möglichste Unterstützung ge-
leistet werden würde.
Kapitalsträfliche und fach-
kundige Bewerber wollen ihre
mit Nachweis ihrer bisher-
gen Thätigkeit belegten Of-
ferte bis 15. Oktober 1906
an die Kanzlei der israel.
Religions (Kongreg.)-Gemeinde
Pozsony, Vártelek-utca 2,
einpenden, wo auch nähere
Informationen eingeholt wer-
den können.
Der Gemeindevorstand.
18208

Bronzeliefer
zu billigen Preisen
inLakberendezési kiállit-
tás IV., Semmelweis (Uj-
világ)-utca 21. (Im Gan-
gen Hause.) Telephon 17-77
17821

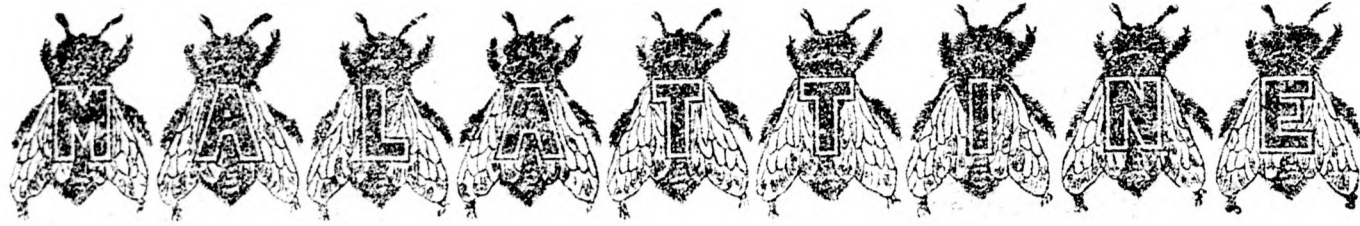
Möbel-Occasion.
Wegen gänzliger Auflösung
des Geschäftes werden sammt-
liche Schlaf-, Speise- und
Salon-einrichtungen, so auch
einzelne Stücke zu jedem an-
nehmbaren Preise ausver-
kauft. Belvárosi butorárú-
ház, Ferenczyek-tere 3,
félemelet (Király-bazár).
17801

Előszobaszekrények
tükkörrel, mindennemű
(modern) konyhabutorok
(jobb minőségben). Por-
tál, boltberendezést jutá-
nyosan. Lapidész, VI., Ha-
jós-u. 27. Alapítva 1885.
18292

Karolinummal
kezelt lakások polska,
molymentesek maradnak.
Kapható minden drogue-
riában, fűszerkereskedés-
ben. Fr. Kiss Károly ta-
nár szabadalma. 17727

Eine deutsche Erziehlerin,
die gut Französisch u. Klavier
unterrichtet, wird sofort an-
gestellt bei Gottlieb Sán-
dor in Simontornya. 18411

Schönheits-Haut-Creme in Tuben, Dr. Dralle's Glycerin- und Honig-Gelée



auch für Kinder von wunderbarer Wirkung gegen spröde, rauhe, rissige Haut. Schmiert und fettet nicht und hilft über Nacht. Unentbehrlich auf Gebirgs- und Seereisen, denn durch Einreiben mit Malattine wird das schmerzhaft Spannen und Brennen der Haut, sowie Gesichtsröthe verhütet. Parfümerie :: Georg Dralle :: Hamburg. Zu haben in Parfümerie-, Droguerie- und Friseur-Geschäften, sowie Apotheken. Engros-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn: M. Hoffmann & Co., Tetschen.

Qapto!

Einziges, nach wissenschaftl. Haarwasser nach Angaben des Grundsätzen hergestelltes. Hr. Sanitätsrathes Dr. med. Elohoff, Elberfeld, zur Anregung der Nerven. Spezificum gegen Schuppenbildung, das dadurch verursachte Jucken der Kopfhaut und Ausfallen der Haare. Alleiniger Ferd. Mülhens, k. u. k. Hoflieferant Fabrikant: Köln a. Rh. Filiale: Wien, IV, 1. Heumühlgasse 3. Zu haben in Apoth., Drogerien u. Parfümerie.

Dekonomie-Verpachtung.

Auf der Herrschaft Vocin in Slavonien, Komitat Tirovitico, ist die Wirtschaft Balince-Mankovac auf die Dauer von 12 Jahren, angefangen vom 1. März 1907, zu verpachten: dieselbe liegt unmittelbar an der im Bau begriffenen Eisenbahn Szigeg-Vocin und umfasst folgende Flächen:

Table with 2 columns: Area (Katastraljoch) and Description (Acker, Garten, Wiege, Weide, Hofräume, unproduktiv).

zusammen 1783 Katastraljoch, außerdem circa 400 Joch zu rodende Waldfläche und circa 200 Joch Waldweide. Die p. t. Respektanten wollen ihre Offerte bei der gefertigten Forstdirektion in Vocin einreichen, woselbst über die näheren Pachtbedingungen Auskunft erteilt wird. Die Herrschaft behält sich das Recht vor, ohne Rücksicht auf das Angebot von den eingelangten Offerten nach eigenem Ermessen frei zu wählen. Die Befestigung des Pachtobjektes kann jederzeit erfolgen und werden über Wunsch der Respektanten Wagen zur Fahrt nach Vocin (von Pionica, Südbahnstation, oder von Slatina, Staatsbahnstation) zur Verfügung gestellt. Vocin, im September 1906.

Forstdirektion der Herrschaft Vocin Slavonien.

Advertisement for Dr. Fabinyi, Specialist für Geschlechtskrankheiten, emeritierter Spitalsarzt, geheime Krankheiten. Includes text about venereal diseases and contact information in Budapest.

Advertisement for Möbel (Furniture) by Stefan Liszt, Budapest, IV, Koronaherzeg-utca 2, Ecke Kigyóter, in der Möbelniederlage, 37885. Includes details about furniture quality and prices.

Advertisement for Joh. Hein's Landschaftsgärtnerei, Budapest, VII., Csömör-ut 109. Includes services like Projektierung u. Ausführung von Parks und Gärten.

Advertisement for Geheime Krankheiten (Secret Diseases) by Dr. Kajdacsy, Budapest, IV., Kigyó-utca 5, I. Stock (Klotid-Palais). Includes text about venereal diseases and contact information.

Schuhe!

Eigenes Erzeugnis, vorzügliche dauerhafte Qualität, eleg. Form. Herrenschnuhe: Straßenschuhe Jug. Kr. 6.-, Schnür Kr. 7.-, etc. Damenschnuhe: Kr. 7.40, etc.

Advertisement for Schlesinger Lipót, VIII., Kerepesi-ut 39. sz. Includes an illustration of a stove and text about household appliances.

Advertisement for Gummi (Rubber) Original Pariser Gummi and Fischblasen, den höchsten Anforderungen entsprechend. Includes contact information for Ludwig Fischer.

Advertisement for Amerik. Buchführung (American Bookkeeping) by H. Frisch, Zürich 22. (Schweiz). Includes text about bookkeeping services.

Advertisement for J. Semler, Tuchhandlung, k. u. k. ung. Hoflieferant. Includes text about clothing and fabrics.

Advertisement for Uebersiedlungen (Moving) Mellinger Lipót, Budapest, VII., Károly-körut 5. Includes text about furniture transport.

Advertisement for Mütter! (Mothers!) Schutz! Euerer Kinder vor Verkümmung des Rückgrates! Includes illustrations of children and text about orthopedic shoes.

Advertisement for Wichtig für Bruchleidende (Important for those with hernia) Bruchband (Hernia Band) by Wilhelm Molnár. Includes text about hernia treatment and contact information.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Mittwoch, 19. September 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 17

Nemzeti Színház.
Evi bérlet 143.
MARY-ANN.
Vígjáték 4 felvonásban. Irta: Zangwil Izrael. Ford. Mihály József.
Lancelot Dezső
Féler, tea ügynök Rózsahegyi
Bramson Gál
Samuel Smedge Gabányi A.
Lord Tottenham Náday B.
Howard Magyarai
Mrs. Leadbatter Jászai M.
Rosie, leánya Nagy I.
Mary-Ann, cseléd Ligeti
Kitty Tiszvári
Polly nővérek Keczeri
Lady Chelmer Helvey
Foxwell grófné Szacsavayné
Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.
SAN-TOY.
Kinai daljáték. Irta: Edward Morton, Harry Greenbank és Adriano Ross. Zenéjét szer-zette Sidney Jones.
A kínai császár Ujvári
Seling-Hi Bálint
Jen-Ho, mandarin Pintér
San-Toy, leánya Komlóssi
Czu-Li, szolgálója Virág
Sir G. Preston Pázmán
Poppy, leánya Harmath
Bobbie, fia Raskó
Benson, hadnagy Szirmai
Dudley Kápolnai
Fo-Hop Kiss M.
Kezdeté fél 8 órakor.

Magy. kir. Operaház.
Hente ándet keine
Vorstellung statt.

Vígyszínház.
Riquette.
Böhözát 3 felvonásban. Irta: Bennequin Maurice és Veber Pierre. Fordította: Zempléni P. Gyuláné.
Florette Tihanyi
Riquette, a felesége Varsányi I.
Patapon Vendrei
Blanche, a felesége Gázi M.
Monsieur Hegedus
Barbet Julien Góth
Jambard Szerényi
Duval Armand Tanay
Chéchette Hegedusné
Maraubranne Kiss I.
Poutoy Balassa
La Barbe Gyöző
Kezdeté fél 8 órakor.

Városi nyári színház.
A diákünder.
Diákünder énekkel 4 felv.
Irta: Wittenbauer Ferdinánd.
Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia Színház.
Tisza mentén.
Kezdeté fél 8 órakor.

Reperitoire des Nationaltheaters. Donnerstag, 20. September, „George-herzogin.“ (3. Abt. 144.) Freitag, 21. September, „Lucifer.“ (3. Abt. 145.) Samstag, 22. September, „Az apród.“ (Az ösztön.) (3. Abt. 146.) Sonntag, 23. September, Nachm., „Ibolya-taló.“ (Abend, „Kamélias hölgy.“ (3. Abt. 147.)

Reperitoire der königlichen ungarischen Oper. Donnerstag, 20. September, „Tosca.“ (3. Abt. 95.) Freitag, 21. September, „Die Geheime.“ Samstag, 22. September, „Bohémélet.“ (Tanzzygely.) (3. Abt. 94.) Sonntag, 23. September, „Lohengrin.“ (Ab susp.)

Reperitoire des Variététheaters. Donnerstag, 20. September, „Sherlock Holmes.“ Freitag, 21. September, „Riquette.“ Samstag, 22. September, zum ersten Male „Deborah.“ Sonntag, 23. September, Nachm., „Ocskay brigadéros.“ (Abend, „Deborah.“)

Reperitoire des Volkstheater. Donnerstag, 20. September, „Móka-házasság.“ Freitag, 21. September, zum ersten Male „Ipamuram.“ Samstag, 22. September, „Ipamuram.“ Sonntag, 23. September, Nachm., „Lumpacius vagabundus.“ (Abend, „Ipamuram.“)

Reperitoire des Königtheaters. Donnerstag, 20. September, bis inkl. Samstag, 22. September, „A gerolsteini nagyhercegnő.“ Sonntag, 23. September, Nachm., „Gül-BaBa.“ (Abend, „A gerolsteini nagyhercegnő.“)

Reperitoire des Ungarischen Theaters. Donnerstag, 20. September, „A koldusgróf.“ Freitag, 21. September, zum ersten Male „A milliárdos kisaszony.“ Samstag, 22. September, „A milliárdos kisaszony.“ Sonntag, 23. September, Nachm., „A drótos-tót.“ (Abend, „A milliárdos kisaszony.“)

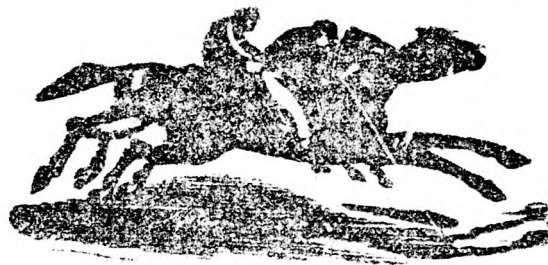
FŐVÁROSI ORFEUM
Waldmann L. Direktor. VI., Rágyász-u. 17.
Hente neue Debüts:
„Der grüne Teufel“, große humoristische Pantomime, das geschieht von der Gesellschaft Macago. François Röthling, Musikdirektor. Frank Kern mit seinem „Bols“ als Hülfsmittel. Humorisches Gesangsquartett unter Leitung von Herrn: Hassmann, Neumann, Luscher und Steiner. Das Beste in diesem Genre. Ferner 12 Attraktionen. Im Wintergarten Konzert bis 5 Uhr Früh der Zigeunerkapelle Vörös Elek.

Eröffnet ist das neu eingerichtete Hotel
Nemzeti szálloda
mit 60 billigen und reinen Zimmern. Budapest, VIII., Ecke Népszínház- u. Csokonaygasse, direkt hinter dem Volkstheater. Zimmer im Parterre und am Stod. Elektrische Beleuchtung. In jedem Stod Badezimmer. Telephon 57-23. Hotel der Ruhe und Heiligkeit suchenden Bürgerklasse.
Zimmer-Preise von fl. 1.- bis fl. 4.-
Bernath G. Gilányi, Géza Egerváry,
Hotel-Eigentümer. Geschäftsleiter.

Hölgyek figyelmébe !!
Valódi francia és angol női divat szalonomat megnyitottam.
Mme Malvine Weisz,
Budapest, V., Nádor-utca 11.

FOLIES CAPRICE

REVAY-UTCZA 18.
Direktion: Leitner und Keleti. Regisseur: Rott und Steinhardt. Beginn der Vorstellung um halb 9 Uhr.
1/10 Uhr „A jövő zenéje“ vagy a feministák.
11 Uhr „Sicher ist sicher“.
Vorher: Géza Steinhardt, sowie sämtliche Mitglieder in ihren ganz neuen Solovorträgen. Im vollständig neu adaptierten I. Stock Casino de Paris, französischer Cancan, Cacc-Walk und Matchische-Tanz, sowie Konzert einer bestrenom-mierten Zigeunerkapelle bis 5 Uhr Früh.
Tageskassa von 9-1 Uhr Vormittags und 3-6 Uhr Nachmittags.



Rennen zu Budapest 1906.

22., 23., 25., 27., 29., 30. September und 2., 4., 6., 7., 9. und 11. Oktober.
Anfang immer Nachmittags 2 Uhr 15 Min.

Eintrittskarten pro Tag:

I. Klasse (Passepartout) Herren	10 K.
I. " " Damen	6 "
I. " " Offiziere	6 "
II. " für Herren oder Damen	2 "
Mitte: Stehplatz	60 H.

Billet für die 12 Tage Herbstmeeting:

I. Klasse (Passepartout) Herren	90 K.
I. " " Damen	40 "
I. " " Offiziere	40 "

Eintritt in den separirten Raum zu den Book-makers auf 12 Tage der Herbstrennen 90 K., vom 22. September bis 30. September 50 K., vom 2. Oktober bis 11. Oktober 50 Kronen. Eintritt für 1 Tag 20 Kronen.

Karten sind zu haben in den Bureau des Ungarischen Jockeyklub (IV., Semmelweis-u. 17, II. St.). Zu den Totalisatoren ist der Zutritt frei, wie früher. Die elektrische Bahn verkehrt aus allen Theilen der Hauptstadt bis zum Wettrennplatz. — Buffets auf jedem Platz.

Verständigung.
Wir beehren uns, das w. Publikum und Bekannte höflich zu verständigen, daß wir unser
Damenmode-, Teppich- und Leinwandwaarengeschäft
mit Ausnahme von Parterre- und I. Stock-Lokalitäten bedeutend vergrößert haben und erlauben höflich, sowohl diese als auch die schon angelegenen allerneuesten Stoff- u. Winter-Damenmodestoffe ohne jeden Kaufzwang gefl. besichtigen zu wollen. Hochachtungsvoll
ROSENBERG & QUITT,
BUDAPEST, VI., Király-utca 32.
Telefon 528. Gegründet 1895.

Eine drei-zimmerige **Wohnungs-Einrichtung**
von fl. 360.-
aufwärts, bestehend aus: 2 Chiffons, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte fl. 130.-, 1 Korb, 1 Ausziehtisch, 6 Speisefessel, 1 Teppichdivan fl. 120.-, 1 Kanapé, 2 Fauteuils, 2 Phantastisch, 2 Sessel, 1 Salontisch, 1 Konf. und Spiegel mit Seide oder Peluche überzogen fl. 110.-, Größere und feinere Einrichtungen sowie einzelne Möbelstücke in größter Auswahl zu billigsten Preisen
NAGY IMRE Wohnungs-Einrichtungs-Budapest, Váci-körút 91. szám.
Unser mit 365 Bildern versehenes Möbel-Album senden wir gegen Einsendung v. 50 H. in Briefmarken.

HOTEL PANNONIA,
Bierhalle und Grand Café ersten Ranges in Miskolcz, auf längere Zeit zu verpachten. Offerte ehestens erb an den Eigentümer: Blau Gyula, Architekt, Budapest, VI., Délibáb-utca 23.

LASSNITZHÖHE bei GRAZ.
Station Lazník der Staatsbahn. Int. Tel. 465. Winterstation. Heilanstalt. Sommerfrische.
Das ganze Jahr geöffnet.
für Nerven- und interne Kranke, Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Kurmittel Wasser, elektr. Lichttherapie, Massage, Diät, Inhalationsturen u. Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Wighly. Winter- und Sommerport, Bewegungsspiele im Freien, Arbeiten im Garten u. in der Landwirtschaft.
Prospekte durch die Verwaltung.

ÖFEN UND KAMINE

Die besten
H. HEIM k. u. k. Hoflieferant,
Budapest, Thonethof.
Spezialitäten für Familienhäuser, Schulen, Kasernen, Bureaux etc. Ueber 100.000 im Gebrauch.
Echt nur mit Schutzmarke.
WEIDINGER-OFEN
H. HEIM
Prospekte und Kostenanschläge gratis und franko.
Sicht zu beziehen nur von obiger Stelle oder
Wien, I., Schwarzenbergstrasse Nr. 8.

PORZELLAN Echt nur aus der kosmetischen Anstalt der Mme Charlotte in orig. Schachteln
3 Kr. Hauptdepot: 3 Kr.
Magyar Orvosi Müszertár, **POUDER**
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32.

Vor dem Frühstück ein halbes Glas
Schmidhauer's radio-aktives
Igmándi
Bitterwasser bringt jeden verdorbenen Magen in 2-3 Stunden vollständig in Ordnung. Dessen Gebrauch ist ein wahrer Segen für alle Magenranke und an Verstopfung Leidende.
Ueber aller erhältlich.

Kinderkleider-Salon
MAISON FISCHER,
Deák Ferencz-utca 21. szám,
verfertigt die elegantesten und feinsten, dem besten Geschmack entsprechende Mädchen- u. Kinderkleider. Separate Abtheilung für Kleider-Nähen u. Schnittzeichnen, wo der Unterricht nach der leichtesten und praktischsten Methode in 3-4 Monaten gründlich ertheilt wird.

Babymira-Crème
ist das angenehmste, unschuldigste und aus den feinsten Bestandteilen zusammengesetzte Mittel zur raschen und gründlichen Beseitigung von Hautausschlägen, bes. Wierziger, trocken aufgeriebene und gesprungene Haut, wird nie ranzig und macht die Wäsche nicht fett. Heilt rasch die vom Schweiß oder von Nässe aufgeriebene und gesprungene Haut; übertrifft an heilkräftiger Wirkung jedes Streupulver (Stupp.) Ist auch Erwachsenen empylenwert bei aufgeschundenen Haut, bei Woll-, aufgerittenen Stellen, Schweißfüße u. Schützt die Haut vor schädlichen Einflüssen, macht sie glatt u. zart, ist viel vorzuziehen als Puder
Direkt bestelle man 5 Schachteln um 3.20 Kr. 10 Schach. um 5.80 franko beim alleinigen Erzeuger
Apotheker H. BRODJOVIN,
AGRAM Nr. 3.
Echt nur mit der gef. gesch. Benennung „Babymira-Crème“.
Apotheker Vértess' Franzbranntwein soll in jedem Haus vorrätzig sein.

1906

Die große Theresie in Freiheit.

Paris, 15. September.

Therese Humbert erlebt einen Nachsommer — es würde sie schwer fränken, wenn man sagen würde: Mitweiberkommer — ihres verbliebenen Nimbos. Sie steht wieder im Mittelpunkt der Zeitungsberichterstattung, wenn auch nicht der öffentlichen Antheilnahme. Gesehen wurde sie, wie drastisch bereits gemeldet worden, aus dem Gefängnis in Rennes entlassen. Am 22. August 1903 zu sechsjähriger Gefängnisstrafe verurtheilt, trat sie diese Strafe am 17. November 1903 an. Sie wurde an ihr ohne Härte entlassen. Sie kam nach wenigen Monaten in die Krankenabtheilung des Strafhause, wo die Hausordnung naturgemäß weit weniger streng gehandhabt wird, und dort blieb sie, bis sich die Thür des Männer Gefängnisses vor ihr öffnete. Nach den französischen Strafvollzugsvorschriften kann jeder Sträfling bei guter Führung aus dem Gefängnis beurlaubt, das heißt thatsächlich freigelassen werden, wenn er die Hälfte der Strafsatz verdient hat. Ist ein Theil der letzteren in der Einzelzelle zurück geblieben, so kann die Entlassung noch früher erfolgen. Therese wurde in diese begünstigte Kategorie gerechnet, sie hatte deshalb schon vor fünf Monaten die Bedingung erfüllt, unter der die Vorchrift die vorzeitige Befreiung gestattet.

Der Gefängnisvorsteher ließ sie gestern Früh in sein Amtszimmer kommen und eröffnete ihr, daß sie der Gegenstand einer Gnadenverfügung des Ministers des Innern sei. Sie war darauf durch einen Brief ihres Bruders, Romain Daurignac, bereits vorbereitet. Sofort wurde sie nieder Weltbade und sagte dem Vorsteher ziemlich von oben herab, doch recht gnädig: „Ich danke Ihnen. Ich werde meine Vorbereitungen zur Abreise treffen. Ich war Ihnen kein lästiger Gast, nicht wahr? Ich hoffe, Sie werden von mir ein gutes Andenken bewahren.“ Sie begab sich auf ihre Zelle, legte die Sträflingskleidung ab, zog die Toilette an, die sie mitgebracht hatte, nahm das Geld in Empfang, das sie sich in den drei Jahren ihrer Gefangenschaft verdient hatte — es waren rund 100 Francs — und bestieg um 11 Uhr Vormittags eine geschlossene Droschke, die man in den Gefängnishof hatte einfahren lassen. Um sie der rege gewordenen Neugierde der Menge zu entziehen, ließ man den Wagen durch ein Hinterthor das Gebäude verlassen und in rasendem Tempo nicht etwa zum Bahnhof, sondern zur Stadt hinaus und einige Kilometer weit nach Royal-sur-Bilaine fahren, einer kleinen Haltestelle auf der Bahnstrecke von Rennes nach Paris.

Diese Vorsichtsmaßregeln halfen ihr nichts. Einige Berichterlatter lauerten in besser gespannten Droschken vor dem Gefängnis auf sie, wurden alsbald auf den davonjagenden Wagen aufmerksam, eilten ihr mit verhängten Jägeln nach und holten sie rasch ein. Als sie vor dem Stationsgebäude von Royal ausstieg, waren auch der Reporter an ihrer Seite. Sie bemerkten mit unerwarteter Genauigkeit, daß sie eine Fahrkarte erster Klasse löste, wie es sich für die Erbin der Crawford's geziemte, und daß ihr ganzes Reisegepäck aus einer alten pappenen Hutschachtel und ihrer kleinen gelbledernen Handtasche bestand, die man noch von der Madrider Verhaftung und den Pariser Schwurgerichtsverhandlungen her kennt. Vergebens eilte Therese zu einem Abtheil, klagte behend ein und wollte die Thür schließen. Ihre Verfolger ließen die arme Frau nicht allein. Sie drangen mit ihr in das Abtheil, setzten sich zu ihr und begannen sie erbarmungslos auszufragen. Anfangs wollte Therese den Mund nicht aufthun. Dann hat das bemitleidenswerthe Opfer mit Thränen in den Augen: „Lassen Sie mich in Ruhe, ich bitte, ich beschwöre Sie. Ich bin krank, schwer krank, Sie bringen mich um, wenn Sie mich aufregen.“ Es half

nichts. Ein „Matin“-Berichterlatter, dem die Wettbewerber vom „Gclair“, „Petit Parisien“ und „Journal“ auf die Hacken treten, kennt kein Mitleid. Die Berdränger legten ihr mit Fragen nach ihren Plänen und Ansichten zu und hatten ihren Widerstand bald gebrochen. Sie begann zu reden, gezielt in Cifer und war bald wieder die Alte, an der alle Mischgeschide ihres Lebens spurlos abgeglitten waren. „Was ich thun werde? Welche Frage! Ich werde meine Millionen holen. Meine 111 Millionen. So viel sind es. Ich werde sie vor Ihnen zählen, meinen Feinden zum Boffen. Alle meine Gläubiger sollen befriedigt werden. Ich werde groß dastehen. Nur die Wucherer bekommen nichts. Keinen Centime. Die Crawford's? Sie leben. Sie sind da. Ich weiß, wo sie wohnen. In London. In einem Palast, der von Gold und Zumelen schimmert. Ich finde mit geschlossenen Augen hin. In spätestens zehn Tagen bin ich dort und hole mir meine Millionen. Meine 111 Millionen.“ Einmal im Redefluss, schwante sie plötzlich ab und rief: „Sehen Sie mich an, meine Herren Journalisten. Ich bin nicht gealtert, nicht wahr? Ich bin weder runzelig noch häßlich. Und übrigens — wenn Sie es selbst finden, sagen Sie es ja nicht in Ihren Berichten. Es würde meinen Feinden zu viel Freude bereiten. Ich habe viel gelitten. Aber ich habe mich gepflegt. Ich habe in Rennes zugenommen. Sehen Sie meine Haut. Wie frisch sie geblieben ist! Ich habe sie seit drei Jahren täglich mit Marseille'ser Seife gewaschen. Und meine Zähne! Man gab mir im Gefängnis keine Zahnbürste. Und doch sind sie blendend weiß geblieben und ich habe nicht einen verloren. Mein Wille hat mich aufrecht gehalten. Man nennt mich eine Kämpferin. Ich bin es. Sie sollen sehen, ich gehe aus meinen Verbrüchlichkeiten als Siegerin hervor.“ Auf die Frage, was sie zunächst anfangen, wovon sie leben werde, erwiderte sie beinahe heiter: „Die Crawford's werden schon für Alles sorgen. Sie bestreiten Alles. Ich bin von Rennes aus mit 100 Francs ausgezogen. Nach Bezahlung meiner Reisekosten werde ich in Paris mit 10 Francs ankommen. Gerade genug, um meine Nacht im Gasthof zu bezahlen. Was thut's? Wozu habe ich Geld. Die Crawford's lassen mich nicht in Noth. Bald kann ich den Kopf hoch tragen und die Meinigen umarmen, ohne zu erwägen, meine Tochter von der ich nichts weiß, meine Schwiegermutter, meinen armen lieben Mann, die mich als einen Unhold betrachten müssen, der sie Alle ins Unglück gestürzt hat. Ich werde wieder, was ich gewesen bin. Sie sollen sehen, meine Herren, Sie sollen sehen.“

So schwante die bedauernswerthe Frau bis Paris, wo der Zug um 1/211 Abends ankam. Sie stieg, angeglich um nicht bemerkt zu werden, auf der falschen Seite ab, ging über die Gasse und verließ den Bahnhof auf der Rückseite. Sie fuhr nach dem „Hotel Continental“, wo sie keine Aufnahme finden konnte, hatte dann den Einfall, die Nacht in der Droschke zu verbringen, befaß sich doch eines andern und gelangte nach einigen Irrfahrten zu einem Gasthof im Viertel der Gläubigen Felber, wo sie sich unbedenklich ein Zimmer zum Preise von 20 Francs den Tag anweisen ließ. Ich bin den Berichten der vier Reporter, die sie erst an der Thür ihres Gasthofszimmers verließen, getreu gefolgt. Jeder gesund fühlende Leser wird diese Art der Berichterstattung als eine durch nichts zu entschuldigende Grausamkeit empfinden. Therese Humbert ist unverkennbar geisteskrank. Sie leidet an Wahnvorkellungen. Welches Interesse kann es für das Publikum haben, daß man ihm das Stenogramm ihrer Delirien vorsetzt? Die Unselige hat die Strafe verbüßt, die wahrscheinlich eine Nichtverantwortliche oder nur vermindert Verantwortliche getroffen hat, nun könnte man sie wohl in Ruhe lassen.

Ihr Mann Frédéric Humbert verließ an demselben Tage wie sie sein Gefängnis in Lhouars. Er hatte

in den drei Jahren 350 Francs erarbeitet. Auch ihn umgab am Gefängnisthor ein Schwarm von Berichterlattern, aber er benahm sich ganz anders wie Therese. Es war eben der Unterschied zwischen einem geistig gesunden und einem gestörten Menschen. Er wandte sich zu seinen Bedrängern und sagte ihnen festen Tones: „Ich gehöre nicht der Öffentlichkeit. Belästigen Sie mich nicht. Ich habe Ihnen kein Wort zu sagen.“ Dann ging er mit großen Schritten zu einem Barbier, ließ sich den Bart rasiren, machte einige sehr bescheidene Einkäufe und begab sich auf den Bahnhof. Da alle Versuche, ihm auch nur eine Silbe zu entlocken, vergeblich blieben, ließen die Ludlgeister von ihm ab und er konnte ungehindert eine Fahrkarte III. Klasse nehmen, um in Gesellschaft einiger Soldaten und Bauern, die ihn nicht belästigten, nach Paris zu reisen, zu seiner alten Mutter, die ihn im Gefängnis jede Woche besucht hatte.

Allerlei.

(Wilhelm II. und Bismarck.) Der Berliner „Vorwärts“ ist in der „Lage“, einen Brief des verstorbenen Prinzen Albrecht von Preußen an den Generalleutnant v. Winterfeld, den Generaladjutanten des Kaisers Wilhelm II., zu veröffentlichen. Er lautet:

Blankenburg, den 9. Mai 1893.

Gm. Erzellenz

find sehr beschäftigt, und ich fühle die Unbescheidenheit meines Schrittes, Ihnen in diesen Tagen zu schreiben. Die Sache, die ich erwähnen möchte, ist doch aber von solcher Wichtigkeit, daß ich sie nicht verschoben kann bis ich vielleicht die Ehre habe, Sie hier zu sehen, und duldet auch keinen Aufschub. Einen Entschluß, ob überhaupt und wie sie zu behandeln, will ich aber nicht fassen, ohne Erzellenz davon in Kenntniß gesetzt zu haben und mir Ihren Rath erbitten zu haben.

Kammerherr v. Wigleben, Rofkerpropt zu Roßleben, hat mich gestern, es zu übernehmen, dahin zu wirken, daß bei der Entfällung des Monuments des Kaisers, meines Herrn Onkels, in Götting — dem, wenn ich recht verstand im Betriebe der Gratulation bei mir, die Standbilder Bismarck's und Moltke's zur Seite gestellt werden — der Fürst Bismarck eingeladen werden könne. Es sei der Versuch gemacht, die Erlaubniß zu erlangen, den Fürsten zu laden, dieselbe abgelehnt worden, jedoch in einer Weise, daß der Zweifel blieb, ob dies von Sr. Majestät gewollt, oder nur von anderer Seite ausgehe.

Wigleben meinte, eine publicke Ausföhnung Sr. Majestät mit dem Fürsten würde, nach Auslösung des Reichstags u. s. w., von eminentem wohlthätigen Einfluß auf unsere inneren Verhältnisse sein müssen. Ich erwiderte, daß ich im Moment und offiziell ein „Nein“ seinem Ersuchen entgegenzusetzen müßte, daß ich mir aber die Sache noch mal's überlegen wolle. — Selbst nun, von der Bedeutung eines solchen Schrittes — Begegnung von Kaiser und Fürst — durchdrungen, möchte ich doch den Gedanken nicht fallen lassen, ohne ihn Gm. Erzellenz vertraulich mitgetheilt zu haben. Im Herzen kann ich es nicht von der Hand weisen, was ich offiziell zunächst thun zu müssen glaubte, um keine unnützen Hoffnungen zu erwecken. — So theile ich diesen Gedanken v. Wigleben's Gm. Erzellenz mit, für den Fall Sie irgend Gebrauch von mir für dessen Ausführung glauben machen zu können, oder auch ohne mich, der ich verbleibe Gm. Erzellenz, aufrichtig dankbar.

Albrecht von Preußen.

(Tatjana Leontieff.) Man schreibt aus S. a. u. s.: Schnell hatte sich hier die Nachricht verbreitet,

7)

Die Spinaria.

— Erzählung von Ernest Daudet. — Deutsch von Ludwig Wechsler.

— Weshalb ich gezögert habe? Wie soll ich Dir das erklären, mein Kind, ohne Dich mit Mißtrauen für die einzige Person zu erfüllen, deren Schutz ich für Dich in Anspruch nehmen darf? Du bist so jung und unerfahren; wie sollte ich Dir also begreiflich machen, aus welchem Grunde ich Dir gleich beim ersten Male, da ich von ihr spreche, gestehen muß, daß ich Dich ihr nur nothgedrungen anvertraue und daß ich mir für Dich eine verlässlichere und klügere Beschützerin gewünscht hätte?

— Gleicht sie denn nicht meiner Mutter? forschte das junge Mädchen.

— Deine Mutter, mein Kind, war die Rechtschaffenheit, Güte und Aufrichtigkeit selbst; sie ließ sich immer nur von ihrem Gewissen leiten. Von Deiner Tante möchte ich nicht das Gleiche zu behaupten wagen; sie hat ihr eigenes Lebensschiff in ein so klippereiches Fahrwasser gelenkt, daß ich fürchte, sie werde auch das Deinige nicht glücklicher steuern. Trotzdem — ich wiederhole es — bleibt Dir keine andere Beschützerin als sie. Hieraus kannst Du erweisen, wie berechtigt meine Befürchtungen sind, wenn ich mir vorstelle, daß Du fortan von ihr und ihrem Einflusse abhängig sein und möglicherweise von dem Wade abgelenkt werden könntest, auf dem ich Dich bisher geleitet habe.

Margarethe neigte sich über ihren Vater, und als trachtete sie ihn zu beruhigen, nachdem seine Worte ihr mit einem Male klar und verständlich geworden, murmelte sie:

— Sprich nicht weiter, mein guter Papa, und ängstige Dich nicht. Ich werde Deine Worte niemals vergessen; sie bleiben meinem Herzen fest eingepflanzt und werden mir stets als Richtschnur dienen, was man auch sagen und thun mag, um mich zu einer anderen Ansicht zu bekehren.

Ein Strahl der Freude brach aus den Augen des Odelmannes.

— Ich glaube Dir und will Dir glauben, sagte er. Du bist die würdige Tochter Deiner Eltern; gleich ihnen wirst Du kein höheres Gebot kennen, als die Pflicht und die Ehre. Du wirst die Weisheit und Rathschläge, die man Dir geben wird, nur in dem Maße befolgen, wie Dein Gewissen Dir das gestattet wird.

Damit hatte die Unterredung zwischen Vater und Tochter an diesem Tage ein Ende. Doch schon am nächsten Tage kam der Kranke wieder auf sie zurück, ohne seine Ermahnungen indessen mit der gleichen Feilheit zu wiederholen. Durch gesprächsweise herbeigeführte Reminiscenzen und Anführung mancher Familienereignisse, die Margarethe bisher unbekannt geblieben, sowie anlässlich eines Briefes, den er an seine Schwägerin geschrieben, als er sich entschlossen hatte, sie zur Beschützerin seiner Tochter zu bestellen, entwarf er allmählig ein Charakterbild dieser Tante, deren Namen das junge Mädchen bisher nicht einmal noch nennen gehört. Er sprach

von ihr wie von einer reizenden, aber auch gefährlichen Frau, die guten, edlen Regungen nicht gerade unzugänglich, eine eitle, kokette, vergnügungssüchtige und durch Huldigungen aller Art verwöhnte Person war. Er mußte sogar gestehen, daß er nicht sicher sei, ob sie den Namen, den sie trug, zu führen berechtigt war; möglicherweise hatte sie ihn nur angenommen, um sich besser zur Geltung zu bringen, indem sie sich für eine Witwe ausgab, ohne jemals verheirathet gewesen zu sein. Zweifelhafte war letzteres für alle Fälle.

Sie besaß keinerlei Vermögen nach ihren Eltern, war, als sie das Leben zu genießen begann, arm wie ihre Schwester, und führte trotzdem eine reiche, üppige Lebensweise; sie behauptete, durch Spekulationen in Kolonialprodukten und mit Hilfe einflußreicher Freunde, die sie in Madrid besaß, zu ansehnlichen Reichthümern gelangt zu sein. Ob dies zutraf oder falsch war, hätte er nicht zu sagen vermocht, denn schon seit Langem bestand keinerlei Verkehr mehr zwischen ihm und dieser geheimnißvollen Schwägerin. Allein die räthselhafte Galle, die sie um sich zu breiten verstand, die Vorkommnisse ihrer sehr bewegten Existenz, die verschiedenen Gerüchte, die über ihre Prachtentfaltung, ihre Ausgaben und den Einfluß, den sie in Madrid ausübte, verbreitet waren, ohne daß man etwas Bestimmtes über die Leistungen wußte, denen sie all das zu danken hatte, ließ ihm die Herkunft dieses ganz unwahrscheinlichen Reichthums zumindest verächtlich erscheinen. Es war denn auch eine wahre Herzensqual für ihn, daß er seine Tochter Frau

daß die Urheberin des geheimnißvollen Interlakener Attentats niemand anders als Mlle. Tatjana Leonowitsch ist, die vor einigen Jahren an der hiesigen Universität dem Studium der Medizin oblag. Mit unermesslichem Eifer bringt nun die regsame Lokalpresse alle möglichen Details über das Vorleben und die Persönlichkeit der russischen Pseudo-Charlotte Corday, die Persönlichkeit auch über die aristokratische Verwandtschaft der jungen Maximiliane, denn Fel-Seontieff gehört zum linken Flügel der russischen Sozialrevolutionäre, die das Maximum ihrer Forderungen durch Anwendung von Sprengbomben u. s. w. zu erzwingen hoffen. Genau sind diese Familiennachrichten zu erörtern; doch aus dem Pöbelmühsal der Widersprüche gerade nicht; doch aus dem Pöbelmühsal der Widersprüche schält sich allmählig ein fester Kern heraus. Die Attentäterin von Interlaken gehört tatsächlich jener Familie Seontieff an, die einst in naher verwandtschaftlicher Beziehung zu den Romanoffs gestanden hat. Peter des Großen Mutter, die Czarin Natalie aus dem Hause Marischkin, war die Tochter einer Seontieff, die den Bojaren Marischkin geheiratet hatte. Dank diesem und anderen Ehebindnissen haben die Seontieff im Laufe des XVIII. Jahrhunderts eine gewisse Rolle am Hofe gespielt, ohne jedoch auf politischem Gebiete hervorzutreten. Im Laufe des XIX. Jahrhunderts hat man wenig mehr von dieser Familie gehört, was mit dem Rückgange ihres ehemals großen Territorialbesitzes und entsprechenden Reichthums in Zusammenhang stehen mag. Aehnlichkeitspunkte für derartige Familienschicksale findet man genug in der russischen Hof- und Adelsgeschichte. Da konnte z. B. der Graf Alexis Rasumowski genannt werden, der als morgantischer Gemahl der Kaiserin Elisabeth zu ungeheurem Reichthum und entsprechendem Einfluß gelangte. Da er kinderlos starb, ging sein Vermögen an einen Bruder über, dessen Deszendenz, unter denen die Beskowski eine hervorragende Rolle spielten, allmählig das reiche Erbe verpraßte. Mit der Zeit wird der ökonomische Niedergang einiger Zweige dieser Familie unverkennbar, bis schließlich Sophie Perowstaja ähnlich wie Tatjana Seontieff die Sache des revolutionären Proletariats zu ihrer eigenen machte. Dem von ihr geleiteten Attentat fiel, wie bekannt, Alexander II. zum Opfer. Merkwürdig sind jedenfalls die Wanlungen, die innerhalb zweier Jahrhunderte im Schoße der russischen Aristokratie vor sich gegangen sind.

(Zur Geschichte der Dernburg) wird dem „Rheinischen Kurier“ aus Mainz geschrieben: Unser neuer Kolonialdirektor und sein Vater sind keine beliebigen „Hargeloffene“, wie man bei Ihnen in Wiesbaden sagt, sie entstammen vielmehr einer altjüdischen Geistesaristokratie, einer franko-germanischen Familie, der wir eine Reihe hervorragender Gelehrter, vorzüglich Orientalisten, zu verdanken haben. Ihr Stammort war Dernburg, ein kleines Städtchen nahe Halberstadt, und schmerzlich jagten die Herren Professoren, wenn sie über die Herkunft ihres Namens befragt wurden: „Wir sind Ritter, deren Burg bei Halberstadt liegt.“ Von Dernburg kam die Familie nach Offenbach, Frankfurt a. M. und Mainz. Ueber das erste bekannte Mitglied der Familie Jakob Dernburg lassen sich bestimmte Angaben nicht machen. Sein Sohn Hartwig Dernburg war der Verfasser eines in hebräischer Sprache geschriebenen Lustspiels „Die Bewohner der Welt“, die Nachbildung eines ähnlichen Stückes des italienisch-jüdischen Gelehrten und Dichters M. S. Luzzatto. Es wurde 1798 in Offenbach veröffentlicht. Um diese Zeit zog Hartwig nach Mainz, hier wurde er bald Sekretär der jüdischen Gemeinde, ein Posten, zu dem man stets gelehrte Leute nahm, da mit diesem Amt häufig die Obliegenheiten eines Lehrers und Unter-Rabbinen verbunden waren. Ursprünglich hieß Hartwig mit Vornamen Zebi-Hirsch, aber am 20. Juli 1808 wird den Mainzer französischen Bürgern mosaischen Glaubens, welche laut Artikel 7 des kaiserlichen Dekrets vom 17. März 1808 noch keine Vor- und Familiennamen angenommen hatten, befohlen, dies innerhalb dreier Monate vor dem Civilstandsbeamten bei Vermeidung der Ausweisung aus dem Reiche nachzuholen. Bei dieser Gelegenheit wandelten viele Juden ihre altjüdischen in moderne Vornamen um, und der „Cabarettier Hirsch Dernburg“ — er hatte nebenbei auch eine kleine Resta-

ration neben der Synagoge — hieß von da ab Hartwig Doerenbourg. (Vergl. Salsfeld, Bilder aus der Vergangenheit der jüdischen Gemeinde, Mainz 1903.) Hartwig's ältester Sohn, Jakob Dernburg, der Urgroßvater des Kolonialdirektors, 1794 in Mainz geboren, wurde Rechtsgelehrter. Er war lange Vorsteher der jüdischen Gemeinde und trat in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts zum Christenthum über.

(Weibliche Ärzte bei den Wilden.) In einer Blauderei, die er in einer Pariser Revue veröffentlicht, erzählt Dr. Regnault, daß man bei vielen wilden Volksstämmen weibliche Ärzte findet. Besonders zu erwähnen sind hier die Achantineer, die Neger von Luango, von Zulu, die Zulu, die Eingeborenen von Bali, Lombo und Celebes, die australischen Volksstämme und die Indianer von Nordamerika. In Kalifornien, vor Allem bei den Creeks, ist die Zahl der Ärztinnen größer als die der Ärzte. Bei den Dakotas haben sie in jedem Dorf eine größere „Praxis“ als ihre männlichen Kollegen. In Sibirien sind sie gleichfalls den Männern vollständig gleichgestellt. Die medizinische Praxis besteht hier allerdings fast nur in „Zauberei“ und Hypnotismus; in diesen Künften leiten die Frauen geradezu Hervorragendes. In anderen Ländern dagegen sind sie weniger angesehen als die Männer. So holen die Eingeborenen der Inseln Arru, Leti, Moa und Sator, die Konjagu in Nordamerika und die Pimas in Mexiko medizinischen Rath nur bei ganz alten Frauen ein, aber ausschließlich aus dem Grunde, weil diese Frauen die Rolle von Zaubereinen spielen. Im Innern von Kalifornien ist den „Ärztinnen“ sogar die Massagepraxis verboten. Dagegen dürfen sie in anderen Gebietszweilen Amerikas selbst solche Räume betreten, die gewöhnlichen Frauen verschlossen bleiben. Manche Indianerstämme haben keinen allzu großen Respekt vor der medizinischen Wissenschaft der Frauen: sie fürchten die Zaubereinen nicht und glauben auch nicht, daß sie Macht über Leben und Tod haben. In Vancouver konsultirt man die Ärztin nur bei Krankheiten von geringerer Bedeutung. Was die bürgerliche Stellung der Frauen betrifft, so ist zu erwähnen, daß sie z. B. bei den Achantineern einen Mann nehmen und Kinder bekommen dürfen, während sie auf der Insel Celebes ledig bleiben müssen; hier ernährt sie im Nothfall das Dorf.

(Ein Dorf verschwunden.) Ueber eine entsetzliche Katastrophe, die sich am 8. August in Kreise Tolan ereignet hat, wird aus Petersburg berichtet: Das kleine Dorf Awarali am Südbahange des kaukasischen Berglandes ist das Opfer einer Naturkatastrophe geworden. Es lag am Fuße von drei Vertikalregennasser ansammelt, das unter normalen Verhältnissen theils verunstet, theils langsam zu Thal sinkt. In letzterer Zeit niedergegangene Plazregen hatten den Kessel derart überfüllt, daß eine seiner Wände riß und sich die ganze Wassermenge, Schmutz und Schlamm und Steine gegen das Dorf wälzten, das in wenigen Augenblicken vom Erdboden verschwand. Einige der durch das Wasser überraschten Bewohner machten wohl den Versuch, sich zu retten, es war vergeblich. Die Fluth riß Alles vor sich nieder und begrub mehr als 200 Menschen in wenigen Minuten. Nur wenige abseits von der niedergehenden Lawine wohnende Bauern sind gerettet. Sie arbeiteten an der Bergung der vielen Leichen. Auch einige lebende Personen wurden aus dem Schlamm hervorgehoben, doch nur ganz vereinzelt.

(Das Landhaus Beaumarchais.) Die Tabakmanufaktur von Groß-Cailou soll nach einem Bericht des „Figaro“ niedergefallen sein und damit wird unter der Masse uninteressanter Gebäude, die im Laufe der Zeit hier aufgeführt worden waren, auch ein interessantes Stück Vergangenheit vom Erdboden verschwinden. Es ragte nämlich unter den Häusern ein in dem kapriziösen Stil des Rococo gehaltenes Landhaus hervor, das ebenfalls in eine Werkstätte verwandelt worden war, aber deutlich noch die Spuren einer besseren Vergangenheit verrieth. In diesem Hause hat einst Beaumarchais gewohnt, zu der Zeit, da er die Tochter Ludwig's XV. im Gitarre- und Harfenspiel unterrichtete. Im Schatten der Ulmen, die sich einst

über die feine Architektur erhoben, lauschten die königlichen Schülerin den Lehren ihres jugendlichen Meisters, und die zarten Melodien lullischer Opern drangen durch die Luft. Die Ulmen sind längst verschwunden, unter denen der Dichter des „Barbier von Sevilla“ seine ersten Dramen erfannt, und das Landhaus wird ihnen nun bald nachfolgen.

(Spielwuth.) In Holland und speziell in Groningen wird jetzt bei dem gewöhnlichen Volke eine Spielsucht wahrgenommen, die fast ans Unglaubliche grenzt. Auf dem öffentlichen Wege wird gewürfelt um Geldbeiträge von 20 bis 40 Gulden. Es kommt man mal vor, so schreibt der „Groninger“, daß 40 Gulden eingesetzt werden. Doch die Spielwuth geht so weit, daß auch andere Dinge: ein Rock, eine silberne Taschenuhr, ein Paar Pantoffel, ein kupferner Kessel ausgespielt werden. Ist man einmal in der Hitze des Gefechts, dann geschieht es nicht selten, daß Einer seinen Rock auszieht, ihn durch die Mitspieler tauchen läßt und einsteckt. Noch vor kurzem, so wird in dem Blatte erzählt, kam ein Liebhaber zu seiner Braut, einem Dienstmädchen, und ließ sich ihre Pantoffel. Seine eigenen Schuhe und Pantoffel hatte er gerade verspielt. Wie groß die Summen sind, die in dieser Weise ausgespielt werden, geht unter Anderem daraus hervor, daß dem Manne, der Aufstehen nach Politikern hält, von jedem Klübchen ein Gulden als Belohnung ausbezahlt wird. Und so gibt es Berufswächter, die einen hübschen Tagelohn verdienen, manchmal selbst sechs Gulden. Diese Thatachen, die vielleicht theilweise aus unserer Abstammung von spielsüchtigen Ahnen erklärt werden können, doch heutzutage als unmöglich nicht gebildet werden dürfen, müssen ohne Zweifel energig bekämpft werden.

(Von Tapezierer zum Selbstmörder.) Man schreibt aus Antwerpen: Die Direktion des Operntheaters de la Monnaie in Brüssel hat unserem künftigen Théâtre Lyrique einen jungen Tenoristen Namens Swolfs wegenagirt, der mehrere Jahre lang durch seine warme Stimme und seine vornehme Gesangskunst die hiesigen Freunde der Opernkunst entzückt hat. Kürzlich trat er im Brüsseler Opernhaus in der Aufführung von „Samson und Delilah“ von S. Ant-Saens zum ersten Male auf und erlangte sich neuen Beifall. Smolfs, einer kleinbürgerlichen Familie aus Brüssel entstammend, war ursprünglich Tapeziererlehrling, hielt es aber bei seinem Handwerk nicht lange aus und nahm trotz des Einspruchs seines Vaters Unterricht in einer Musikschule des Brüsseler Stadtbezirks Saint-Josse. Sein Lehrer Demest erklärte ihn für den begabtesten Schüler und sagte ihm eine schöne Zukunft vorher. Demest hat sich als guter Prophet erwiesen.

(Die „gnädige Frau“.) Zu Pfingsten erhielt der Kontrolleur auf dem Staatsbahnhofe in Wien Edward v. Steined aus Sopron die behördliche Verständigung, daß dort eine Frauensperson überstreiche, die sich als seine Gattin ausgabe. Herr v. Steined reiste nach Sopron und erkannte in der „gnädigen Frau“ sein ehemaliges Stubenmädchen Emilie Egger, das einige Tage vorher, nach Entwendung einer Blouse und eines Geldbetrages von 70 K., aus seinem Dienste entwichen war. Sie wurde festgenommen und nach Wien gebracht. Bei der gestrigen Verhandlung vor einem Erkenntnisssenat unter dem Vorsitz des Präsidenten Hofathes v. Vittorelli war die U geklagte vollkommen gekündigt. Trotz ihres jugendlichen Alters — sie zählt erst fünfzehn Jahre — ist sie schon zweimal wegen Diebstahls und Gebrauchsvorbestraft. Das Urtheil lautete auf acht Monate schweren Kerkers.

(Um einen Händedruck.) Wie aus New York berichtet wird, drängten sich bei der Enthüllung der Mc. Kinley-Statue in Columbus (Ohio) 50,000 Personen zu der Frau Longworth heran, um nach amerika über die Gatte mit ihr einen Händedruck auszutauschen. Pöblich brach eine Panik aus. Mehrere Personen wurden ohnmächtig und verletzt. Die Ansprachen mußten verschoben werden.

von Bonneuil anvertrauen mußte, auf die Gefahr hin, dieses unschuldsvolle, keusche Wesen den schlimmsten Fährlichkeiten einer abenteuerlichen Expedition auszusetzen. Inmitten all dieser Befürchtungen und Besorgnisse ereilte ihn der Tod. Dies geschah, noch bevor die Antwort seiner Schwägerin auf seinen Brief eingetroffen war. Er schied aus dem Leben, ohne zu wissen, was mit seiner Tochter geschehen würde.

Nach dem Tode ihres Vaters fand Margarethe provisorisch Aufnahme im Schoße einer Emigrantenfamilie, wo sie wochenlang vergebens auf die Nachrichten ihrer Tante wartete, deren hartnäckiges Stillschweigen sie alsbald mit Unruhe erfüllte. Ihr Vater hatte ohnehin kein schmeichelhaftes Bild von ihr entworfen und es war durchaus zu gewärtigen, daß Frau von Bonneuil für ihre Nichte keinerlei Interesse übrig haben werde. Was sollte sie aber beginnen, wenn die erwartete Antwort ganz ausblieb oder vereinehend lautete? Diese Möglichkeit hatte ihr Vater überhaupt nicht vorausgesehen; die schriftlichen Aufzeichnungen, die er für sie hinterlassen, zeugten für das unbefräßte Vertrauen, das er in seine Schwägerin setzte. Er hatte keinen Moment an deren verwandtschaftlichen Liebe gezweifelt und seine Maßnahmen getroffen, als könnte diese unter keinen Umständen versagen. Trotzdem konnte er sich in seinen Voraussetzungen getäuscht haben, und was sollte Margarethe in diesem Falle anfangen?

Die wackeren Leute, bei denen sie Aufnahme gefunden, mußten genau, von welchen Sorgen sie geplagt sei, und suchten sie zu beruhigen.

Wir werden Sie unter keinen Umständen verlassen, versicherten sie sie.

Das junge Mädchen aber hatte das Leben schon zur Genüge kennen gelernt und aus dem Unglück so viel Erfahrung geschöpft, daß es den Werth solcher Versicherungen richtig zu schätzen mußte, wenn sie von einem flüchtigen Mitleid eingegeben werden und ihr Spender dem Empfänger zu nichts verpflichtet ist. Vorderhand flößte sie ihren Beschützern noch Mitleid ein; die wenigen hundert Francs, die sie im Nachlasse ihres Vaters gefunden, gestatteten sie für eine Zeit lang, sie für die Unkosten zu entschädigen, die ihnen aus ihrem Aufenthalt in ihrem Hause erwachsen. Doch sobald diese spärlichen Mittel erschöpft, die durch ihr Unglück hervorgerufenen großmüthigen Regungen geschwunden sein und sie selbst nur einen verschwindenden Bruchtheil in dem großen nationalen Unglück darstellen würde, würde die Stimmung ihrer Beschützer ganz gewiß auch einen Umschlag erleiden.

Gewiß, nach dem Tode ihres Vaters erbte sie die Güter, die er in Frankreich besaß, das Schloß zu Périgord so gut wie die dazu gehörigen Landereien; allein Marsang war außer Landes gegangen, seine Güter waren konfisziert, vielleicht auch schon verkauft worden, — konnte sie sich da der Hoffnung hingeben, jemals wieder in deren Besitz eingesetzt zu werden?

So mußte sie denn mit der Wahrscheinlichkeit rechnen, daß sie ein armes, mittelloses Mädchen ohne Heim und Obdach bleiben werde, und trotz ihrer Jugend war sie durchaus fähig, die Trübsal

dieses traurigen Umstandes zu erwägen. Im Ver-eine mit ihrer Trauer um den Dahingegangenen lastete dieses Bewußtsein mit verdoppelter Schwere auf ihr.

Die Ankunft der Gräfin von Bonneuil, auf die sie nicht einmal mehr zu hoffen gewagt, enthub sie mit einem Schlage aller Sorgen. Eines Morgens kam eine schöne, brünette, junge Frau in höchst eleganter Trauerkleidung wie ein Wirbelwind in ihr Zimmer gestürzt und streckte ihr mit liebendem Blick, herzlichen Worten und unerkennbarer Herzlichkeit beide Arme entgegen. Es war die Tante aus Lissabon, die sie holen kam und sich nach der ersten Begrüßung zu entschuldigen begann, daß sie so lange gesäumt habe; doch trage nicht sie die Schuld daran, denn sie habe sich sofort nach Erhalt des Briefes ihres Schwagers auf den Weg gemacht, sondern die langwierige Reise, die sich ganz ungeheuerlich in die Länge gezogen habe. Sie beschloß, diese in aller Eile abgegebene Erklärung mit Worten, die vollaus geeignet waren, ihre Nichte für die ausgestandene Angst zu entschuldigen.

Wir bleiben fortan beisammen, meine kleine Gretche. Ich nehme Dich mit mir nach Spanien. Kinder habe ich keine, Du wirst meine Tochter sein und ich werde nicht wenig stolz auf Dich sein, denn Du mußt wissen, daß Du sehr niedrig bist, sehr hübsch Du? Du hast ein Paar Augen, die so manchen Jungen gefährlich sein werden, sobald Du achtzehn Jahre alt geworden . . .

(Fortsetzung folgt.)

